

Bayern in Zahlen

Ausgabe 9 | 2012



- Baumobstanbauerhebung in Bayern 2012
- ZENSUS 2011: Ablauf der Haushaltegenerierung
- Ausländische Bevölkerung in Bayern
am 31. Dezember 2011
- Strafverfolgungsstatistik in Bayern 2011



Alle Veröffentlichungen im Internet unter
www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Diesen Code einfach mit der entsprechenden App scannen, um zum angegebenen Link zu gelangen.

Kostenlos

ist der Download von allen Statistischen Berichten (meist PDF- und Excel-Format) sowie von „Bayern Daten“ und „Statistik kommunal“ (Informationelle Grundversorgung).

Newsletter-Service

Für Themenbereich/e anmelden. Information über Neuerscheinung/en wird per E-Mail aktuell übermittelt.

Kostenpflichtig

sind die links genannten Veröffentlichungen in gedruckter Form sowie die Druck- und Dateiausgaben (auch auf Datenträger) aller anderen Veröffentlichungen. Bestellung direkt im Internet oder beim Vertrieb, per E-Mail oder Fax.

Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik sowie Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 143. (66.)

Artikel-Nr. Z10001
ISSN 0005-7215

Erscheinungsweise
monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
St.-Martin-Straße 47
81541 München

Preis

Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,00 €
Zuzüglich Versandkosten

Bildnachweis

© Fotolia

Vertrieb

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3205
Telefax 089 2119-3457
Internet www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Auskunftsdienst

E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3218
Telefax 089 2119-13580

© Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München 2012

Alle Veröffentlichungen oder Daten sind Werke im Sinne § 2 Urheberrechtsgesetz. Die Verwendung, Vervielfältigung und/oder Verbreitung von Veröffentlichungen oder Daten gleich welchen Mediums (Print, Datenträger, Datei etc.) – auch auszugsweise – ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sie bedarf der vorherigen Genehmigung bei Nutzung für gewerbliche Zwecke, bei entgeltlicher Verbreitung oder bei Weitergabe an Dritte sowie bei Weiterverbreitung über elektronische Systeme und/oder Datenträger. Sofern in den Produkten auf das Vorhandensein von Copyright-rechten Dritter hingewiesen wird, sind die in deren Produkten ausgewiesenen Copyrightbestimmungen zu wahren. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Erläuterungen

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- nichts vorhanden
- ... Angabe fällt später an
- / keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
- . Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
- p vorläufiges Ergebnis
- r berichtigtes Ergebnis
- s geschätztes Ergebnis
- D Durchschnitt
- ≙ entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Statistik aktuell

586 Kurzmitteilungen

Nachrichten

614 Aktuelle Veröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder: Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich 2012

Beiträge aus der Statistik

615 ZENSUS 2011: Ablauf der Haushaltegenerierung

625 Ausländische Bevölkerung in Bayern am 31. Dezember 2011

633 Strafverfolgungsstatistik in Bayern 2011

644 Baumobstanbauerhebung in Bayern 2012

Bayerischer Zahlenspiegel

649 Tabellen

658 Graphiken

Neuerscheinungen

3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen

Änderungen und Erteilung von Gemeindeteilnamen in Bayern in der Zeit vom 01. Juli 2012 bis 30. September 2012

Geändert wurden durch Bescheid des

- Landratsamtes Bayreuth vom 29. August 2012 die Namen der folgenden Gemeindeteile der Stadt Pottenstein (09 472 179), Landkreis Bayreuth:
 - „Weidenhüll“ der ehemaligen

Gemeinde Elbersberg in „Weidenhüll bei Elbersberg“ sowie - „Weidenhüll“ der ehemaligen Gemeinde Leienfels in „Weidenhüll bei Leienfels“.

Erteilt wurde durch Bescheid des

- Landratsamtes Rosenheim vom

10. Juli 2012 der Name „Staffelstein“ für einen Gemeindeteil der Gemeinde Aschau i. Chiemgau (09 187 114), Landkreis Rosenheim.

Etwa jeder fünfte Einwohner Bayerns hat einen Migrationshintergrund

Seit dem Jahr 2005 können mit den Daten des Mikrozensus, einer jährlichen Stichprobenerhebung bei einem Prozent der Bevölkerung, Untersuchungen zum Migrationshintergrund durchgeführt werden. In Bayern hatten im Jahr 2011 rund 2,47 Millionen der insgesamt 12,56 Millionen Einwohner einen Migrationshintergrund.¹ Somit wies nahezu jede fünfte Person (knapp 20%) einen Migrationshintergrund auf. Von den im Freistaat lebenden 2,47 Millionen Zugewanderten und ihren Nachkommen besaßen 1,28 Millionen (52%) einen deutschen Pass und 1,19 Millionen hatten ausschließlich eine ausländische Staatsangehörigkeit.

Insgesamt verfügten die Personen mit Migrationshintergrund im Freistaat 2011 mehrheitlich (69% oder 1,71 Millionen) über eigene Migrationserfahrung, das heißt, sie waren

aus dem Ausland nach Deutschland zugewandert. Bei den unter 15-Jährigen mit Migrationshintergrund verhielt es sich umgekehrt, denn beinahe neun von zehn (gut 89%) waren in Deutschland geboren.

Von den Personen mit Migrationshintergrund hatten 1,83 Millionen (74%) ihre Wurzeln in einem europäischen Land. Der Herkunftsregion Afrika waren rund 50 000 Migranten zuzurechnen, Amerika rund 85 000 und Asien, Australien oder Ozeanien 320 000. Als derzeitige oder frühere Staatsangehörigkeit wurde am häufigsten die Türkei (370 000) genannt, gefolgt von Rumänien (179 000) und der Russischen Föderation (169 000).

Im Hinblick auf die Altersstruktur zeigte sich, dass die Bevölkerung mit Migrationshintergrund im

Durchschnitt deutlich jünger war als diejenige ohne Migrationshintergrund. Im Jahr 2011 waren nur rund zehn Prozent der Menschen mit Migrationshintergrund 65 Jahre oder älter, der entsprechende Anteil in der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund lag dagegen bei 22%. Umgekehrt zählten rund 21% der Personen mit Migrationshintergrund zu den unter 15-Jährigen, während dies nur auf knapp 12% der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund zutraf.

¹ Zu den Personen mit Migrationshintergrund gelten dabei alle seit 1950 nach Deutschland Zugewanderten und alle im Inland mit fremder Staatsangehörigkeit Geborenen sowie die hier geborenen Deutschen, die mit zumindest einem Elternteil im selben Haushalt leben, der zugewandert ist oder als Ausländer in Deutschland geboren ist.

Kein weiterer Bettenabbau in bayerischen Krankenhäusern 2011

Im Jahr 2011 standen den 370 bayerischen Krankenhäusern 75 827 Betten für die stationäre

Versorgung zur Verfügung, das sind 38 Betten mehr als im Vorjahr. Nach einem von 1991 bis 2008 andau-

ernden Abbau lag damit die Zahl der Betten zum dritten Mal in Folge auf nahezu konstantem Niveau.

Bettenzahl und Patientenbewegung in bayerischen Krankenhäusern von 1991 bis 2011						
Jahr	Krankenhäuser insgesamt	Aufgestellte Betten insgesamt	Patientenbewegung ¹			
			Fallzahl	Berechnungs-/ Belegungstage	durchschnittl. Verweildauer	Nutzungsgrad der Betten
			Anzahl	Tage		%
1991	424	87 914	2 177 094	27 150 044	12,5	84,6
1992	421	87 318	2 243 193	27 042 539	12,1	84,6
1993	411	87 032	2 284 551	26 750 703	11,7	86,5
1994	410	87 021	2 342 743	26 495 982	11,3	83,4
1995	408	86 407	2 421 130	26 379 433	10,9	83,6
1996	406	85 609	2 459 269	25 724 153	10,5	82,1
1997	407	84 686	2 512 598	25 646 527	10,2	83,0
1998	409	84 230	2 586 709	25 790 075	10,0	83,9
1999	405	83 718	2 629 233	25 743 557	9,8	84,2
2000	406	83 484	2 661 234	25 531 675	9,6	83,6
2001	407	83 138	2 678 249	25 024 518	9,3	82,5
2002	400	82 540	2 668 938	24 400 575	9,1	81,0
2003	398	82 078	2 658 771	23 226 323	8,7	77,5
2004	387	79 674	2 550 443	21 597 421	8,5	74,1
2005 ²	385	80 077 ³	2 522 724 ⁴	21 312 162 ⁴	8,4 ⁴	75,2 ³
2006	381	76 182	2 529 978	21 052 305	8,3	75,7
2007	375	75 883	2 601 174	21 267 035	8,2	76,8
2008	379	75 499	2 674 573	21 311 376	8,0	77,1
2009	377	75 897	2 736 316	21 328 694	7,8	77,0
2010	373	75 789	2 762 631	21 284 761	7,7	76,9
2011	370	75 827	2 811 503	21 215 787	7,5	76,7

- 1 Einschließlich Stundenfälle.
- 2 Einmalig wurden im Berichtsjahr 2005 die gesunden Neugeborenen in den Grunddaten erhoben. Da die Angaben für gesunde Neugeborene nicht separat ausgewiesen werden können, sind Vergleiche mit den Vorjahren bzw. mit den Folgejahren nur bedingt möglich.
- 3 Die Zahl umfasst auch die Betten für Neugeborene.
- 4 Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die gesunden Neugeborenen bei dieser Kennzahl herausgerechnet.

Die Zahl der vollstationär behandelten Patienten (Fallzahl) betrug im Jahr 2011 geringfügig mehr als 2,8 Millionen und stieg damit im Vergleich zum Vorjahr um 48 872 Personen (+1,8%). Gleichzeitig nahm jedoch die Zahl der insgesamt angefallenen Behandlungstage um 68 974 auf gut 21,2 Millionen ab, was einem Rückgang um 0,3% entspricht. Der durchschnitt-

liche Krankenhausaufenthalt verkürzte sich von 7,7 Tagen auf 7,5 Tage. Die Auslastung der aufgestellten Betten verringerte sich gegenüber dem Vorjahr leicht von 76,9 auf 76,7%.

Seit 1991 stieg die Zahl der jährlich behandelten Patienten von fast 2,2 Millionen auf etwas mehr als 2,8 Millionen. Die Zahl der Belegungs-

tage sank im gleichen Zeitraum dagegen um 21,9% von 27,2 Millionen auf 21,2 Millionen Tage. Die durchschnittliche Verweildauer der Patienten ist in den letzten 20 Jahren von 12,5 Tagen auf 7,5 Tage gesunken.

Weitere Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Krankenhausstatistik – Grunddaten, Diagnosen und Kostennachweis 2011“ (Bestellnummer: A4200C 201100, nur als Datei).*

Leichter Rückgang der Patientenzahlen an bayerischen Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen im Jahr 2011

Im Jahr 2011 standen in den 289 bayerischen Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 31 365 Betten für die stationäre Versorgung zur Verfügung, das sind 137 Betten weniger als im Vorjahr. Das Bettenangebot sank damit auf den zweitniedrigsten Stand der vergangenen 20 Jahre. Lediglich im Jahr 2006 wurde mit 31 278 eine

noch niedrigere Bettenzahl registriert.

Die Zahl der vollstationär behandelten Patienten (Fallzahl) betrug im Jahr 2011 rund 352 000 und ist damit im Vergleich zum Vorjahr um 7 820 Personen gesunken (-2,2%). Gleichzeitig ging auch die Zahl der Pflegetage um 205 261 (-2,3%)

auf gut 8,5 Millionen zurück. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen war mit 24,3 Tagen unverändert zum Vorjahr.

Zwischen 1991 und 1995 stieg die Zahl der behandelten Patienten um 16,0% von rund 332 000 auf gut 385 000. Aufgrund der Umsetzung

Bettenzahl und Patientenbewegung in bayerischen Vorsorge- und Rehaeinrichtungen von 1991 bis 2011						
Jahr	Vorsorge- oder Rehabilitations- einrichtungen insgesamt	Aufgestellte Betten insgesamt	Patientenbewegung			
			Fallzahl	Pflegetage	durchschnittl. Verweildauer	Nutzungsgrad der Betten
			Anzahl	Tage		%
1991	310	31 639	332 176	9 713 512	29,2	84,1
1992	309	32 274	346 980	10 121 599	29,2	85,7
1993	316	33 404	353 554	10 338 134	29,2	84,8
1994	324	35 423	367 051	10 729 624	29,2	83,0
1995	331	36 691	385 451	11 265 535	29,2	84,1
1996	339	37 894	378 985	10 820 670	28,6	78,0
1997	342	38 182	303 137	8 089 024	26,7	58,0
1998	344	37 628	335 304	8 676 688	25,9	63,2
1999	346	37 037	370 710	9 278 630	25,0	68,6
2000	341	36 599	388 508	9 601 827	24,7	71,7
2001	329	36 056	385 992	9 529 034	24,7	72,4
2002	315	34 436	364 815	8 962 716	24,6	71,3
2003	305	32 632	330 974	8 226 070	24,9	69,1
2004	303	32 603	327 487	8 070 767	24,6	67,6
2005	302	32 628	332 032	8 143 550	24,5	68,4
2006	298	31 278	334 865	8 182 311	24,4	71,7
2007	302	32 004	361 220	8 719 927	24,1	74,7
2008	301	31 795	367 559	8 911 134	24,2	76,6
2009	299	31 631	366 085	8 906 153	24,3	77,1
2010	295	31 502	359 604	8 745 081	24,3	76,1
2011	289	31 365	351 784	8 539 820	24,3	74,6

des Gesundheitsstrukturgesetzes kam es im Jahr 1997 zu einem heftigen Einbruch der Fallzahlen, die jedoch in den Folgejahren sukzessive wieder anstiegen. Mit knapp 389 000 Patienten wurde 2000 die bislang höchste Zahl an Behandlungen erreicht. Der folgende Rückgang erreichte seine Talsohle

im Jahr 2004 mit gut 327 000 Patienten. Nach einem erneuten Anstieg in den Jahren bis 2008 ist in den vergangenen drei Jahren wieder ein Rückgang der Fallzahlen zu verzeichnen. Bei den Pflegetagen zeigte sich über die vergangenen 20 Jahre hinweg ein annähernd paralleler Entwicklungsverlauf. Die

durchschnittliche Verweildauer verkürzte sich von 29,2 Tagen im Jahr 1991 auf 24,3 Tage im Jahr 2011.

Weitere Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Krankenhausstatistik – Grunddaten, Diagnosen und Kostennachweis 2011“ (Bestellnummer: A4200C 201100, nur als Datei).*

Zum Welt-Alzheimer-Tag am 21. September

Im Jahr 2010 wurden in den bayerischen Krankenhäusern 2 581 Patienten vollstationär mit der Hauptdiagnose „Alzheimer“ behandelt, um 11,9% weniger als im Vorjahr (2009: 2 929). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer war mit 16,8 Tagen um 9,2 Tage länger als die durchschnittliche Verweildauer aller Patienten, aber um 1,4 Tage kürzer als im Vorjahr.

Betrachtet man die mehrjährige Entwicklung, so zeigt sich folgendes Bild: Ausgehend von 1 292

Behandlungsfällen im Jahr 2000 überstieg die Zahl der vollstationären Behandlungsfälle mit Alzheimer im Jahr 2002 die Schwelle von 2 500 und liegt seitdem konstant über dieser Marke. Die höchste Zahl wurde im Jahr 2007 mit 3 069 Behandlungsfällen registriert. Insgesamt betrug der Anstieg zwischen den Jahren 2000 und 2010 rund 100%.

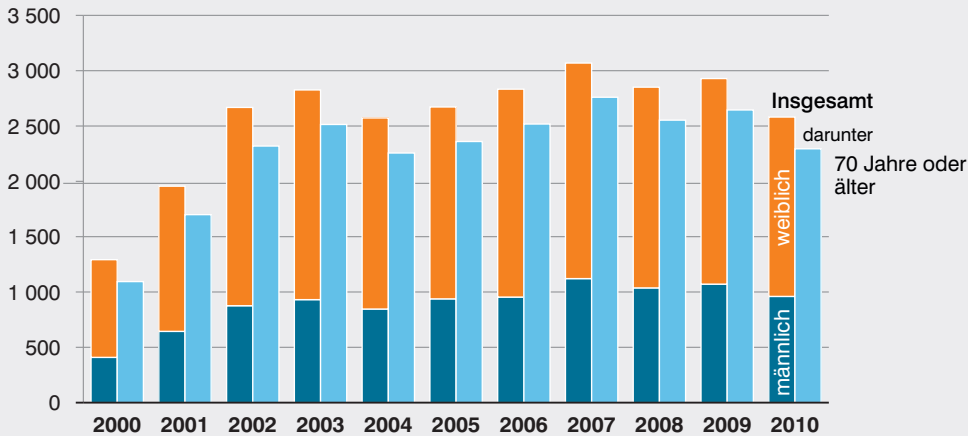
Weit mehr als die Hälfte (62,8%) aller aufgrund von Alzheimer bedingten stationären Behandlungen-

fälle betraf weibliche Patienten. Bemerkenswert ist, dass noch im Jahr 2000 der Anteil weiblicher Patienten mit 68,3% merklich höher war.

Die meisten Patienten (88,9 %) waren 70 Jahre alt oder älter, allein 669 Behandlungsfälle betrafen die Altersgruppe der 80- bis unter 85-Jährigen.

Weitere Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Krankenhausstatistik – Grunddaten, Diagnosen und Kostennachweis 2011“ (Bestellnummer: A4200C 201100, nur als Datei).*

Stationäre Behandlungsfälle von Patienten mit Alzheimer in bayerischen Krankenhäusern von 2000 bis 2010 nach Geschlecht und Alter der Patienten



Zum Weltsuizidtag am 10. September: Suizidsterbefälle in Bayern 2011 leicht rückläufig

In Bayern schieden im Jahr 2011 insgesamt 1 756 Menschen freiwillig aus dem Leben, das waren etwas über 1,4% aller Todesfälle in diesem Jahr. Die Zahl der Selbsttötungen ist gegenüber dem Vorjahr 2010 um elf Fälle zurückgegangen. Bezogen auf 100 000 Einwohner starben durch eigene Hand in Bayern in den vergangenen zwei Jahren jeweils etwa 14 Personen. Im Jahr 2000 waren es dagegen noch 16 Personen auf 100 000 Einwohner.

Durch Selbsttötung sterben signifikant mehr Männer als Frauen. In den Jahren 2010 und 2011 entfielen in Bayern jeweils 1 300 Suizidsterbefälle und damit rund 74% der Suizide auf das männliche Geschlecht. Im Jahr 2000 betrug dieser Anteil rund 72%.

Anzahl und Anteil der Suizide variieren sehr stark mit dem Alter der Bevölkerung. Grundsätzlich ist festzustellen, dass jeweils in Bezug auf die männliche wie weibliche

Bevölkerung mit zunehmendem Alter die Selbsttötungsrate ansteigt. Bezogen auf 100 000 Personen im Alter von 20 bis unter 40 Jahren haben sich im Jahr 2011 etwa zehn Personen selbstgetötet, bei den 60- bis unter 75-Jährigen waren es, wiederum bezogen auf 100 000 der entsprechenden Bevölkerung, 20 Personen und bei den über 75-Jährigen mehr als 27 Personen.

Verglichen mit dem übrigen Bundesgebiet lag die Suizidhäufigkeit

Suizidsterbefälle in Bayern seit 2000 nach Geschlecht						
Jahr	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich
	Suizide			auf 100 000 der jeweiligen Bevölkerung		
2000	1 959	1 411	548	16,0	23,6	8,8
2001	1 904	1 426	478	15,4	23,6	7,6
2002	1 870	1 396	474	15,1	23,0	7,5
2003	1 822	1 345	477	14,7	22,1	7,5
2004	1 841	1 364	477	14,8	22,4	7,5
2005	1 724	1 267	457	13,8	20,8	7,2
2006	1 772	1 304	468	14,2	21,3	7,3
2007	1 680	1 266	414	13,4	20,6	6,5
2008	1 761	1 317	444	14,1	21,5	7,0
2009	1 749	1 307	442	14,0	21,3	6,9
2010	1 767	1 300	467	14,1	21,1	7,3
2011	1 756	1 300	456	13,9	21,0	7,1

Suizidsterbefälle in Bayern 2011 nach Altersgruppen und Geschlecht

Jahr	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich
	Suizide			auf 100 000 der jeweiligen Bevölkerung		
Unter 20	45	33	12	1,9	2,7	1,0
20 bis unter 30	157	125	32	10,1	15,8	4,2
30 bis unter 40	154	107	47	9,9	13,7	6,1
40 bis unter 50	338	262	76	16,1	24,4	7,4
50 bis unter 60	335	252	83	18,8	28,1	9,3
60 bis unter 75	412	299	113	20,0	30,2	10,6
75 oder älter	315	222	93	27,6	50,9	13,2
Insgesamt	1 756	1 300	456	13,9	21,0	7,1

in Bayern im Jahr 2010¹ mit 14,1 je 100 000 Einwohner merklich über dem Bundesdurchschnitt (12,3). Am geringsten war die Häufigkeit

in Nordrhein-Westfalen mit 10,2 Selbsttötungen je 100 000 Einwohner und am höchsten in Sachsen (15,3).

¹ Die Werte des Jahres 2011 für das Bundesgebiet liegen derzeit noch nicht vor.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Gestorbene in Bayern 2011 nach Todesursachen, Geschlecht und Altersgruppen“ (Bestellnummer: A4300C 201100, nur als Datei).*

Leichte Zunahme der Verurteilungen in Bayern 2011

Im Jahr 2011 lag die Zahl der abgeurteilten Personen, gegen die ein Strafverfahren vor bayerischen Gerichten rechtskräftig abgeschlossen wurde, mit 154 450 um 0,7 % niedriger als im Jahr 2010. Die Gerichte entschieden 2011 in 81,2% der Fälle oder bei 125 410 Beschuldigten auf eine Verurteilung. In 16,1% der Fälle, d. h. bei 24 870 Personen, wurde das Verfahren eingestellt. Nur 2,6% der Verfahren (3 996 Personen) endeten mit einem Freispruch. Die rest-

lichen 174 Fälle (0,1%) wurden durch „sonstige Entscheidungen“ beendet.¹

Von den 125 410 Verurteilungen des Jahres 2011 richteten sich 103 714 oder 82,7% gegen Personen im Alter ab 21 Jahren („Erwachsene“), 12 773 oder 10,2 % gegen Heranwachsende (Personen zwischen 18 bis unter 21 Jahren) und 8 923 oder 7,1 % gegen strafmündige Jugendliche mit einem Alter von 14 bis unter 18

Jahren. Im Berichtszeitraum befanden sich unter den Verurteilten 23 622 Frauen, das waren um 0,6% mehr als im Jahr 2010. Ihr Anteil an allen Verurteilten betrug 18,8%.

Von den Verurteilten waren, soweit von diesen Personen entsprechende Angaben vorlagen, 59 708

¹ Als „sonstige Entscheidung“ zählen: Anordnung von Maßregeln der Besserung und Sicherung selbständig oder neben Freispruch und Einstellung, ferner Absehen von Strafe sowie Überweisung an den Vormundschaftsrichter gemäß § 53 Jugendgerichtsgesetz (JGG).

Rechtskräftig Abgeurteilte in Bayern 2011 nach Art der Entscheidung

Tatbestandsgruppe (der schwersten Straftat)	Abgeurteilte	Mit Beendigung des Verfahrens durch						
		Verurteilung				Freispruch	Einstellung	sonstige Entscheidung ¹
		Personen insgesamt	davon					
			Erwachsene	Heranwachsende	Jugendliche	ohne Maßregeln		
Straftaten ohne Straftaten im Straßenverkehr	121 949	96 662	78 043	10 517	8 102	3 663	21 468	156
davon								
nach dem StGB	98 235	76 033	60 189	8 445	7 399	3 241	18 818	143
nach anderen Bundes- und Landesgesetzen ..	23 714	20 629	17 854	2 072	703	422	2 650	13
Straftaten im Straßenverkehr	32 501	28 748	25 671	2 256	821	333	3 402	18
davon								
nach dem StGB	23 364	21 477	19 349	1 858	270	228	1 642	17
nach dem StVG	9 137	7 271	6 322	398	551	105	1 760	1
Insgesamt 2011	154 450	125 410	103 714	12 773	8 923	3 996	24 870	174
2010	155 505	125 229	102 980	12 831	9 418	4 279	25 820	177
Veränderung 2011 gegenüber 2010 Anzahl	-1 055	181	734	- 58	- 495	- 283	- 950	- 3
%	-0,7	0,1	0,7	-0,5	- 5,3	- 6,6	- 3,7	- 1,7

¹ s. o.

vorbekannt. Dies waren 47,6% aller Verurteilten. Von diesen schon früher Straffälligen waren 41 692 bereits mehrfach mit dem Gesetz in Konflikt gekommen, unter ihnen 11 906 Personen drei- oder viermal und 19 644 fünfmal oder öfter.

Von den Schuldsprüchen des Jahres 2011 entfielen 77,1% auf Straftaten der „klassischen Kriminalität“ außerhalb des Straßenverkehrs

und 22,9% auf Straftaten im Straßenverkehr („Verkehrskriminalität“). Die Absolutzahl der Verurteilungen bei der klassischen Kriminalität hat sich von 95 428 um 1,3% auf 96 662 erhöht. Die Zahl der Verurteilungen in der Verkehrskriminalität ging von 29 801 auf 28 748 und somit um 3,5% zurück.

Insgesamt waren 33 280 der im Jahr 2011 für schuldig befundenen

Personen Ausländer oder Staatenlose; das ist ein Anstieg um 1 401 oder 4,4%. Der Anteil der Ausländer oder Staatenlosen an allen Verurteilten lag 2011 bei 26,5% (Bevölkerungsanteil der strafmündigen Bevölkerung 10,2%) und damit höher als im Vorjahr.

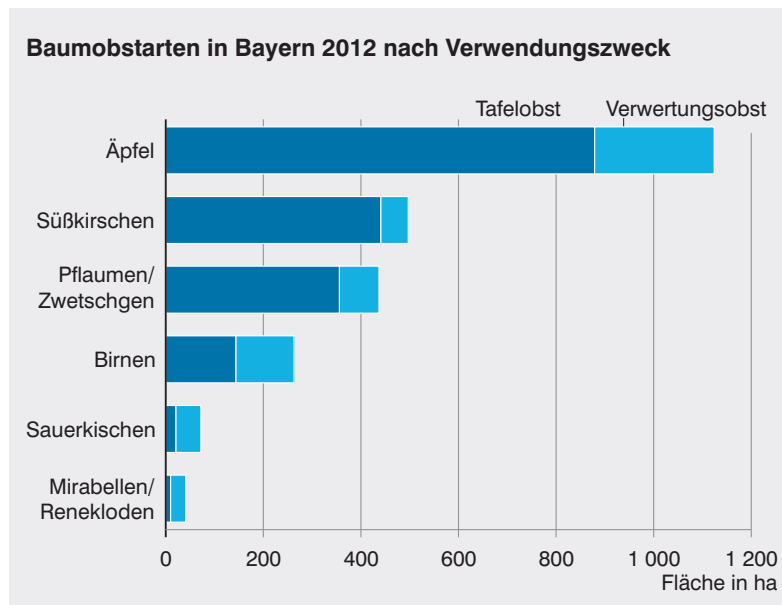
Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Abgeurteilte und Verurteilte in Bayern 2011“ (Bestellnummer: B61003 201100, Preis der Druckausgabe: 23,80 €).*

Auf der Hälfte der bayerischen Baumobstanbauflächen waren in 2012 Äpfel angepflanzt

Die bayerische wirtschaftlich genutzte Baumobstanbaufläche umfasst im Jahr 2012 insgesamt 2 435 Hektar (ha). Diese Fläche wird von 1 029 Betrieben mit einer Mindestanbaufläche von 0,5 ha Baumobst bewirtschaftet. Verglichen mit den Ergebnissen der Baumobstanbauerhebung 2007 verringerte sich die Anbaufläche um 9,4%. Die durchschnittlich bewirtschaftete Anbaufläche ist innerhalb der letzten fünf Jahre von 1,93 ha je Betrieb auf 2,37 ha je Betrieb gestiegen.

Knapp die Hälfte der Baumobstfläche (1 124 ha) in Bayern wird für den Anbau von Äpfeln verwendet. Im Vergleich zu 2007 verringerte sich diese Fläche um 4,2%. Nach wie vor werden auch im Jahr 2012 überwiegend die Sorten Elstar (166 ha) und Jonagold (117 ha) angebaut.

20% der bayerischen Obstanbauflächen sind mit Süßkirschbäumen (497 ha) bepflanzt sowie weitere 18% mit Pflaumen- und Zwetschgenbäumen (437 ha). Außerdem entfallen 72 ha auf Sauerkirschen, 41 ha auf Mirabellen und Renekloden sowie 263 ha auf Birnen. Rund ein Viertel Anbaufläche für Birnen



(64 ha) entfällt auf die Williams Christbirne.

Die Obstsorten der Äpfel, Süßkirschen und Pflaumen werden überwiegend als Tafelobst verwendet. 879 ha der Apfelanbauflächen und damit knapp 80% wurden für den Direktverzehr ermittelt. Bei den Süßkirschen entfallen 441 ha (89%) und bei den Pflaumen 356 ha (81%) der Anbaufläche auf das Tafelobst. Jeweils rund drei Viertel der Sauerkirschen (51 ha) sowie der Mirabellen und Renekloden (31 ha) sind Verwertungsobst.

Mit 829 ha befindet sich rund ein Drittel der Baumobstanbaufläche in Unterfranken. Daneben sind Schwaben mit 668 ha und Oberfranken mit 613 ha bedeutende Regionen für den Baumobstanbau in Bayern. In Unterfranken und Schwaben werden vorwiegend Äpfel angebaut, während es in Oberfranken vorwiegend Süßkirschen sind.

Ausführliche Ergebnisse der Erhebung enthält der nachfolgende Beitrag „Baumobstanbauerhebung in Bayern 2012“ auf den Seiten 644 bis 648.

Schweinebestand in Bayern im Mai 2012 bei über 3,5 Millionen

Nach den endgültigen repräsentativen Ergebnissen der Schweinebestandserhebung zum 3. Mai 2012 gab es im Freistaat rund 6 800 Betriebe mit Schweinehaltung, die einen Mindestbestand von 50 Schweinen oder zehn Zuchtsauen aufwiesen. Von diesen Betrieben wurden bayernweit rund 3 515 200 Schweine gehalten. Ge-

genüber der letzten Erhebung zum 3. Mai 2011 ist dies ein Rückgang bei den Halterzahlen um 7,3%, jedoch eine Zunahme bei der Bestandszahl um 1,2%.

Die Entwicklung differierte dabei je nach Unterkategorie. So nahm die Anzahl der Mastschweine um 7,7% (+109 200 Tiere) auf 1 524 800

Tiere zu, während bei Zuchtsauen eine Abnahme um 6,9% (-21 400 Tiere) auf 286 100 Tiere zu verzeichnen war. Bestandsrückgänge zeigten sich auch bei Jungschweinen (-1,0% bzw. -6 700 auf 650 900 Tiere) und Ferkeln (-3,6% bzw. -39 000 auf 1 048 700 Tiere).

Endgültige Ergebnisse der repräsentativen Schweinebestandserhebung in Bayern am 3. Mai 2012				
Merkmal	3. Mai 2012	3. Mai 2011	Veränderung 3. Mai 2012 gegenüber 3. Mai 2011	
			Anzahl in 1 000	%
Schweinehalter insgesamt	6,8	7,3	-0,5	-7,3
und zwar Mastschweinehalter	5,7	6,1	-0,4	-6,2
Zuchtschweinehalter	3,6	4,2	-0,6	-13,8
Schweine insgesamt	3 515,2	3 472,1	43,1	1,2
davon Ferkel	1 048,7	1 087,7	-39,0	-3,6
Jungschweine unter 50 kg Lebendgewicht	650,9	657,6	-6,7	-1,0
Mastschweine ¹	1 524,8	1 415,6	109,2	7,7
davon 50 bis unter 80 kg Lebendgewicht	755,3	685,9	69,5	10,1
80 bis unter 110 kg Lebendgewicht	636,7	619,3	17,4	2,8
110 kg oder mehr Lebendgewicht	132,8	110,5	22,3	20,2
Zuchtsauen 50 kg oder mehr Lebendgewicht	286,1	307,5	-21,4	-6,9
davon trächtige Sauen	208,6	227,4	-18,8	-8,2
davon Jungsauen ²	30,8	33,5	-2,7	-8,0
andere Sauen	177,8	193,9	-16,1	-8,3
nicht trächtige Sauen	77,5	80,1	-2,6	-3,3
davon Jungsauen	26,7	28,4	-1,7	-6,0
andere Sauen	50,8	51,7	-0,9	-1,7
Eber zur Zucht	/	3,7	/	/

1 Einschl. ausgemerzte Zuchttiere.

2 Zum ersten Mal trächtig.

Bayerische Hühner legten im ersten Halbjahr 2012 insgesamt 519 Millionen Eier

In Bayern wurden im ersten Halbjahr 2012 von den 127 Legehennenbetrieben mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen 519,1 Millionen Eier erzeugt. Dies waren 53,6 Millionen Eier bzw. 11,5% mehr als in den ersten sechs Monaten des Vorjahres. Ursächlich hierfür war im Wesentlichen die Zunahme des Legehennenbestands. Mit einem monatlichen Durchschnitts-

bestand von 3,48 Millionen Legehennen wurde der entsprechende Vorjahresbestand um 9,5% (301 400 Tiere) übertroffen. Im Durchschnitt wurden im ersten Halbjahr dieses Jahres in Bayern von jeder Henne 25 Eier pro Monat gelegt. Die Auslastung der Stallkapazität lag im Mittel mit gut 89% etwas höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Gut sieben von zehn Eiern wurden in den 20 Großbetrieben mit mindestens 30 000 Hennenhaltungsplätzen erzeugt. Jeder dieser Betriebe besaß im Schnitt gut 123 000 Hennen. Diese wiesen mit 152 Eiern auch eine überdurchschnittliche Legeleistung auf. In den kleineren Betrieben wurden je Henne in den ersten sechs Monaten dagegen „nur“ 141 Eier gelegt.

56% der Eier (291,0 Millionen) stammten von Betrieben in Niederbayern, weitere 20,6% aus der Oberpfalz (106,9 Millionen). In den übrigen Regierungsbezirken wurden zwischen 8,2% (Oberbayern)

und 3,0% (Mittelfranken) der Eier erzeugt. Die leistungsstärksten Legehennen befanden sich in Oberfranken und der Oberpfalz. Dort legte jede Henne in den ersten sechs Monaten durchschnittlich

156 bzw. 154 Eier. Dagegen brachten es die Hennen in Mittelfranken und Schwaben nur auf 136 bzw. 135 Eier.

Bayerische Fleischproduktion im ersten Halbjahr 2012 um gut drei Prozent gesunken

Im ersten Halbjahr 2012 wurden in Bayern in gewerblichen Schlachtbetrieben sowie durch Haus-schlachtungen gemäß den Meldungen der Veterinärämter 399 300 Tonnen (t) zum Verzehr geeignetes Fleisch (ohne Geflügel) erzeugt. Im Vergleich zum Vorjahr war dies ein Minus von 12 600 t bzw. 3,1%. Auf Schweinefleisch entfielen fast 63 % der gesamten Schlachtmenge. Gegenüber den ersten sechs Monaten des Vorjahres sank die Schweinefleischproduktion um 3,0% (7 700 t) auf 251 200 t. Die Zahl der geschlachteten Schweine nahm im gleichen Zeitraum wegen des geringfügig höheren Schlachtgewichts um

3,4% (91 600 Tiere) auf 2,6 Millionen ab. 62% des Schweinefleischs wurden in Niederbayern (94 900 t bzw. 37,8%) und Oberbayern (60 700 t bzw. 24,2%) erzeugt.

Knapp 37% der Schlachtmenge entfielen auf die Rindfleischerzeugung. Mit 146 800 t war die produzierte Fleischmenge um 3,3% (5 000 t) niedriger als von Januar bis Juni des Vorjahres. Aufgrund eines um knapp 1% höheren durchschnittlichen Schlachtgewichts nahm die Zahl der geschlachteten Rinder um 4,0% (18 000 Tiere) auf 426 700 ab. Der regionale Schwerpunkt der Rindfleischproduktion liegt im Süden

Bayerns, und zwar in Oberbayern mit 47 900 t (Anteil 32,6%) sowie in Schwaben mit 27 200 t (18,5%). Die verbleibende Schlachtmenge von fast 1 400 t verteilte sich insbesondere auf Schaffleisch sowie in geringem Umfang auf Ziegen- und Pferdefleisch.

Recht unterschiedlich ist der Beitrag Bayerns zur Fleischerzeugung in Deutschland. Während beim Rindfleisch gut ein Viertel der Schlachtmenge aus Bayern stammt, ist es beim Schweinefleisch lediglich knapp ein Zehntel.

Schlachtaufkommen aus gewerblichen Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft in Bayern im ersten Halbjahr 2012 nach Regierungsbezirken

Gebiet	Ins-gesamt	davon										
		Rinder zu-sammen	davon						Schwei-ne	Schafe	Ziegen	Pferde
			Ochsen	Bullen	Kühe	weibl. Rinder ¹	Kälber	Jung-rinder				
Tonnen												
Oberbayern	108 950	47 908	872	22 597	15 204	8 732	364	138	60 734	265	24	20
Niederbayern	113 342	18 258	61	11 070	3 799	3 145	109	74	94 879	109	8	90
Oberpfalz	25 350	13 773	59	4 333	6 171	3 090	58	61	11 416	128	14	49
Oberfranken	62 898	23 473	29	6 564	12 970	3 699	103	107	39 374	35	7	9
Mittelfranken	32 453	12 441	30	5 433	4 656	2 174	120	28	19 788	207	10	7
Unterfranken	16 684	3 732	112	1 833	998	681	71	36	12 754	175	4	20
Schwaben	39 660	27 173	306	11 080	11 341	4 035	311	100	12 242	231	9	5
Bayern 1. Hj. 2012	399 338	146 758	1 468	62 910	55 141	25 557	1 137	546	251 187	1 147	75	170
1. Hj. 2011	411 985	151 737	1 629	66 036	54 540	27 683	1 286	563	258 838	1 143	74	192
Veränderung 2012 ggü. 2011 absolut	-12 647	-4 979	-161	-3 126	601	-2 126	-149	-17	-7 651	4	1	-22
%	-3,1	-3,3	-9,9	-4,7	1,1	-7,7	-11,6	-3,0	-3,0	0,3	1,4	-11,5

1 Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben (Färsen).

Erntemenge bei Getreide in Bayern 2012 leicht unter dem langjährigen Durchschnitt

Die von den bayerischen Landwirten bewirtschaftete Getreidefläche (ohne Körnermais) verringerte sich nach dem vorläufigen Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung 2012 gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 0,8% bzw. 8 600 Hektar (ha) auf 1,04 Millionen ha. Allerdings fand aufgrund der hohen Auswinterungsschäden im Norden Bayerns eine merkliche Verschiebung vom Winter- zum Sommergetreide statt. So wurde der Anbau des ertragreicheren Wintergetreides um gut 4% (36 200 ha) auf 852 700 ha reduziert. Maßgeblich hierfür war zum einen, nach dem bereits hohen Rückgang im vorangegangenen Jahr, eine weitere starke Flächenminderung bei Wintergerste um 24 100 ha (-9,7%) auf 224 000 ha, der niedrigsten Fläche seit über 30 Jahren. Zum anderen wurde aufgrund der notwendig gewordenen Umbrüche auch die Aussaatfläche der wichtigsten Getreideart, dem Winterweizen, um beachtliche 19 500 ha bzw. knapp 4% auf rund 499 000 ha reduziert. Unter den Wintergetreidearten konnte für die Ernte 2012 lediglich die Aussaat von Roggen um gut 10 000 ha (26,4%) auf knapp 50 000 ha ausgedehnt werden. Die hohe Flächenzunahme bei den Sommerungen um gut 17% (27 600 ha) auf knapp 188 000 ha war zu einem großen Teil durch die Sommergerste, die häufig als Braugerste verwendet wird, bedingt. Nach dem mehrjährigen deutlichen Rückgang bis ins Jahr 2010 wurde sie in diesem Jahr auf 135 600 ha ausgebracht, eine Flä-

chenausweitung gegenüber dem Vorjahr um 18 700 ha (16,0%). Aber auch der Anbau von Sommerweizen und Sommergetreide auf insgesamt gut 21 000 ha wurde im Vorjahresvergleich witterungsbedingt nahezu verdoppelt.

Die Aussaat des Wintergetreides im Herbst 2011 konnte rechtzeitig erfolgen. Wegen hoher Auswinterungsschäden bei Wintergerste und Winterweizen im Norden Bayerns aufgrund der starken Nachfröste Anfang Februar mussten erhebliche Flächen neu bestellt werden. Die Frühjahrsaussaat des Sommergetreides konnte bei günstigen Witterungsbedingungen zügig durchgeführt werden. Nach einem insbesondere in Nordbayern zu trockenem Frühjahr setzte ab Juni wechselhafte Witterung ein, mit z. T. kräftigen Platzregen, Sturmböen, Gewitter und Hagel, wodurch es vereinzelt zu Unwetterschäden kam. Ab Ende Juli stabilisierte sich endlich die Wetterlage, sodass die Getreideernte bei trockenem und warmem Sommerwetter mit Hochdruck durchgeführt werden konnte.

Ertrag und Qualität der Ernte werden regional sehr differieren, wobei der Süden Bayerns merklich höhere Erträge aufweist, als der von Frost- und Trockenschäden besonders betroffene Norden.

Bis auf wenige Ausnahmen in den Spätdruschgebieten ist die Getreideernte in Bayern abgeschlossen. Nach den bisher ausgewerteten

Ertragsmessungen im Rahmen der „Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung“ in Verbindung mit den Ertragsschätzungen der amtlichen Berichtersteller wird in Bayern beim Getreide (ohne Körnermais) mit einem Durchschnittsertrag von 63,0 Dezitonnen je Hektar (dt/ha) gerechnet. Dies sind etwa 2,5% mehr als im Vorjahr (61,5 dt/ha) sowie im Durchschnitt der Jahre 2006 bis 2011 (61,4 dt/ha). Wegen der Frost- und Trockenschäden im Norden Bayerns kann trotz der guten Ernte in Südbayern in diesem Jahr nur mit einer leicht unterdurchschnittlichen Getreideernte (ohne Körnermais) von knapp 6,6 Millionen Tonnen gerechnet werden. Die Vorjahresernte (6,46 Millionen Tonnen) wird damit um 1,6% übertroffen, der mehrjährige Durchschnitt der vergangenen sechs Jahre (6,62 Millionen Tonnen) jedoch geringfügig um knapp 1% verfehlt. Während bei der wichtigsten Getreideart, dem Winterweizen, mit 3,5 Millionen Tonnen nur eine unterdurchschnittliche Erntemenge erwartet wird, kann bei der Sommergerste (716 000 Tonnen) mit einer Steigerung gegenüber dem langjährigen Mittel um fast 19%, beim Roggen (259 000 Tonnen) sogar um gut 23% gerechnet werden.

In nachfolgender Tabelle sind die voraussichtlichen Erntemengen und durchschnittlichen Hektarerträge für Bayern im Jahr 2012 und im Durchschnitt der Jahre 2006 bis 2011 nach Getreidearten dargestellt:

Getreide	Erntemengen		Durchschnittliche Hektarerträge	
	2012	Durchschnitt der Jahre 2006 bis 2011	2012	Durchschnitt der Jahre 2006 bis 2011
	1 000 Tonnen		Dezitonnen je Hektar (dt/ha)	
Winter- und Sommerweizen	3 551,5	3 617,8	69,8	70,2
Wintergerste	1 335,3	1 601,8	59,6	57,7
Sommergerste	716,1	602,4	52,8	45,5
Hafer	154,8	154,7	50,6	44,4
Triticale	484,3	410,6	60,5	57,0
Roggen und Wintermenggetreide	258,8	209,8	52,1	50,6
Sonstige	55,7	21,9	46,8	43,0
Insgesamt	6 556,5	6 618,8	63,0	61,4

Ausführliche endgültige Ergebnisse enthält der voraussichtlich im Frühjahr 2013 erscheinende

Statistische Bericht „Ernte der Feldfrüchte und des Grünlandes in Bayern

2012“ (Bestellnummer: C2102C 201200, nur als Datei).*

68 673 Gewerbebeanmeldungen in Bayern im ersten Halbjahr 2012

Im ersten Halbjahr 2012 wurden von den Gewerbeämtern in Bayern insgesamt 68 673 Gewerbebeanmeldungen und 57 796 Gewerbeabmeldungen mitgeteilt. Dies sind 5,6% weniger Anmeldungen und 0,5% mehr Abmeldungen als in den ersten sechs Monaten 2011. Von allen Gewerbebeanmeldungen im aktuellen Berichtszeitraum waren knapp 79% Neugründungen (-7,4% gegenüber dem ersten Halbjahr 2011), gut 13% Zugänge in den Meldebezirk (+4,5%) und rund 8% Übernahmen aufgrund Rechtsformwechsel, Gesellschaftereintritt, Erbfolge, Kauf oder Pacht (-0,1%). Unter den 54 007 Neugründungen waren 23,5% Betriebsgründungen (erstes Halbjahr 2011: 23,1%) und unter den 42 251 vollständigen Aufgaben 23,3% (22,7%) Betriebsaufgaben, womit jeweils knapp einem Viertel der Gewerbeanzeigen eine größere wirtschaftliche Bedeutung beigemessen wird.

Die meisten Gewerbebeanmeldungen und die meisten Neugründungen waren, wie schon im Vorjahreszeitraum auch, im ersten Halbjahr 2012 dem Wirtschaftsabschnitt „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz“ zugeordnet (20,3% bzw. 20,4%), dem das „Baugewerbe“ (15,1% bzw. 14,8%) und die „Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (12,3% bzw. 3,2%) folgten. Während das Baugewerbe dabei im Vergleich zum Vorjahresergebnis einen Zuwachs um +3,2% erfuhr, wiesen die beiden anderen genannten bedeutenden Wirtschaftsabschnitte Rückgänge um 5,3% (Handel) bzw. -8,2% (Dienstleistung) nach. Rund drei Viertel aller Gewerbebeanmeldungen betrafen Einzelunternehmen (52 055 oder 75,8% gegenüber 56 215 oder 77,3% im ersten Halbjahr 2011), wobei 35,0% dieser Einzelunternehmen von Frauen und 26,5% von Unternehmern bzw. Unternehmerinnen

mit ausländischer Staatsangehörigkeit angemeldet worden sind (Vorjahreszeitraum: 35,0% bzw. 24,1%).

Zur rückläufigen Gesamtentwicklung bei den Gewerbebeanmeldungen haben alle sieben Regierungsbezirke Bayerns beigetragen. Vom landesweiten Anzeigenrückgang relativ am geringsten und allein unterdurchschnittlich betroffen waren Oberbayern und die Oberpfalz (2,6% bzw. -3,5%). Die prozentual stärksten Abnahmen mussten Niederbayern und Oberfranken verbuchen (-9,4% bzw. -9,6%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Gewerbeanzeigen in Bayern im Juni 2012“ (Bestellnummer: D1201C 201206, nur als Datei).*

Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen in Bayern im 1. Halbjahr 2012						
Bezeichnung	Gewerbeanmeldungen ¹			Gewerbeabmeldungen ¹		
	darunter Neugründungen	insgesamt	Veränd. ggü. dem 1. Halbjahr 2011	darunter vollständige Aufgaben	insgesamt	Veränd. ggü. dem 1. Halbjahr 2011
	Anzahl		%	Anzahl		%
Nach Wirtschaftsabschnitten²						
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	534	671	-6,0	358	905	89,7
Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	52	61	-11,6	32	40	-
Verarbeitendes Gewerbe	2 504	3 320	-3,5	1 890	2 817	4,3
Energieversorgung	2 145	2 268	-14,8	246	399	3,9
Wasserversorgung; Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	79	98	-6,7	58	86	-
Baugewerbe	7 990	10 359	3,2	5 356	7 858	7,5
Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	11 022	13 955	-5,3	10 677	13 935	0,1
Verkehr u. Lagerei	1 867	2 332	-8,7	2 042	2 520	-4,9
Gastgewerbe	2 707	4 555	-9,5	3 385	4 614	-5,0
Information u. Kommunikation	2 111	2 778	-10,5	1 449	2 177	-8,9
Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	1 534	2 155	-14,6	1 858	2 552	-3,4
Grundstücks- u. Wohnungswesen	1 107	1 532	-11,5	838	1 291	2,4
Freiberufliche, wissenschaftliche u. technische Dienstleistungen	5 399	6 719	-6,2	3 433	4 790	-3,1
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	7 129	8 439	-8,2	5 187	6 652	-2,7
Erziehung u. Unterricht	1 160	1 369	4,1	578	812	-1,2
Gesundheits- u. Sozialwesen	799	967	-4,0	585	785	4,9
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	1 272	1 565	2,5	786	1 090	9,1
Sonstige Dienstleistungen	4 596	5 530	-4,7	3 493	4 473	1,0
Insgesamt	54 007	68 673	-5,6	42 251	57 796	0,5
Nach Regierungsbezirken						
Oberbayern	23 588	30 507	-2,6	17 482	24 481	1,6
Niederbayern	4 436	5 586	-9,4	3 890	5 513	7,5
Oberpfalz	3 625	4 617	-3,5	2 847	3 842	0,5
Oberfranken	3 307	4 123	-9,6	2 899	3 780	0,0
Mittelfranken	7 071	8 904	-8,2	5 483	7 415	-2,9
Unterfranken	4 520	5 594	-7,8	3 838	5 018	-1,9
Schwaben	7 460	9 342	-7,6	5 812	7 747	-2,5
Bayern	54 007	68 673	-5,6	42 251	57 796	0,5
Kreisfreie Städte	19 398	23 315	-5,6	14 022	18 934	-0,4
Landkreise	34 609	45 358	-5,6	28 229	38 862	0,9

1 Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

2 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnung.

6 763 Privatinsolvenzen in Bayern im ersten Halbjahr 2012

Von den 8 531 beantragten Insolvenzverfahren in Bayern im ersten Halbjahr 2012 waren insgesamt 1 768 Verfahren von Unternehmen und 6 763 Verfahren von sogenannten „übrigen Schuldner“, mithin von Privatpersonen (Verbraucher, ehemals selbstständig Tätige sowie natürliche Personen, die als Gesellschafter fungiert hatten) und Nachlässe. Die meisten dieser Privatinsolvenzen betrafen Verbraucher (5 046 bzw. 74,6%),

was rund 40 Verbraucherinsolvenzen je 100 000 Einwohner (Einwohnerzahl zum Stand vom 31.12.2011) gleichkommt. Weniger Insolvenzverfahren als in den ersten sechs Monaten 2011 meldeten die Insolvenzgerichte insbesondere für Verbraucher (-342 Fälle bzw. -6,3%), wobei allerdings die zahlenmäßig unbedeutenden Insolvenzen von natürlichen Personen, die als Gesellschafter fungiert hatten, relativ am stärksten zurückge-

gangen sind (um 37,0% auf 34 Fälle).

95,8% der insgesamt 6 763 beantragten Privatinsolvenzen wurden eröffnet. Bei 2,8% der Fälle wurde der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens mangels Masse abgewiesen und bei den anderen 1,4% der Verfahren konnten sich Gläubiger und Schuldner unter richterlicher Aufsicht auf einen Schuldenbereinigungsplan einigen. Von

Insolvenzen der Privatpersonen und Nachlässe (übrige Schuldner) in Bayern im 1. Halbjahr 2011 und 2012						
Gebiet	Insolvenzen der Privatpersonen und Nachlässe			Veränderung ggü. dem Vorjahreshalbjahr	Voraussichtliche Forderungen	Durchschnittliche Verschuldung
	darunter		insgesamt ¹			
	Verbraucher	ehemals selbstständig Tätige		Anzahl	%	1 000 €
1. Halbjahr 2011						
Oberbayern	1 621	656	2 355	-9,0	287 847	122 228
Niederbayern	490	148	655	-15,9	58 495	89 305
Oberpfalz	431	91	541	-12,3	57 045	105 444
Oberfranken	720	105	844	3,4	73 680	87 299
Mittelfranken	715	210	956	2,7	115 198	120 500
Unterfranken	486	126	644	-1,7	61 544	95 565
Schwaben	925	243	1 213	-2,3	120 082	98 996
Bayern	5 388	1 579	7 208	-5,5	773 890	107 365
Kreisfreie Städte	2 102	588	2 760	-3,6	200 004	72 465
Landkreise	3 286	991	4 448	-6,6	573 886	129 021
1. Halbjahr 2012						
Oberbayern	1 498	591	2 172	-7,8	245 893	113 210
Niederbayern	455	152	624	-4,7	67 580	108 301
Oberpfalz	440	70	521	-3,7	32 310	62 015
Oberfranken	533	105	650	-2,3	53 985	83 054
Mittelfranken	745	194	964	0,8	75 170	77 977
Unterfranken	535	141	696	8,1	73 954	106 256
Schwaben	840	264	1 136	-6,3	82 171	72 334
Bayern	5 046	1 517	6 763	-6,2	631 063	93 311
Kreisfreie Städte	2 059	590	2 718	-1,5	244 287	89 877
Landkreise	2 987	927	4 045	-9,1	386 776	95 618

¹ Verbraucher, ehemals selbstständig Tätige, natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä., Nachlässe. Mit Regel- oder Verbraucherinsolvenzverfahren.

den Verbraucherinsolvenzen kamen 98,0% zur Eröffnung und 1,7% endeten mit einem Schuldenbereinigungsplan. Mit 66,9% die vergleichsweise geringste „Eröffnungsquote“ errechnete sich für die insgesamt 166 Nachlassinsolvenzverfahren, von denen ein Drittel mangels Masse abgewiesen worden sind.

Die Gläubiger machten aktuell eine durchschnittliche Forderungssumme je „übrigem Schuldner“ in

Höhe von 93 311 Euro geltend, wogegen sich der Vergleichswert im ersten Halbjahr 2011 noch auf 107 365 Euro bezifferte (- 13,1%). Die durchschnittliche Verschuldung insolventer Verbraucher reduzierte sich dabei um -10,6%, und zwar von gut 59 300 Euro im 1. Halbjahr 2011 auf aktuell rund 53 000 Euro. Bei den meisten insolventen Verbrauchern (73,3%) maß der Schuldenberg weniger als 50 000 Euro, bei fast einem Viertel der Fälle (24,1%) 50 000 bis unter

250 000 Euro. Bei immerhin 2,3% der Verbraucherinsolvenzverfahren bewegte sich die Forderungssumme im Bereich 250 000 bis unter eine Million Euro und bei den anderen zehn Fällen betrug die Verschuldung sogar jeweils mindestens eine Million Euro.

Weitere, bis auf Kreisebene regionalisierte Ergebnisse zu diesem Thema können per E-Mail (info-sw@statistik.bayern.de) oder telefonisch (09721/2088-230) erfragt werden.

Zahl der Unternehmensinsolvenzen in Bayern 2012 über Vorjahresniveau

Im ersten Halbjahr 2012 wurden von den Amtsgerichten in Bayern insgesamt 8 531 Anträge auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens bearbeitet. 1 768 dieser Verfahren

betrafen Unternehmen, um 75 Fälle bzw. 4,4% mehr als in den ersten sechs Monaten 2011 und damit gut halb so viele wie im gesamten Berichtsjahr 2011 (mit 3 413 Un-

ternehmensinsolvenzverfahren). Dementsprechend ist der Anteil der Unternehmensinsolvenzen an den Insolvenzen insgesamt um 1,7 Prozentpunkte angestiegen,

Unternehmensinsolvenzen in Bayern im 1. Halbjahr 2012					
Bezeichnung	Unternehmensinsolvenzen				
	eröffnet	insgesamt	Veränderung ggü. dem 1. Halbjahr 2011	betroffene Arbeit- nehmer	voraus- sichtliche Forde- rungen
	Anzahl		%	Anzahl	1 000 €
Nach Wirtschaftsabschnitten¹					
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	4	6	-14,3	.	.
Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	-	-	x	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	137	169	4,3	6 525	1 262 580
Energieversorgung	9	12	9,1	13	85 149
Wasserversorgung; Entsorgung, Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	1	1	-87,5	.	.
Baugewerbe	178	248	12,7	930	193 688
Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	212	305	-6,2	1 570	1 072 973
Verkehr u. Lagerei	93	128	-3,0	617	32 869
Gastgewerbe	117	145	-14,7	466	20 877
Information u. Kommunikation	48	75	41,5	216	31 984
Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	45	79	25,4	30	195 812
Grundstücks- u. Wohnungswesen	32	46	-25,8	36	83 058
Freiberufliche, wissenschaftliche u. technische Dienstleistungen	135	226	9,2	564	515 715
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	121	170	24,1	599	33 233
Erziehung u. Unterricht	21	26	62,5	148	5 349
Gesundheits- u. Sozialwesen	32	41	46,4	259	36 158
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	23	33	-	62	5 483
Sonstige Dienstleistungen	35	58	-	34	7 720
Insgesamt	1 243	1 768	4,4	12 121	3 590 970
Nach Regierungsbezirken					
Oberbayern	475	699	5,7	3 072	1 632 988
Niederbayern	79	111	-7,5	731	162 901
Oberpfalz	112	150	26,1	1 018	74 048
Oberfranken	105	144	-	1 011	83 463
Mittelfranken	202	276	6,6	1 493	439 407
Unterfranken	104	158	1,3	937	88 036
Schwaben	166	230	-1,7	3 859	1 110 128
Bayern	1 243	1 768	4,4	12 121	3 590 970
Kreisfreie Städte	473	711	10,4	5 700	2 747 228
Landkreise	770	1 057	0,8	6 421	843 742

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnung.

und zwar von 19,0% im ersten Halbjahr 2011 auf 20,7% im aktuellen Berichtszeitraum. Beim Großteil der beantragten Fälle (70,3%) wurde das eigentliche Insolvenzverfahren eröffnet, das schließlich zu einer gleichmäßigen, wenn auch nur teilweisen Befriedigung der Gläubigerforderungen führt.

Finanziell gescheitert sind auch im ersten Halbjahr 2012 insbesondere junge Unternehmen. 819 bzw. 46,3% der insolventen Unternehmen waren weniger als acht Jahre wirtschaftlich aktiv, wobei 418 dieser Unternehmen höchstens drei Jahre alt waren. Der Anteil der Gläubigerforderungen dieser Al-

tersgruppe insolventer Unternehmen an den Gläubigerforderungen insgesamt lag bei 38,2%, wobei ein unter acht Jahre altes insolventes Unternehmen im ersten Halbjahr 2012 durchschnittlich mit 1,67 Millionen Euro verschuldet war (gegenüber 410 100 Euro im ersten Halbjahr 2011). Die Gesamtsumme der Gläubigerforderungen bezifferte sich im aktuellen Berichtszeitraum auf rund 3,59 Milliarden Euro, was fast einer Verdreifachung der Gläubigerforderungen im Vergleich zum ersten Halbjahr 2011 entspricht (1,25 Milliarden Euro). Die Verschuldung aller von Insolvenz betroffenen Unternehmen maß damit im ersten Halbjahr

2012 durchschnittlich 2,03 Millionen Euro, wogegen sich der vergleichbare Schuldenberg des entsprechenden Vorjahreszeitraums lediglich auf 740 900 Euro bezifferte. Von den 1 768 Unternehmensinsolvenzen im aktuellen Berichtszeitraum waren insgesamt 12 121 Arbeitnehmer betroffen, und damit über ein Drittel mehr als im ersten Halbjahr 2011 (8 915 Arbeitnehmer).

Gut 17% der beantragten Unternehmensinsolvenzverfahren waren dem Wirtschaftsabschnitt „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz“ zuzuordnen (-6,2% gegenüber dem ersten Halbjahr

2011), rund 14 % dem „Baugewerbe“ (+12,7%), 13 % den „Freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ (+9,2%) und jeweils 10 % dem

„Verarbeitenden Gewerbe“ und den „Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (+4,3% bzw. +24,1%).

Weitere, bis auf Kreisebene regionalisierte Ergebnisse zu diesem Thema können per E-Mail (info-sw@statistik.bayern.de) oder telefonisch (09721/2088-230) erfragt werden.

Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im Juli 2012 um 3,3% über dem Vorjahresniveau

Im Juli 2012 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, bezogen auf den Berichtskreis „Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten“, eine Umsatzsteigerung von 3,3% gegenüber dem Vorjahresmonat verzeichnen. Von den 27,4 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen rund 14,4 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+3,8%) und darunter rund 4,9 Milliarden Euro auf Umsätze mit den

Ländern der Eurozone (-2,6%). Die Anteile der Auslandsumsätze und der Umsätze mit den Eurozoneländern am Gesamtumsatz betragen 52,4 bzw. 18,0%.

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende Juli 2012 um 3,2% über dem Vorjahresstand.

Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern gaben im Juli

2012 gegenüber dem Juli 2011 um 2,7% nach. Die Bestelleingänge aus dem Inland reduzierten sich um 2,4%, die aus dem Ausland um 2,9%.

Ausführliche Ergebnisse zu diesen Themen enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Juli 2012“ (Bestellnummer: E11013 201207, Preis der Druckausgabe: 5,10 €) und „Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Juli 2012“ (Bestellnummer: E1300C 201207, nur als Datei).*

Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im Juli 2012 nur noch 0,2% über dem Vorjahresniveau

Die Produktion der bayerischen Industrie (Verarbeitendes Gewerbe

sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, bezogen

auf den Berichtskreis „Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten“)

Produktion im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns von April bis Juli 2012				
Ergebnisse für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen				
Bezeichnung	April	Mai	Juni	Juli
	2012			
Produktionsindex (kalendermonatlich) 2005 = 100				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	108,4	113,0	112,5	118,3
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	118,2	120,6	112,8	118,5
Maschinenbau	100,9	105,1	113,7	112,0
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	99,0	105,2	103,9	108,3
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	200,9	205,8	219,8	246,2
Veränderung in Prozent zum Vorjahr				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	-0,2	-7,6	1,7	0,2
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	6,8	-4,7	5,2	1,5
Maschinenbau	2,3	-4,2	6,6	2,1
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	-4,0	-10,3	2,1	-2,3
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	-2,3	-12,2	4,6	3,1

konnte im Juli 2012 gegenüber dem Vorjahresmonat nur noch um 0,2% ausgeweitet werden. Dabei stieg die Produktion im Verbrauchsgüterbereich um 4,5% und im Investitionsgüterbereich um 3,4%. Die Vorleistungs- und die Gebrauchsgüterproduzenten mussten dagegen Rückgänge von 1,1 bzw. 4,4% hinnehmen.

Im Vergleich der ersten sieben Monate war 2012 ein Produktionsanstieg von 1,6% gegenüber 2011 zu verbuchen. Am stärksten konnte die Produktion im Investitionsgüterbereich ausgeweitet werden, mit einer Zuwachsrate von 6,6%. Die Verbrauchsgüterproduzenten legten um 1,7% zu. Der Gebrauchsgütersektor und der Vor-

leistungsgüterbereich fielen mit -2,0 bzw. -2,6% unter das Vorjahresniveau.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Juli 2012“ (Bestellnummer: E1200C 201207, nur als Datei).*

Strom- und Wärmezeugung in bayerischen Kraftwerken im ersten Halbjahr 2012

Nach vorläufigen Angaben wurden im ersten Halbjahr 2012 in bayerischen Stromerzeugungsanlagen für die allgemeine Versorgung¹ insgesamt 36,7 Millionen Megawattstunden (MWh) Strom produziert. Das waren um 3,7% mehr als im ersten Halbjahr 2011. Die netto verfügbare Strommenge, das heißt die Gesamterzeugung abzüglich des Eigenverbrauchs der Kraftwerke, lag bei rund 34,9 Millionen MWh.

Wie schon in den vergangenen Jahren stammte der überwiegende Teil des dort erzeugten Stroms aus Kernenergie (58,3% bzw. 21,4 Milli-

onen MWh). Es folgten Wasserkraft (17,1% bzw. 6,3 Millionen MWh), Erdgas (13,4% bzw. 4,9 Millionen MWh) und Steinkohle (6,5% bzw. 2,4 Millionen MWh).

Rund 8,7% des erzeugten Stroms wurde in Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) produziert. Die in KWK-Prozessen erzeugte Wärmemenge lag bei 5,7 Millionen MWh.

Insgesamt wurden zwischen Anfang Januar und Ende Juni 2012 in den befragten bayerischen Kraftwerken 6,5 Millionen MWh Wärme erzeugt. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum war

damit ein leichter Rückgang um 1,9% zu beobachten.

Ein Blick auf die zur Wärmegewinnung eingesetzten Energieträger zeigt, dass sich auch hier gegenüber den Vorjahren kaum etwas verändert hat. Auch im ersten Halbjahr 2012 stammte die produzierte Wärme überwiegend aus Gas (49,2% bzw. 3,2 Millionen MWh), Steinkohle (25,3% bzw. 1,6 Millionen MWh) und Abfällen (18,7% bzw. 1,2 Millionen MWh).

¹ Erfasst werden nur Stromerzeugungsanlagen der allgemeinen Versorgung mit einer Engpassleistung von im Allgemeinen einem Megawatt (MW) oder mehr.

11,7 % höherer Auftragsbestand im bayerischen Bauhauptgewerbe Ende Juni 2012

Auf 5,86 Milliarden Euro bezifferte sich der Auftragsbestand, den die in Bayern situierten bauhauptgewerblichen Betriebe mit mindestens 20 tätigen Personen zum Stichtag Ende Juni 2012 meldeten. Der Auftragsbestand dieser Baubetriebe übertraf damit den entsprechenden Wert des Vorjahres nominal um 11,7%. Nach Bau-sparten untergliedert lag der Auf-

tragsbestand im gewerblichen und industriellen Hochbau mit 1,37 Milliarden Euro am höchsten, gefolgt von der Sparte Wohnungsbau mit 1,21 Milliarden Euro und dem Tiefbau für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen mit 1,11 Milliarden Euro. Im Straßenbau betrug der Auftragsbestand zum Berichtszeitpunkt 981,9 Millionen Euro, im gewerblichen und industriellen

Tiefbau 764,8 Millionen Euro und im Hochbau für Organisationen ohne Erwerbszweck, für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen 416,3 Millionen Euro.

Damit lagen die Auftragsbestände im Tiefbau für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen um 29,3% über dem Wert von Ende Juni 2011. Im Straßenbau

zeigte sich ein diesbezügliches Plus in Höhe von 21,9%. Der Wohnungsbau legte im Vergleich zum Vorjahreswert um 17,7 % zu. Im gewerblichen und industriellen Hochbau bzw. Tiefbau lagen die Steigerungsraten im Vergleich zum Vorjahr bei 4,0 bzw. 4,1 %. Lediglich im Hochbau für Organisationen ohne Erwerbszweck, für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen lagen die Auf-

tragseingänge um 15,7% unter dem Niveau von Ende Juni 2011.

Baugewerbliche Betriebe in Oberbayern wiesen zum Berichtsstichtag einen Auftragsbestand in Höhe von 1,83 Milliarden Euro auf, was eine Steigerung um 26,2% gegenüber dem Vorjahreswert bedeutet. In Oberfranken betrug die diesbezügliche Steigerungsrate 14,1 %, in Mittelfranken 11,2%, in Schwaben

10,6% und in Unterfranken 10,0%. Jeweils nur knapp über dem Vorjahresniveau lagen hingegen die Auftragsbestände in der Oberpfalz (+0,8%) und in Niederbayern (+0,5%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Baugewerbe in Bayern im Juli 2012“ (Bestellnummer: E2100C 201207, nur als Datei).*

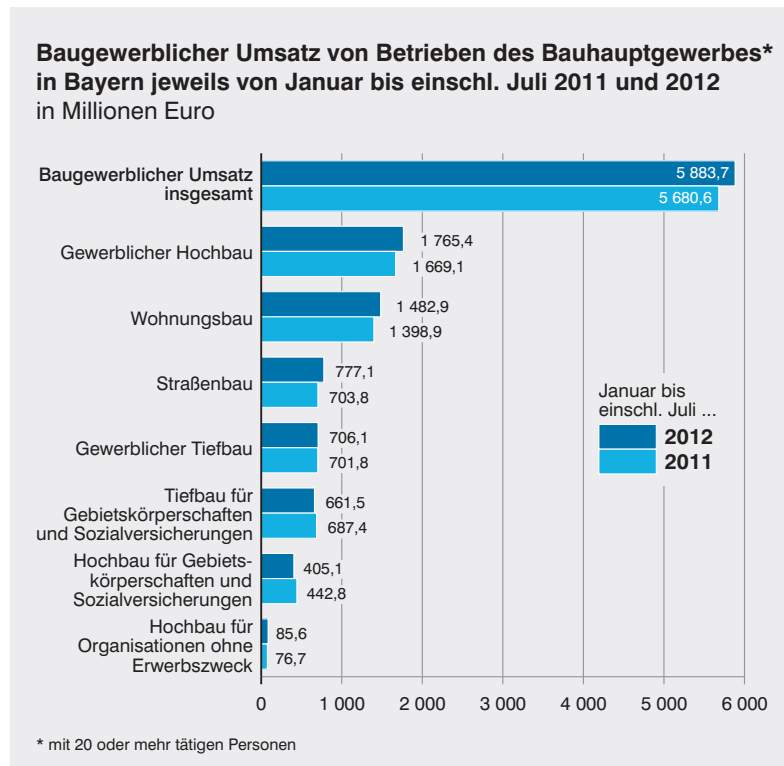
Umsatz im bayerischen Bauhauptgewerbe im Juli 2012 um gut 20% über dem Niveau des Vorjahresmonats

Die in Bayern ansässigen Betriebe des Bauhauptgewerbes von Unternehmen mit 20 oder mehr tätigen Personen erzielten im Berichtsmonat Juli 2012 einen baugewerblichen Umsatz in Höhe von 1,29 Milliarden Euro. Damit lag der baugewerbliche Umsatz nominal um 20,1 % über dem Wert vom Juli 2011. Im Zeitraum von Januar bis einschließlich Juli 2012 summierte sich der baugewerbliche Umsatz in diesen Betrieben auf insgesamt 5,88 Milliarden Euro und lag damit um 3,6% über dem Niveau des entsprechenden Vorjahreszeitraums.

lichen Umsatz in Höhe von 105,3 Millionen Euro (+13,6%), im Straßenbau waren es 211,8 Millionen Euro (+34,2%). Auf den Bereich Tiefbau für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen entfielen 140,5 Millionen Euro (+1,0%).

Die Auftragseingänge der Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen im bayerischen Bauhauptgewerbe bezifferten sich im Juli 2012 auf insgesamt 1,05 Milliarden Euro und lagen damit nominal um 10,3% unter dem

In fast allen Bausparten übertraf der im Juli 2012 erzielte baugewerbliche Umsatz deutlich den Wert des entsprechenden Vorjahresmonats. Im Wohnungsbau betrug der baugewerbliche Umsatz 312,8 Millionen Euro und lag damit um 20,2% über dem Wert vom Juli 2011. Im gewerblichen Hochbau bezifferte sich diese Größe auf 367,8 Millionen Euro (+22,0%), im gewerblichen Tiefbau auf 153,7 Millionen Euro (+23,1%). Der Öffentliche Hochbau verzeichnete im Berichtsmonat einen baugewerb-



Wert vom Juli 2011. Bezogen auf den Zeitraum von Januar bis einschließlich Juli 2012 beliefen sich die Auftragseingänge auf insgesamt 6,89 Milliarden Euro und lagen damit um 7,0% über dem entsprechenden Vorjahresniveau. Insgesamt 75 126 Menschen ar-

beiteten Ende Juli 2012 in den in Bayern ansässigen Betrieben des Bauhauptgewerbes mit mindestens 20 tätigen Personen. Die Zahl der tätigen Personen lag damit um 4,2% höher als vor einem Jahr. In den genannten bauhauptgewerblichen Betrieben wurden

im Berichtsmonat 9,0 Millionen Arbeitsstunden geleistet und somit um 9,7% mehr als im Juli 2011.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Baugewerbe in Bayern im Juli 2012“ (Bestellnummer: E2100C 201207, nur als Datei).*

Bayerisches Ausbaugewerbe im zweiten Quartal 2012 mit Umsatzplus von 2,6%

Die 1 130 in Bayern ansässigen Betriebe des Ausbaugewerbes mit 20 oder mehr tätigen Personen in Bayern erwirtschafteten im zweiten Quartal 2012 einen ausbaugewerblichen Umsatz in Höhe von 1,47 Milliarden Euro. Dies sind nominal 2,6% mehr als im gleichen Quartal des Vorjahres. Ende Juni 2012 waren in diesen Betrieben insgesamt 51 438 Personen tätig (+1,6% gegenüber dem Vorjahreswert), davon 50 029 im ausbaugewerblichen Bereich (+2,3%). Die Anzahl der im Berichtsquartal geleisteten Arbeitsstunden betrug 15,2 Millionen Stunden (+1,5% gegenüber dem Vorjahresquartal). Die an die Beschäftigten gezahlte Entgeltsumme betrug 360,5 Millionen Euro (+2,8%).

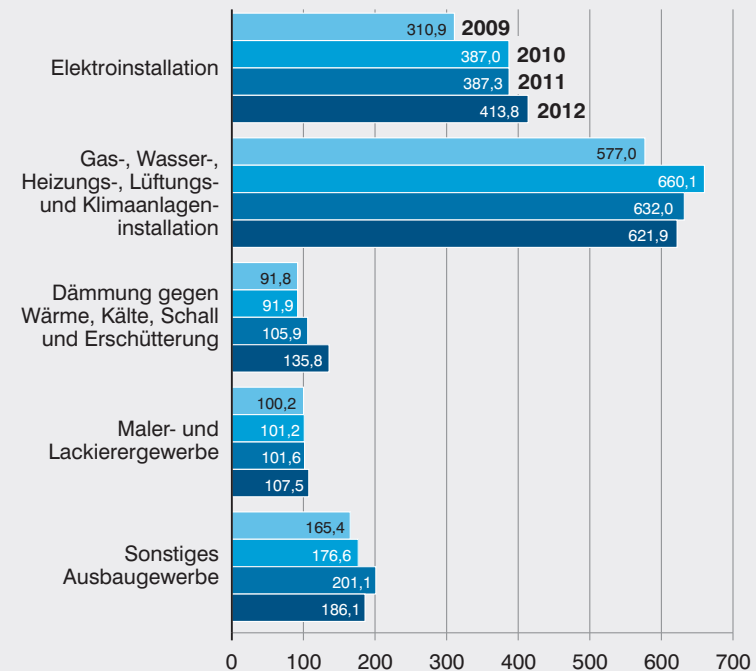
Vom insgesamt im Berichtsquartal erzielten ausbaugewerblichen Umsatz entfielen 621,9 Millionen Euro auf Betriebe, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt im Bereich „Gas-, Wasser-, Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlageinstallation“ lag. In diesem Bereich lag der ausbaugewerbliche Umsatz nominal um 1,6% unter demjenigen des Vorjahresquartals. In der Sparte „Elektroinstallation“ betrug der ausbaugewerbliche Umsatz im Berichtsquartal 413,8 Millionen Euro und übertraf damit das entsprechende Vorjahresniveau um 6,9%. Mit 107,5 Millionen Euro eben-

falls über dem Vorjahresniveau (+5,8%) lag der ausbaugewerbliche Umsatz von Betrieben des „Maler- und Lackierergewerbes“. Betriebe der Sparte „Dämmung gegen Wärme, Kälte, Schall und Erschütterung“ erwirtschafteten im Berichtsquartal einen ausbaugewerblichen Umsatz in Höhe von 135,8 Millionen Euro und konnten damit einen deutlichen Umsatz-

sprung gegenüber dem zweiten Quartal 2011 vermelden (+28,2%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Baugewerbe in Bayern im Juli 2012“ (Bestellnummer: E2100C 201207, nur als Datei).*

Umsatz* von Betrieben des Ausbaugewerbes in Bayern im jeweils 2. Quartal 2009 bis 2012**
in Millionen Euro



* ausbaugewerblicher Umsatz, nicht preisbereinigt.
** nur Betriebe mit 20 oder mehr tätigen Personen.

Nominaler Umsatz im bayerischen Großhandel im 1. Halbjahr 2012 um 2,2% gestiegen

Der Umsatz im bayerischen Großhandel (einschl. der Handelsvermittlung) stieg nach vorläufigen Ergebnissen in den ersten sechs Monaten 2012 gegenüber dem Vorjahreszeitraum nominal um 2,2%. Real, das heißt nach Berücksichtigung der Preisentwicklung, sank er hingegen um 0,4%. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich um 2,3%, wobei die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 2,2% zunahm und die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 2,8%.

Der nominale Umsatz im Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren und Maschinen (Produktionsverbindungshandel) wuchs um 3,9% (real: +0,7%). Im Großhandel mit Konsumgütern (Konsumtionsverbindungshandel) blieb der nomi-

nale Umsatz konstant, während der reale Umsatz um 1,9% zurückging.

In der weiteren Untergliederung ist eine deutliche Zweiteilung zwischen den Wirtschaftszweigen erkennbar: In aktuellen und bereinigten Preisen betrachtet über dem Vorjahresstand lagen der Umsatz des sonstigen Großhandels (mit festen Brennstoffen und Mineralöl-erzeugnissen, mit Erzen, Metallen und Metallhalbzeug, mit Halbwaren etc.), der Umsatz des Großhandels mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren, der Umsatz des Großhandels mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren, der Umsatz des Großhandels ohne ausgeprägten Schwerpunkt sowie

der Umsatz der Handelsvermittlung. Nominal und real betrachtet weniger als im Vorjahreszeitraum verkauften der Großhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik, der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern und der Großhandel mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör (Werkzeugmaschinen, Baumaschinen, Textilmaschinen, Büromaschinen etc.)

Die nachgewiesenen vorläufigen Ergebnisse werden laufend aktualisiert. Diese Revisionen entstehen durch statistische Informationen aus verspäteten Mitteilungen der befragten Unternehmen.

Die Monatsstatistik im Großhandel und in der Handelsvermittlung wird zentral beim Statistischen Bundesamt durchgeführt.

Umsatz und Beschäftigte der Handelsvermittlung und des Großhandels in Bayern im ersten Halbjahr 2012 Vorläufige Ergebnisse					
Wirtschaftszweig	Januar bis Juni 2012				
	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Prozent					
Handelsvermittlung und Großhandel insgesamt	2,2	-0,4	2,3	2,2	2,8
davon Handelsvermittlung	15,9	14,3	-0,4	-0,9	0,2
Großhandel (mit)					
landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	4,4	1,4	3,4	2,1	5,7
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	3,7	1,0	6,1	5,0	9,8
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	-2,2	-3,4	3,7	3,8	3,4
Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	-8,2	-4,4	-0,5	-0,8	1,7
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	-1,1	-4,3	2,7	3,5	-0,9
Sonstiger Großhandel	9,5	5,4	1,1	1,2	0,7
ohne ausgeprägten Schwerpunkt	1,8	1,5	-3,7	-4,9	-0,1
Großhandel zusammen (ohne Handelsvermittlung)	2,1	-0,5	2,5	2,3	3,1
davon mit Rohstoffen, Halbwaren und Maschinen*	3,9	0,7	0,8	0,9	0,1
mit Konsumgütern (Konsumtionsverbindungshandel)	0,0	-1,9	4,1	3,7	5,2

* Produktionsverbindungshandel.

Umsatz des bayerischen Einzelhandels im Juli 2012 nominal gestiegen

Der Umsatz im bayerischen Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel) erhöhte sich im Juli 2012 im Vergleich zum Vorjahresmonat nominal um 2,3%. Real, also nach

Preisbereinigung, sank der Umsatz allerdings leicht um -0,1%. Die Zahl der Beschäftigten stieg um 1,3%, wobei die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 1,5% stieg

und die der Teilzeitbeschäftigten um 1,2%.

Im Einzelhandel mit Lebensmitteln lag der Umsatz im Juli in aktuellen

Umsatz und Beschäftigte des Einzelhandels in Bayern im Juli und von Januar bis Juli 2012

Vorläufige Ergebnisse

Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Prozent				
Juli					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	1,6	-1,5	1,8	3,7	0,8
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschl. Tankstellen)	2,8	0,7	1,0	0,6	1,4
Einzelhandel insgesamt*	2,3	-0,1	1,3	1,5	1,2
dav. in Verkaufsräumen					
mit Waren verschiedener Art	1,8	-1,2	1,5	4,5	0,0
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	0,6	-2,4	2,4	1,9	2,7
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	3,7	0,8	0,2	3,2	-1,7
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	-6,9	-5,6	-3,9	-3,7	-4,7
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	-1,3	-2,8	-0,3	-1,0	0,6
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	-0,8	-1,5	-1,2	-1,3	-1,1
mit sonstigen Gütern	2,9	1,1	1,5	2,0	1,2
an Verkaufsständen und auf Märkten	0,9	-2,0	-0,5	0,6	-1,1
sonstiger Einzelhandel	12,6	10,1	7,4	-1,4	20,4
dar. Versand- und Internet-Einzelhandel	14,0	12,4	7,4	-2,5	22,9
Einzelhandel vom Lager mit Brennstoffen	12,0	6,8	3,2	0,3	6,8
Januar bis Juli					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	3,8	0,9	2,1	4,3	0,9
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschl. Tankstellen)	4,0	1,9	1,5	1,0	1,9
Einzelhandel insgesamt*	4,0	1,6	1,7	2,0	1,5
dav. in Verkaufsräumen					
mit Waren verschiedener Art	3,6	0,8	1,6	4,8	0,0
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	3,0	-0,1	2,6	0,3	4,3
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	5,1	-0,1	-1,7	3,8	-5,1
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	-3,6	-0,6	-2,7	-2,4	-4,0
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	0,6	-0,9	-0,4	-0,8	0,3
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	2,5	1,4	-1,4	0,4	-3,0
mit sonstigen Gütern	4,7	2,9	2,4	1,6	2,9
an Verkaufsständen und auf Märkten	0,9	-1,5	0,2	0,5	0,0
sonstiger Einzelhandel	11,3	7,4	10,6	5,5	17,7
dar. Versand- und Internet-Einzelhandel	8,5	6,7	11,8	6,4	19,7
Einzelhandel vom Lager mit Brennstoffen	18,8	10,6	3,4	0,7	6,8

* Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen.

Preisen um 1,6% über dem Stand des Vorjahresmonats (real: -1,5%). Im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln stiegen nominaler Umsatz (+2,8%) und realer Umsatz (+0,7%). Die Zahl der Beschäftigten nahm im Lebensmittel-Einzelhandel um 1,8% und im Nicht-Lebensmittel-Bereich um 1,0% zu.

Die höchsten Zuwächse unter den Wirtschaftszweigen des Einzelhandels verzeichnete im Juli 2012 der sonstige Einzelhandel (nominal: +12,6%; real: +10,1%) und hier

insbesondere der Versand- und Internet-Einzelhandel (+14,0% bzw. +12,4%). Die stärksten Umsatzeinbußen musste der Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik hinnehmen (-6,9% bzw. -5,6%).

In den ersten sieben Monaten 2012 erhöhte sich der nominale Umsatz des bayerischen Einzelhandels gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 4,0% und der reale Umsatz um 1,6%. Die Zahl der Beschäftigten nahm um 1,7% zu, dabei stieg die

Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 2,0% und die der Teilzeitbeschäftigten um 1,5%.

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand zu diesem Berichtsmonat verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert.

Im Berichtsmonat Juli 2012 wurde in der Monatsstatistik im Einzelhandel ein Berichtskreiswechsel durchgeführt. Ein Teil der bisher berichtspflichtigen Unternehmen wurde durch andere, vergleichbare Unternehmen ausgetauscht.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Juli 2012“ (Bestellnummer: G1100C 201207, nur als Datei).*

Umsatz des bayerischen Gastgewerbes nimmt 2012 weiterhin zu

Nach vorläufigen Ergebnissen erhöhte sich im Juli 2012 der Umsatz im bayerischen Gastgewerbe (Beherbergungsgewerbe und Gastronomie) im Vergleich zum Vorjahresmonat nominal um 4,2%. Das entspricht einem preisbereinigten Wachstum von 2,4%. In der Beherbergung stieg der Umsatz in aktuellen Preisen um 6,5% und in bereinigten Preisen um 5,4%. In der Gastronomie waren die Zuwächse geringer (nominal: +2,5%; real: +0,3%). Die höchsten Zuwächse unten den Wirtschaftszweigen des Gastgewerbes verzeichneten die Campingplätze (nominal: +12,0%; real: +9,5%),

gefolgt von den Ferienunterkünften und Ähnlichem (nominal: +8,2%; real: +7,0%).

Die Zahl der Beschäftigten des Gastgewerbes wuchs um 2,8%, davon in der Beherbergung um 1,8% und in der Gastronomie um 3,4%.

Von Januar bis Juli 2011 stieg der Umsatz des Gastgewerbes im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nominal um 5,4% (real: +3,3%).

In der Beherbergung erhöhte er sich um 8,3% (real: +6,3%) und in der Gastronomie um 3,4% (real: +1,2%). Die Zahl der Beschäf-

tigten des Gastgewerbes nahm um 2,0% zu.

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand zu diesem Berichtsmonat verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert.

Im Berichtsmonat Juli 2012 wurde in der Monatsstatistik im Gastgewerbe ein Berichts-kreiswechsel durchgeführt. Ein Teil der bisher berichtspflichtigen Unternehmen wurde durch andere, vergleichbare Unternehmen ausgetauscht.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Juli 2012“ (Bestellnummer: G4300C 201207, nur als Datei).*

Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe von Januar bis Juli 2012					
Vorläufige Daten					
Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		in Vollzeit	in Teilzeit
Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in Prozent					
Juli					
Beherbergung	6,5	5,4	1,8	1,3	2,2
dar. Hotellerie	6,3	5,3	1,8	1,2	2,3
Ferienunterkünfte u. Ä.	8,2	7,0	-0,4	2,7	-2,0
Campingplätze	12,0	9,5	7,1	5,7	8,1
Gastronomie	2,5	0,3	3,4	2,2	4,0
dav. Restaurants, Gaststätten, Imbiss- stuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	1,7	-0,6	3,0	1,7	4,0
Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	6,5	4,2	3,1	6,8	-0,1
Ausschank von Getränken	4,5	2,5	5,9	0,7	7,2
Gastgewerbe insgesamt	4,2	2,4	2,8	1,9	3,5
Januar bis Juli					
Beherbergung	8,3	6,3	1,0	1,1	0,8
dar. Hotellerie	8,5	6,4	0,8	1,1	0,5
Ferienunterkünfte u. Ä.	5,5	2,6	3,7	3,6	3,7
Campingplätze	0,2	-1,7	6,5	4,0	8,5
Gastronomie	3,4	1,2	2,5	2,5	2,5
dav. Restaurants, Gaststätten, Imbiss- stuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	2,7	0,6	2,3	2,6	2,0
Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	5,6	3,2	2,0	2,5	1,5
Ausschank von Getränken	6,4	4,5	5,1	1,9	5,8
Gastgewerbe insgesamt	5,4	3,3	2,0	1,9	2,0

Bayerns Ausfuhren im ersten Halbjahr 2012 mit 4,5% im Plus

Die bayerischen Ausfuhren nahmen im ersten Halbjahr 2012 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 4,5% auf knapp 82,6 Milliarden Euro zu. Die Einfuhren stiegen um 0,8% auf annähernd 72,7 Milliarden Euro. 54,0% der Ausfuhren (44,6 Milliarden Euro; +1,2%) wurden in die Länder der Europäischen Union versandt, darunter gingen 36,5% aller Ausfuhren in die Euro-Länder (30,2 Milliarden Euro; +0,0%). Der Anteil der Einfuhren aus den EU-Ländern lag bei 56,2% (40,8 Milliarden Euro; +0,8%), darunter kamen 36,5% aller Einfuhren aus den Ländern der Euro-Zone (26,6 Milliarden Euro; +0,3%). 18 Partnerländer kauften in Bayern im ersten Halbjahr 2012 für über eine Milliarde Euro ein. Die wertmäßig höchsten Er-

löse verzeichnete die bayerische Exportwirtschaft im Handel mit den USA (8,3 Milliarden Euro), China (7,9 Milliarden Euro), Österreich (6,9 Milliarden Euro), Frankreich (5,8 Milliarden Euro), Italien (5,6 Milliarden Euro) und dem Vereinigten Königreich (5,0 Milliarden Euro). Die bayerische Wirtschaft bezog Waren im Wert von über einer Milliarde Euro aus 20 Ländern, darunter waren Österreich (7,4 Milliarden Euro), China (6,1 Milliarden Euro), Italien (5,4 Milliarden Euro), die USA (4,8 Milliarden Euro), die Tschechische Republik (4,7 Milliarden Euro) und die Russische Föderation (4,4 Milliarden Euro) die wertmäßig bedeutendsten Ursprungsländer. Die wichtigsten Exportgüter in den ersten sechs Monaten 2012 waren

Personenkraftwagen und Wohnmobile mit einem Wert von 15,8 Milliarden Euro (-0,9%) gefolgt von Maschinen (13,7 Milliarden Euro; +8,2%). Bei den Importen lagen Erdöl und Erdgas (9,3 Milliarden Euro; +11,9%) vor Maschinen (7,9 Milliarden Euro; +3,9%).

Im Juni 2012 setzte die bayerische Wirtschaft Waren im Wert von nahezu 13,5 Milliarden Euro im Ausland um, dies sind 4,0% mehr als im Vorjahresmonat, und kaufte Waren im Wert von über 12,6 Milliarden Euro im Ausland ein (+5,3%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Juni 2012“ (Bestellnummer: G3000C 201206, nur als Datei).*

Der Außenhandel Bayerns im ersten Halbjahr 2012					
Vorläufige Ergebnisse					
Erdteil / Ländergruppe / Land	Ausfuhr		Einfuhr		Export- (+) / Import- (-) überschuß
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahres- zeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahres- zeitraum	
	1 000 €	%	1 000 €	%		1 000 €
Europa	52 349 370	1,4	49 288 384	0,7	3 060 986
dar. EU-Länder (EU 27)	44 586 403	1,2	40 835 821	0,8	3 750 582
dar. Euro-Länder	30 184 215	0,0	26 563 823	0,3	3 620 392
dar. Frankreich	5 790 786	0,3	3 292 962	-2,9	2 497 824
Niederlande	3 065 669	2,3	3 423 902	-2,1	- 358 233
Italien	5 605 586	-4,8	5 379 443	3,8	226 143
Spanien	2 319 567	-13,3	1 309 243	-2,5	1 010 324
Belgien	3 187 668	22,1	1 965 261	8,1	1 222 407
Österreich	6 912 579	1,1	7 381 463	-1,7	- 468 884
Slowakei	954 495	-0,4	1 572 665	9,2	- 618 170
Vereinigtes Königreich	5 044 541	4,4	2 241 341	-1,9	2 803 200
Schweden	1 562 696	4,4	605 356	2,8	957 340
Polen	2 179 302	-0,9	2 143 624	11,8	35 678
Tschechische Republik	2 512 725	-1,1	4 738 399	-0,6	- 2 225 674
Ungarn	1 283 733	7,6	2 801 121	0,6	- 1 517 388
Rumänien	744 427	7,6	1 070 635	3,8	- 326 208
Schweiz	2 683 944	-0,3	1 793 672	-9,5	890 272
Türkei	1 342 227	-5,9	1 208 000	21,3	134 227
Russische Föderation	2 168 280	16,2	4 431 945	0,4	- 2 263 665
Afrika	1 543 238	9,3	3 213 958	19,7	- 1 670 720
dar. Libyen	45 111	140,5	1 125 056	1,4	- 1 079 945
Amerika	11 205 785	13,2	5 801 836	0,5	5 403 949
dar. USA	8 343 373	15,9	4 778 970	-1,8	3 564 403
Asien	16 652 973	8,5	14 309 710	-2,2	2 343 263
dar. Volksrepublik China	7 925 116	15,0	6 088 561	-7,9	1 836 555
Republik Korea	1 375 015	10,5	422 873	-13,0	952 142
Japan	1 751 690	27,1	1 653 230	-7,0	98 460
Kasachstan	88 031	8,0	1 520 145	3,1	- 1 432 114
Australien-Ozeanien	819 107	11,1	79 491	-26,5	739 616
Verschiedenes*	14 114	13,1	-	x	14 114
Insgesamt	82 584 586	4,5	72 693 379	0,8	9 891 207

* Schiffs- und Flugzeugbedarf, nicht ermittelte Länder und Gebiete.

Aufwärtstrend im bayerischen Fremdenverkehr hält auch in 2012 weiter an

Die annähernd 12 800 geöffneten bayerischen Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Gästebetten (einschließlich der Campingplätze) zählten nach vorläufigen Ergebnissen im Juli 2012 nahezu 3,6 Millionen Gästeankünfte, das waren 1,8% mehr als im Vorjahresmonat. Die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 2,6% auf gut 9,7 Millionen. Die Zahl der Gästeankünfte aus Deutschland erhöhte sich dabei auf knapp 2,6 Millionen (+1,1%) und die aus dem Ausland auf fast 1,0 Millionen (+3,6%). Die Zahl der Übernachtungen von Inländern stieg um 2,1% auf nahezu 7,7 Millionen, die der ausländischen Gäste erhöhte sich sogar um 4,5% auf gut 2,0 Millionen.

Zweistellige Zuwachsraten gegenüber dem Vorjahresmonat wurden

im Juli 2012 von den Campingplätzen (Gästeankünfte: +12,5%; Übernachtungen: +15,8%) gemeldet. Auch der Großteil der übrigen Betriebsarten zählte mehr Gästeankünfte und Übernachtungen als im Vorjahresmonat, allen voran die Hotels garnis (+2,5%; +2,8%) und die Pensionen (+2,8%; +1,9%). Die Zahl der Gästeankünfte (-6,7%) und Übernachtungen (-3,4%) der Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime lag im Juli allerdings deutlich unter dem Vorjahresniveau. Darüber hinaus verringerte sich die Zahl der Gästeankünfte in den Feriententren, Ferienhäuser und -wohnungen um 1,7% (Übernachtungen: +1,3%).

Unter den bayerischen Regierungsbezirken verzeichnete Schwaben im Juli 2012 die höchsten Zunahmen bei Gästeankünften

(+3,5%) und Übernachtungen (+4,4%). Mit Ausnahme der Oberpfalz (Gästeankünfte: -1,6%; Übernachtungen: -1,8%) und Niederbayerns (-0,5%; +1,3%) zählten alle anderen Regierungsbezirke ebenfalls mehr Gästeankünfte und Übernachtungen als im Juli 2011.

Von Januar bis Juli 2012 stieg die Zahl der Gästeankünfte in Bayern gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5,4% auf über 17,5 Millionen, die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 5,0% auf rund 47,2 Millionen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im Juli 2012“ (Bestellnummer: G41003 201207, Preis der Druckausgabe: 17,60 €)*

Bayerns Fremdenverkehr im Jahr 2012								
Vorläufige Ergebnisse								
Betriebsart ----- Herkunft ----- Gebiet	Juli				Januar bis Juli			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent
Hotels	1 593 241	0,9	3 412 900	1,7	8 503 690	4,9	18 309 697	5,3
Hotels garnis	586 621	2,5	1 440 296	2,8	3 016 022	7,6	7 172 502	7,0
Gasthöfe	441 549	1,4	899 990	1,4	2 033 619	5,0	4 319 023	4,9
Pensionen	165 468	2,8	519 074	1,9	809 732	6,8	2 464 786	5,2
Hotellerie zusammen	2 786 879	1,4	6 272 260	1,9	14 363 063	5,6	32 266 008	5,6
Jugendherbergen und Hütten	139 326	1,8	298 319	1,1	560 886	3,2	1 314 924	2,1
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime ..	155 444	-6,7	528 251	-3,4	960 461	1,2	2 926 523	1,9
Feriententren, -häuser, -wohnungen	140 818	-1,7	1 008 185	1,3	640 529	6,4	3 906 159	4,0
Campingplätze	311 287	12,5	942 552	15,8	773 373	9,3	2 489 985	9,1
Vorsorge- und Reha-Kliniken	35 429	1,6	661 927	0,3	236 044	2,3	4 298 710	2,3
Insgesamt	3 569 183	1,8	9 711 494	2,6	17 534 356	5,4	47 202 309	5,0
davon aus dem								
Inland	2 586 428	1,1	7 694 301	2,1	13 440 099	4,3	38 633 745	4,2
Ausland	982 755	3,6	2 017 193	4,5	4 094 257	9,1	8 568 564	8,8
davon								
Oberbayern	1 598 504	2,0	4 061 513	3,3	7 921 414	5,5	19 355 370	5,6
dar. München	615 219	-2,0	1 281 071	0,1	3 356 944	2,3	6 767 232	3,9
Niederbayern	305 992	-0,5	1 297 270	1,3	1 593 769	3,0	6 654 327	2,8
Oberpfalz	206 613	-1,6	549 411	-1,8	1 024 481	4,2	2 638 200	2,5
Oberfranken	220 136	2,8	536 974	2,6	1 051 503	6,1	2 726 676	5,9
Mittelfranken	405 201	2,7	817 335	1,9	2 006 597	6,6	4 203 752	6,9
dar. Nürnberg	148 988	5,2	252 273	4,8	813 117	7,1	1 509 471	9,2
Unterfranken	292 228	0,5	728 066	1,2	1 445 334	4,9	3 787 133	5,3
Schwaben	540 509	3,5	1 720 925	4,4	2 491 258	6,4	7 836 851	4,9

20,6 Millionen Passagiere auf Bayerns Großflughäfen im ersten Halbjahr 2012

In den ersten sechs Monaten 2012 starteten bzw. landeten rund 223 000 Flugzeuge auf den drei bayerischen Großflughäfen München, Nürnberg und Memmingen*. Rund 10,3 Millionen Passagiere flogen von einem dieser drei Flughäfen ab und etwa ebenso viele landeten dort. Das Fracht- und Postaufkommen insgesamt lag bei über 158 000 Tonnen.

Bayerns größter Flughafen München zählte in den ersten sechs Monaten 2012 rund 18,5 Millionen Fluggäste, 3,3% mehr als vor Jahresfrist. Fast drei Viertel der

Passagiere kamen aus dem Ausland bzw. flogen ins Ausland. Das Frachtaufkommen (einschließlich Post) lag in München bei gut 153 000 Tonnen (-5,2%). In München starteten bzw. landeten gut 193 000 Flugzeuge (-2,0%).

Nürnberg registrierte im ersten Halbjahr 2012 fast 25 000 Starts und Landungen (-8,7%). Die Zahl der Passagiere lag bei knapp 1,8 Millionen, was einem Rückgang von 10,1% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum entspricht. Rund 60% der Fluggäste in Nürnberg waren Auslandspassagiere.

Von den 383 000 Passagieren in Memmingen im ersten Halbjahr 2012 (+8,0%) waren 99% Auslandspassagiere. Memmingen verzeichnete nahezu 5 100 Starts und Landungen (+24,2%).

* Hauptverkehrsflughäfen mit mehr als 150 000 Fluggasteinheiten (Einsteiger und Aussteiger, je 100 kg Fracht und Post) im Jahr.

Die monatliche Erhebung zum gewerblichen Luftverkehr beruht auf dem Verkehrsstatistikgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 20. Februar 2004 (§ 12, 1 VerkStatG); vgl. Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Verkehr – Luftverkehr – Fachserie 8 Reihe 6 – Juni 2012.

Bayerns Großflughäfen im ersten Halbjahr 2012						
Starts/Landungen — Passagiere — Fracht/Post	Flughafen					
	München		Nürnberg		Memmingen	
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in Prozent	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in Prozent	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in Prozent
Starts und Landungen insgesamt	193 417	-2,0	24 515	-8,7	5 083	24,2
davon Starts	96 841	-2,0	12 184	-8,6	2 533	23,3
Landungen	96 576	-2,0	12 331	-8,8	2 550	25,2
Passagiere an Bord in 1 000	18 509	3,3	1 757	-10,1	383	8,0
davon Einsteiger	9 195	3,3	875	-10,5	193	7,4
davon ins Inland	2 383	0,6	352	-12,7	1	-91,8
ins Ausland	6 812	4,3	523	-9,0	192	14,4
Aussteiger	9 243	3,3	870	-10,3	190	8,5
aus dem Inland	2 385	0,5	353	-11,7	1	-91,4
aus dem Ausland	6 858	4,3	517	-9,3	189	15,6
Transitverkehr*	71	8,5	11	60,0	0	x
Fracht und Post an Bord in Tonnen	153 248	-5,2	5 147	-4,3	0	-
davon Einladung	84 896	-0,8	2 708	-5,5	-	-
Ausladung	61 155	-8,9	1 231	-18,3	0	-
Transitverkehr*	7 197	-18,8	1 207	20,5	-	-

* Direkter Durchgangsverkehr (gleiche Flugnummer).

Güterumschlag der Binnenschifffahrt in Bayern im ersten Halbjahr 2012 um knapp 15% gesunken

Die bayerischen Häfen der Bundeswasserstraßen von Passau über Nürnberg bis Aschaffenburg schlugen in den ersten sechs Monaten 2012 gut 3,3 Millionen Tonnen Güter um. Dies waren 14,6%

weniger als im ersten Halbjahr 2011. Gut 2,1 Millionen Tonnen Güter wurden in den bayerischen Häfen ausgeladen (-12,0%) und fast 1,2 Millionen Tonnen eingeladen (-19,0%).

Der Güterumschlag des Maingebiets fiel im ersten Halbjahr 2012 um 10,8% auf knapp 2,1 Millionen Tonnen, der Güterumschlag des Donaugebiets sank um 20,5% auf gut 1,2 Millionen Tonnen. Der An-

teil des Mains am Umschlag der Binnenschifffahrt in Bayern lag damit bei 63,0% und der der Donau bei 37,0%. Die umschlagstärksten Häfen am Main waren Aschaffenburg mit 384 000 Tonnen (-2,2%), Lengfurt mit 257 000 Tonnen (+18,9%) und Nürnberg mit 218 000 Tonnen (-0,9%). An der Donau waren es Bayerns größter Hafen Regensburg mit 520 000 Tonnen (-29,2%), Kelheim mit 204 000 Tonnen (-15,8%) und Straubing-Sand mit 187 000 Tonnen (-14,3%).

Mit einem Anteil von 703 000 Tonnen bzw. 21,2% war „Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse“ die umschlagstärkste Güterabteilung vor „Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei“ mit 623 000 Tonnen bzw. 18,8%. An dritter Stelle folgten „Chemische Erzeugnisse etc.“ (425 000 Tonnen; 12,8%). Weitere wichtige Güterabteilungen waren „Kokerei- und Mineralöler-

Güterumschlag der Binnenschifffahrt in Bayern im ersten Halbjahr 2011 und 2012 nach Verkehrsgebieten und ausgewählten Häfen

Verkehrsgebiet Hafen	Güterumschlag Januar bis Juni		
	2011	2012	
	1 000 t	1 000 t	Veränderung gg. 2011 in Prozent
Maingebiet	2 338	2 087	-10,8
dar. Nürnberg	220	218	-0,9
Bamberg	170	121	-29,2
Schweinfurt	177	140	-20,8
Würzburg	150	126	-15,5
Karlstadt	183	179	-2,2
Lengfurt	216	257	18,9
Aschaffenburg	393	384	-2,2
Donaugebiet	1 540	1 223	-20,5
dar. Kelheim	243	204	-15,8
Regensburg	734	520	-29,2
Straubing - Sand	219	187	-14,3
Deggendorf	166	132	-20,4
Passau	135	119	-12,0
Bayern insgesamt	3 878	3 310	-14,6

zeugnisse“ (10,3%), „Sonstige Mineralerzeugnisse“ (Glas, Zement, Gips etc.; 9,9%), „Sekundärrohstoffe, Abfälle“ (8,0%), „Nahrungs- und Genussmittel“ (5,8%), „Metalle und Metallerzeugnisse“ (5,4%), „Kohle, rohes Erdöl und Erdgas“ (3,9%) sowie „Holzwaren, Papier,

Pappe, Druckerzeugnisse“ (2,0%).

Die Ausweisung der in der Binnenschifffahrt transportierten Güter erfolgt nach der NST-2007.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Binnenschifffahrt in Bayern im Juni 2012“ (Bestellnummer: H1101C 201206, nur als Datei.*

Zahl der Verkehrsunfälle und Verunglückten in Bayern im Juli 2012 rückläufig

Im Juli 2012 registrierte die bayerische Polizei nach vorläufigen Ergebnissen 31 972 Straßenverkehrsunfälle (-779 gegenüber dem Vorjahresmonat). Bei 5 326 Unfällen kamen Personen zu Schaden (-271), 26 646 Mal blieb es bei Sachschäden (-508). Insgesamt verunglückten im Juli in Bayern 6 946 Personen (-473), davon 75 tödlich (+2), 1 219 wurden schwerverletzt (-20) und 5 652 leichtverletzt (-455).

Bei 860 Sachschadensunfällen (-82) lag eine Straftat oder eine Ordnungswidrigkeit vor (Bußgeld)

und mindestens ein Fahrzeug musste abgeschleppt werden. Bei 152 Sachschadensunfällen (-52) waren zwar alle Kraftfahrzeuge fahrbereit, aber mindestens ein Unfallbeteiligter stand unter dem Einfluss von Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln. Die verbleibenden 25 634 Unfälle mit nur Sachschaden (-374) waren so genannte „Bagatellunfälle“, also Sachschadensunfälle bei denen keine der vorher genannten Bedingungen zutrif.

Von Januar bis Juli 2012 erfasste die bayerische Polizei 207 458

Straßenverkehrsunfälle, 8 837 mehr als im Vorjahreszeitraum. Bei 29 995 Straßenverkehrsunfällen mit Personenschaden (-189) wurden 380 Personen getötet (-13), 6 816 schwerverletzt (-80) und 32 959 leichtverletzt (-35).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Juli 2012“ (Bestellnummer: H1101C 201207, nur als Datei).*

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Bayern im Juli 2012								
Vorläufige Ergebnisse								
Unfälle ----- Verunglückte	Juli		Veränderung		Januar bis Juli		Veränderung	
	2012	2011*			2012	2011*		
	Anzahl		in %		Anzahl		in %	
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	31 972	32 751	- 779	-2,4	207 458	198 621	8 837	4,4
dav. Unfälle mit Personenschaden	5 326	5 597	- 271	-4,8	29 995	30 184	- 189	-0,6
Unfälle mit nur Sachschaden	26 646	27 154	- 508	-1,9	177 463	168 437	9 026	5,4
dav. Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne	860	942	- 82	-8,7	6 446	6 064	382	6,3
Sonstige Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel	152	204	- 52	-25,5	1 083	1 172	- 89	-7,6
Übrige Sachschadensunfälle	25 634	26 008	- 374	-1,4	169 934	161 201	8 733	5,4
Verunglückte insgesamt	6 946	7 419	- 473	-6,4	40 155	40 283	- 128	-0,3
dav. Getötete	75	73	2	2,7	380	393	- 13	-3,3
Verletzte	6 871	7 346	- 475	-6,5	39 775	39 890	- 115	-0,3
dav. Schwerverletzte	1 219	1 239	- 20	-1,6	6 816	6 896	- 80	-1,2
Leichtverletzte	5 652	6 107	- 455	-7,5	32 959	32 994	- 35	-0,1

* Endgültige Ergebnisse.

Arbeitnehmerverdienste in Bayern 2012 im Jahresvergleich um 2,9% gestiegen

In Bayern lag der Bruttomonatsverdienst vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer im zweiten Quartal 2012 im Durchschnitt bei 3 523 Euro. Nach vorläufigen Berechnungen waren dies 2,9% mehr als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres. Dabei lag die Anzahl der bezahlten Arbeitsstunden – ebenso wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres – bei durchschnittlich 39,0 Stunden pro Woche. Der Bruttostundenverdienst erhöhte sich um 2,9% auf 20,80 Euro.

Im Dienstleistungsbereich stiegen die Verdienste vollzeitbeschäftigter

Arbeitnehmer binnen Jahresfrist im Durchschnitt um 3,0% auf monatlich 3 467 Euro. Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit lag – wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres – bei 39,3 Stunden. Etwas stärkere Zuwächse waren im Produzierenden Gewerbe zu beobachten. Dort stiegen die Bruttomonatsverdienste auf 3 599 Euro, was einer jährlichen Steigerungsrate von 2,9% entspricht. Dies ging mit einem leichten Anstieg der bezahlten Wochenstunden von 38,5 auf 38,6 (+0,1 Stunden), sowie einem Anstieg der Bruttostundenverdienste auf 21,46

Euro (+2,6%) einher. Diese Daten sind vorläufige Ergebnisse der vierteljährlich stattfindenden Verdiensterhebung. Befragt werden in einer repräsentativen Stichprobe ca. 5 000 bayerische Betriebe aus nahezu allen Branchen der gesamten Wirtschaft mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft. Ausführliche Ergebnisse liegen voraussichtlich bis Ende September 2012 vor.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich in Bayern im 2. Quartal 2012“ (Bestellnummer: N11003 201242, Preis der Druckausgabe: 11,30 Euro).*

Bayern hatten in 2012 das zweitniedrigste Armutsrisiko bundesweit

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus, einer jährlichen Stichprobenerhebung bei einem Prozent der Bevölkerung, lag im Jahr 2011 die Armutsgefährdungsquote in Bayern bei 11,3%. Im Vergleich aller Bundesländer verzeichnete

der Freistaat damit den zweitniedrigsten Bevölkerungsanteil mit Armutsgefährdung. Nur Baden-Württemberg erzielte ein leicht besseres Ergebnis (11,2%). Bundesweit betrug die Quote 15,1%. Differenziert nach dem Geschlecht

waren von den Männern im Freistaat 10,2% und von den Frauen 12,3% von Armut bedroht. Für Personen im Alter von 65 Jahren oder älter konnte die höchste Armutsgefährdung gemessen werden, wobei in dieser Altersklas-

se die Unterschiede zwischen den Geschlechtern stärker ausfielen. So waren im Jahr 2011 in Bayern 18,4% der Frauen über 64 Jahre armutsgefährdet, wohingegen dies nur auf 13,8% der älteren Männer zutraf. Auch junge Erwachsene im Alter von 18 bis unter 25 Jahren sahen sich einer erhöhten Armutsgefährdung gegenüber (15,7%). Bayern nahm hinsichtlich der altersspezifischen Anzeichen für Armut jedoch eine gewisse Sonderstellung ein. In allen anderen Bundesländern war das Armutsrisiko am stärksten bei den jungen Erwachsenen zwischen 18 und unter 25 Jahren ausgeprägt und überstieg meist deutlich das der älteren Personen über 64 Jahre (bundesweit 23,4 gegenüber 13,3%).

Erwartungsgemäß zeigte sich ein enger Zusammenhang zwischen dem Erwerbsstatus und der finanziellen Situation der Privathaushalte. So waren von den bayrischen Erwerbstätigen 2011 insgesamt 5,4% von Armut bedroht, während die Quote bei den Erwerbslosen bei 44,2% lag. Auch ein Migrationshintergrund

ging im Schnitt mit einem höheren Armutsrisiko einher. Im Freistaat waren 18,8% der Personen mit Migrationshintergrund armutsgefährdet, von den Personen ohne Migrationshintergrund dagegen nur 9,4%.

Eine besonders hohe Armutsgefährdung wiesen Alleinerziehende und deren Kinder auf, für die im Jahr 2011 eine entsprechende Quote von 33,2% errechnet wurde. Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren waren aber nicht generell von einem erhöhten Armutsrisiko betroffen. Familien mit zwei Erwachsenen und einem bzw. mit zwei Kindern wiesen im Jahr 2011 mit Quoten von 6,6 bzw. 7,0% eine unterdurchschnittliche Armutsgefährdung auf, im Gegensatz zu Haushalten mit zwei Erwachsenen ohne Kinder (9,3%) oder zu Einpersonenhaushalten (20,8%). Bei Familien mit zwei Elternteilen und drei oder mehr Kindern konnte eine Armutsgefährdungsquote von 13,9% berechnet werden.

Methodische Hinweise:

Die Armutsgefährdungsquote bezeichnet gemäß EU-Definition den

Anteil derjenigen Personen, die mit weniger als 60% des mittleren Einkommens (Median) der bundesweiten Bevölkerung auskommen müssen. Nach den Ergebnissen des Mikrozensus galten demnach im Jahr 2011 Einpersonenhaushalte mit einem monatlichen Einkommen von weniger als 848 Euro als armutsgefährdet. Die Grundlage der hier veröffentlichten Armutsgefährdungsschwelle auf Bundesebene (Bundesmedian), die für Bund und Länder einheitlich ist.

Neben den dargestellten Armutsgefährdungsquoten gemessen am Bundesmedian werden im Rahmen der amtlichen Sozialberichterstattung auch Armutsgefährdungsquoten anhand des Landesmedians beziehungsweise des regionalen Medians berechnet.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.amtliche-sozialberichterstattung.de/

In Bayern im März 2012 erstmals mehr als 10 000 Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege betreut

Im März 2012 wurden erstmals mehr als 10 000 Kinder unter 14 Jahren in öffentlich geförderter Kindertagespflege betreut. Verglichen mit dem Vorjahr nahm ihre Zahl um sieben Prozent zu und stieg von 9 731 auf 10 417 Kinder an. Allerdings spiegelt sich dieser Anstieg nicht in einer Zunahme der Kindertagespflegepersonen wider. Die Zahl der Tagesmütter und Tagesväter blieb mit 3 371 Personen gegenüber 3 372 Personen im Vor-

jahr nahezu unverändert. Wie in den Vorjahren waren vor allem Tagesmütter (3 327) im Einsatz, während nur 44 Männer als Tagesväter Kinder betreuten.

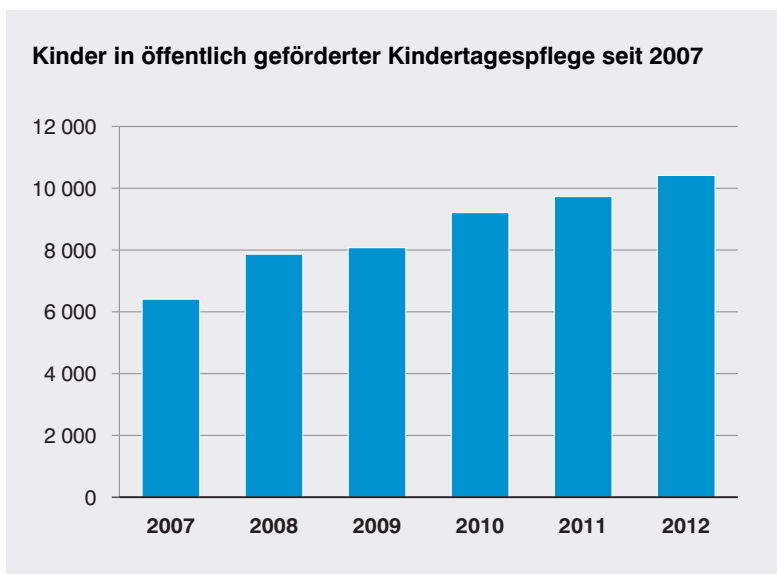
Von den insgesamt 10 417 Kindern waren 5 477 Buben (53%) und 4 940 Mädchen (47%). Zwei Drittel der Kinder (6 934) waren jünger als drei Jahre, 1 882 waren im Alter von drei bis unter sechs Jahren, 1 353 Kinder waren im Alter von

sechs bis unter elf Jahren und 248 Kinder waren im Alter von elf bis unter 14.

Vergleicht man die Berichtsjahre seit 2007, stellt man fest, dass die Zahl der Tagesmütter und Tagesväter von 3 030 im März 2007 auf 3 371 im März 2012 lediglich um elf Prozent stieg. Die Zahl der Kinder, die in öffentlich geförderter Kindertagespflege betreut werden, stieg im gleichen Zeitraum um gut

62% von 6 409 auf 10 417. Die Entwicklung in den genannten Jahren zeigt das nachfolgende Schaubild.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege in Bayern“ (Bestellnummer: K53003 201100, Preis der Druckausgabe: 11,70 €).*

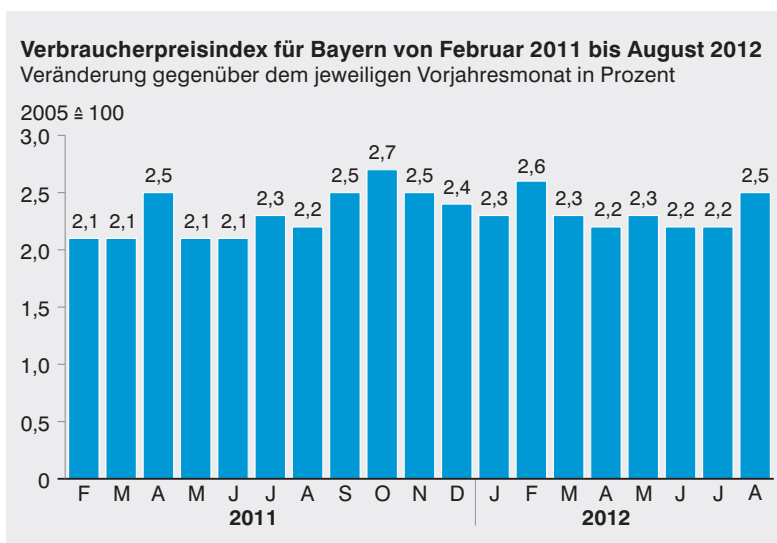


Inflationsrate in Bayern im August 2012 bei 2,5 %

Die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern, lag, gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, im August bei +2,5%; im vorangegangenen Juli hatte sie +2,2% betragen. Ohne Heizöl und Kraftstoffe gerechnet wäre der Verbraucherpreisindex um 2,0% gestiegen.

Die Preise für Nahrungsmittel haben sich gegenüber dem August des Vorjahres um 3,7% erhöht. Besonders kräftig sind die Preise für Obst (+10,2%) sowie Fische und Fischwaren (+7,7%) gestiegen. Auch Gemüse (+5,8%) war teurer als im Vorjahr. Spürbare Preisrückgänge waren hingegen bei Speisefetten und -ölen (-7,4%) zu beobachten. Dabei hat sich insbesondere Butter (-20,5%) gegenüber dem Vorjahr deutlich verbilligt.

Im Energiesektor haben sich die Preise für Heizöl gegenüber dem



August des Vorjahres um 13,6% erhöht. Kraftstoffe waren im Durchschnitt 9,9% teurer als im Vorjahr. Bei Gas war binnen Jahresfrist ein Preisanstieg von 5,3% zu verzeichnen; Strom verteuerte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,3%.

Weiterhin entspannt verläuft die Preisentwicklung bei den Woh-

nungsmieten (ohne Nebenkosten). Gegenüber dem August des Vorjahres erhöhten sie sich um 1,3%. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im August auch weiterhin die Preise vieler hochwertiger technischer Produkte. So konnten die Verbraucher u. a. Personalcomputer (-19,7%), DVD- oder Blu-ray-Player (-16,2%), Note-

books (-11,1%) und Fernsehgeräte (-7,2%) deutlich günstiger beziehen als im Vorjahr.

Im Vergleich zum Vormonat Juli haben sich die Verbraucherpreise im Gesamtdurchschnitt um 0,4% erhöht. Hierzu hat maßgeblich die

kräftige Preiserhöhung bei Kraftstoffen (+4,1%) beigetragen. Heizöl hat sich binnen Monatsfrist um 2,1% verteuert. Auch die Preise für Obst sind gegenüber dem Vormonat (+1,3%) etwas gestiegen, während sich Gemüse um 2,0% verbilligte.

Ausführliche Ergebnisse enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, August 2012 mit Jahreswerten von 2007 bis 2011 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen“ (Bestellnummer: M1201C 201208, nur als Datei) und „Verbraucherpreisindex für Bayern mit monatlichen Indexwerten von Januar 2006 bis August 2012 sowie Untergliederung nach Haupt- und Sondergruppen“ (Bestellnummer: M13013 201208, Preis der Druckausgabe: 6,70 Euro).*

* Alle Statistischen Berichte sowie ausgewählte Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sind zum kostenlosen Download verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen. Soweit diese Veröffentlichungen nur als Datei angeboten werden, ist auf Anfrage ein kostenpflichtiger Druck möglich. Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen: Siehe Umschlagseiten 2 und 3.

Aktuelle Veröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Gemeinschaftsveröffentlichung „Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich“

Im September wurde von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder die aktuelle Gemeinschaftsveröffentlichung „Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich“ herausgegeben. Das Bildungswesen ist im föderalen System Deutschlands eine Kernaufgabe der Bundesländer. Der Tabellenband ermöglicht einen Vergleich von Bildungsstand und Bildungsbeteiligung, Bildungsausgaben und -erträgen zwischen den einzelnen Bundesländern. Die Berechnung der Indikatoren erfolgt nach der Methodik der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung), sie erlaubt dadurch eine bessere internationale Einordnung der Ergebnisse durch einen Vergleich mit dem OECD-Durchschnittswert.

2010 verfügten rund 18% der bayerischen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (25- bis 64-Jährige) über einen Hochschulabschluss. Weitere elf Prozent hatten eine Fachschule, eine Fach- oder Berufsakademie, ein zwei- bzw. dreijähriges Programm in Gesundheits- und Sozialberufen bzw. eine Erzieherausbildung abgeschlossen. Damit wiesen rund 29% der bayerischen Bevölkerung einen tertiären Ausbildungsabschluss auf. Im Bundesdurchschnitt erreichten 27% der Erwachsenenbevölkerung dieses Ausbildungsniveau (OECD-Durchschnitt: 32%).

Die Studienanfängerquote hat sich in Bayern seit 2000 (29,0%) zwar deutlich erhöht. Sie lag 2010 mit 38,8% aber weiter unter dem Bundesdurchschnittswert von 42,4% (OECD-Durchschnitt: 60,8%).

Die Beschäftigungssituation war in Bayern 2010 insgesamt günstiger als im übrigen Bundesgebiet. So waren 79,3% der Bayern im erwerbsfähigen Alter beschäftigt (Bundesdurchschnitt 76,2%; OECD-Durchschnitt 72,4%). Bei einem tertiären Ausbildungsabschluss lag die Beschäftigungsquote mit 87,8% deutlich über diesem Wert. In der Bevölkerungsgruppe, die höchstens einen Realschulabschluss oder einen vergleichbaren Abschluss vorweisen konnte, waren dagegen nur 61,5% beschäftigt.

Die jährlichen Gesamtausgaben für Bildungseinrichtungen je Schüler bzw. je Studierenden lagen 2009 in Bayern bei rund 8 500 Euro (Bundesdurchschnitt 7 900 Euro, OECD-Durchschnitt 7 400 Euro).

<https://www.statistik.bayern.de/medien/statistik/bildungsoziales/int.bildungsind.pdf>

Diese und weitere interessante Daten zur Bildungssituation in Deutschland stehen im Internet kostenlos zum Download bereit (www.statistikportal.de/Statistik-Portal/publ.asp)



ZENSUS 2011: Ablauf der Haushaltegenerierung

Dipl.-Stat. Ingrid Kreuzmair, Dipl.-Math. Marco Reisch

Ein wichtiges Ziel des Zensus 2011 ist es – neben der Berechnung der amtlichen Einwohnerzahl – Daten zu Zahl und Struktur von Haushalten und deren Wohnsituation zu gewinnen. Da diese Informationen jedoch nicht in den Melderegistern vorhanden sind, wurde mit der Haushaltegenerierung ein neuartiges regelbasiertes Verfahren entwickelt, um diese Haushaltszusammenhänge zu ermitteln, weitere kombinierte Auswertungen zu ermöglichen und einen zur amtlichen Einwohnerzahl passenden und entsprechenden Datensatz zu erhalten. Dabei werden – in einer Vielzahl von Prozessschritten – die für eine Anschrift vorliegenden Personeninformationen zu Haushalten zusammengefasst und den in der Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ) erfassten Wohnungen an der Anschrift zugeordnet. Die Haushaltegenerierung bildet also die Wohnhaushalte an einer Anschrift ab, für die einerseits reine Haushaltsergebnisse (z. B. Anzahl der Ein- und Mehrpersonenhaushalte), andererseits kombinierte Ergebnisse (z. B. durchschnittliche Wohnungsgröße von Haushalten mit Kindern) ausgewiesen werden können.

Datenbasis der Haushaltegenerierung

Auf Grund des für einen Zensus erstmalig in Deutschland durchgeführten registergestützten Verfahrens bedient sich auch die Haushaltegenerierung einer Vielzahl unterschiedlicher Datenquellen. Basis aller Erhebungsteile bildet das Anschriften- und Gebäuderegister, welches alle Anschriften mit Wohnraum der Bundesrepublik Deutschland enthält und eigens für diesen Zensus aufgebaut wurde. Dieses Register ermöglicht es, in allen anderen Erhebungs- und Aufbereitungsschritten – speziell auch im Verfahren der Haushaltegenerierung – die Anschrift selbst als kleinste regionale Einheit zu erfassen.

Weiterhin bilden die Registerdaten der Einwohnermeldeämter die Grundlage für einen Einzeldatensatz auf Personenebene, welcher bereits vor der Haushaltegenerierung verschiedenen Aufbereitungs- und Bereinigungsverfahren zugeführt wurde, aber auch noch im Haushaltegenerierungsverfahren selbst weiteren Bereinigungsverfahren unterliegt. So liegen die Melderegisterdaten bereits zu Beginn der Haushaltegenerierung vor, bereinigt um die Ergebnisse der Befragung in Wohnheimen und Ge-

meinschaftsunterkünften (gemäß § 8 ZensG 2011) und der Befragung zur Klärung des Wohnsitzes (gemäß § 15 ZensG 2011). Als weitere ergänzende Befragungen zur Ermittlung der amtlichen Einwohnerzahlen dienten die Haushaltebefragung (gemäß § 7 ZensG 2011) in Gemeinden ab 10 000 Einwohnern und die Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten (gemäß § 16 ZensG 2011) in Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern. Die Ergebnisse dieser beiden primärstatistischen Erhebungen werden im



Foto: Statistisches Bundesamt.

Haushalgenerierungsverfahren korrigierend in den Einzelpersonenbestand eingearbeitet.

Für die Ermittlung von Zahl und Struktur von Haushalten und deren Wohnsituation werden Daten zu Gebäuden und Wohnungen benötigt. Da in Deutschland kein Register mit dieser Information existiert, wurde in einer begleitenden Vollerhebung, der Gebäude- und Wohnungszählung, der Bestand aller Eigentümer und Verwalter von Wohnraum erfragt. Die Ergebnisse der Befragung werden von der Haushalgenerierung genutzt, um unter anderem Haushalte besser abgrenzen zu können.

Man kann also zusammenfassen: Im Rahmen der Haushalgenerierung werden sämtliche Datenquellen des Zensus 2011 zusammengeführt und zu einem zensustypischen Datensatz verknüpft, der fachlich und regional tief gegliederte Auswertungen zulässt.

Dieser wird im Rahmen des in der Haushalgenerierung eingebetteten Korrekturverfahrens noch mit den berechneten amtlichen Einwohnerzahlen synchronisiert. Hierzu fließen hochgerechnete Ergebnisse aus der Haushaltebefragung in das Verfahren ein.

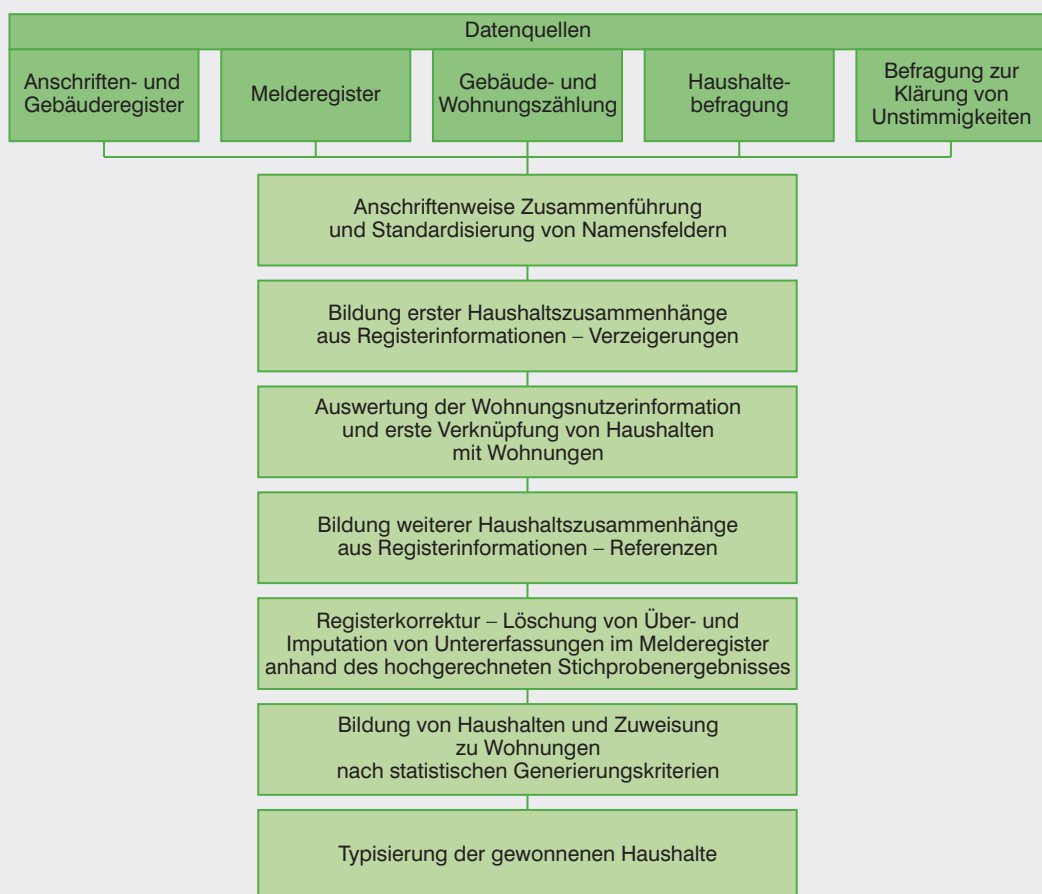
Grundstruktur des Verfahrens der Haushalgenerierung (vgl. Abbildung 1)

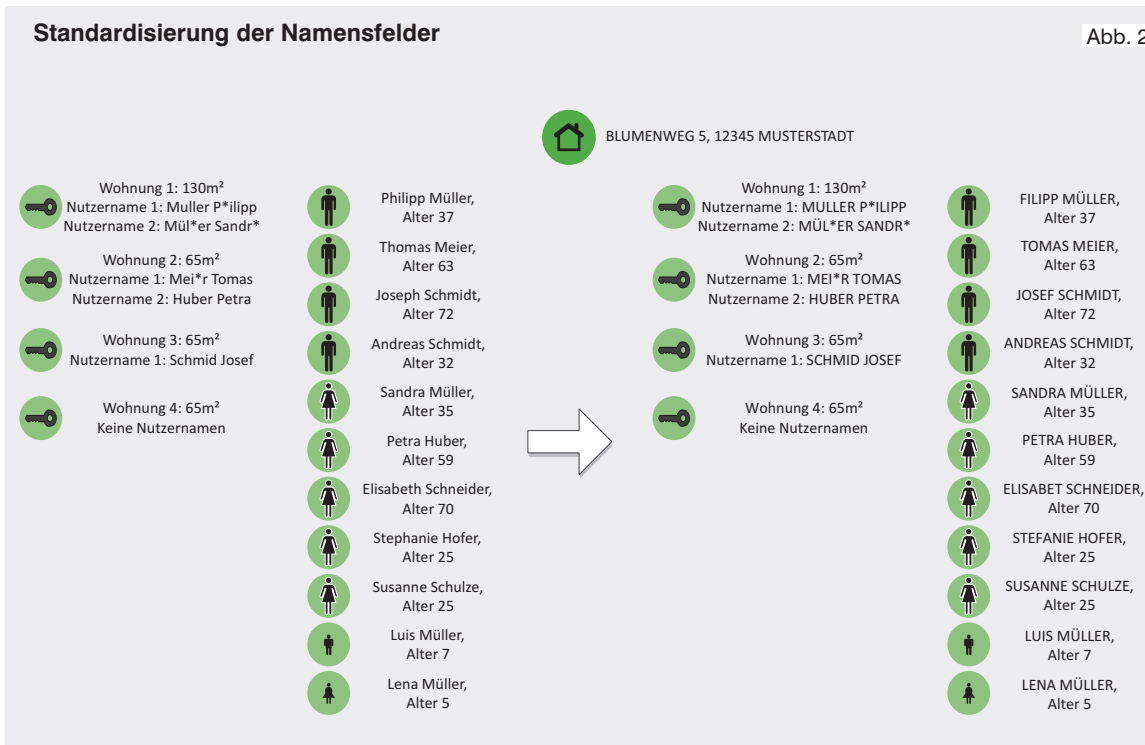
Die Bezeichnung Haushalgenerierung lässt den Trugschluss zu, dass dieses Verfahren einzig und allein dazu dient, Haushaltszusammenhänge zwischen im Melderegister vorhandenen Personen zu bilden. Zusätzlich erfüllt die Haushalgenerierung aber noch die beiden wichtigen Ziele der Korrektur des Registerpersonenbestands und der Erstellung eines zensustypischen Datensatzes.

Die namensgebende Bildung von Haushalten selbst ist ein regelbasiertes Verfahren, welches Merkmale

Komponenten der Zusammenführung und Haushalgenerierung

Abb. 1





aus den unterschiedlichen Datenquellen kombiniert, analysiert und zu Haushalten in Wohnungen zusammenführt. Dabei ist es möglich, regional tief gegliederte Ergebnisse über Haushaltszusammenhänge zu erhalten.

Die Korrektur wird auf dem Registerpersonenbestand mit Hilfe der Erkenntnisse aus der Haushaltebefragung durchgeführt. Dabei ist zu beachten, dass die mittels Primärstatistik festgestellten Über- bzw. Untererfassungen der Melderegister in zwei separaten Schritten korrigiert werden. Dies ist notwendig, um Einzeldaten für flexible Auswertungen bereitzustellen.

Somit werden insgesamt drei große Ziele mit dem Verfahren Haushaltegenerierung verfolgt. Diese werden allerdings nicht in einzelnen Verfahrensteilen umgesetzt, da keine strikte Trennung möglich ist. Zum Beispiel hat die Registerkorrektur Einfluss auf Haushaltszusammenhänge und umgekehrt, und auch der Zensusstypische Datensatz wird sukzessive optimiert.

Anschriftenweise Zusammenführung und Standardisierung von Namensfeldern (vgl. Abbildung 2)

Die gemeinsame Datenbasis aller Erhebungsteile, das Anschriften- und Gebäuderegister, ermöglicht

bereits zum Start der Haushaltegenerierung eine Vorgehensweise auf Anschriftenebene. So ist zum Beispiel bekannt, welche Personen gemäß Melderegister und welche Gebäude und Wohnungen gemäß der Gebäude- und Wohnungszählung einer bestimmten Anschrift zuzuordnen sind. Um nun die an einer Anschrift gemeldeten Personen sinnvoll auf Wohnhaushalte zu verteilen und die resultierenden Haushalte noch sinnvoll den vorhandenen Wohnungen zuzuordnen, bedarf die Haushaltegenerierung unterschiedlicher maschineller Abgleichverfahren. Die Gefahr bei rein maschinellen Verfahren besteht darin, dass auf Grund möglicher Fallkonstellationen Falschzuordnungen erfolgen. Um diese Gefahr zu minimieren, ist es notwendig, dass die dem Verfahren zugeführten Informationen in einer einheitlichen Form und Struktur vorliegen. Dies betrifft zum einen die personenbezogenen Informationen zu Namen aus dem Melderegister, welche verwendet werden, um zwischenmenschliche Beziehungen zwischen Personen herzustellen, und den Informationen zu Wohnungsnutzern aus der Gebäude- und Wohnungszählung, welche zur Verknüpfung von Personen mit Wohnungen herangezogen werden. Die Wohnungsnutzernamen resultieren aus der für die Auskunftspflichtigen der Gebäude- und Wohnungszählung gegebene Möglichkeit, bis zu zwei

Personen namentlich zu benennen, welche eine Wohnung zum Stichtag des Zensus 2011 bewohnten.

Die Standardisierung der Namensfelder umfasst:

- eine Bereinigung um sämtliche Sonderzeichen und überflüssige Leerzeichen
- das gezielte Ersetzen bestimmter Buchstaben/Buchstabenfolgen, welche bedingt durch die verschiedenen Datenquellen des Öfteren variieren (z. B. th -> t, ph -> f, ß -> ss etc.)
- das Umsetzen aller Klein- in Großbuchstaben.

Damit ist nach diesem Bereinigungs-schritt in allen Datenquellen eine vergleichbare Datenbasis enthalten und das Ziel, den Abgleich einzelner Merkmale zu erleichtern, erfüllt.

Bildung erster Haushaltszusammenhänge aus Registerinformationen – Verzeigerungen (vgl. Abbildung 3)

Das Melderegister enthält Verweise zwischen Personen, welche Verzeigerungen genannt werden. Diese Verzeigerungen geben eindeutige Hinweise auf zwischenmenschliche Beziehungen zwischen zwei gemeldeten Personen. Dabei kann zwischen zwei Verzeigerungsarten unterschieden werden. Zum einen werden mit Hilfe von Verzeigerungen eingetragene Partnerschaften zwischen zwei Personen gekennzeichnet. Dies sind im Einzelnen die klassische Ehe zwischen zwei nicht gleichgeschlechtlichen Personen und die eingetragene Lebenspartnerschaft zwischen gleichgeschlechtlichen Personen. Zum anderen werden mit Hilfe von Verzeigerungen gesetzliche Vertretungen gekennzeichnet. Dabei kann

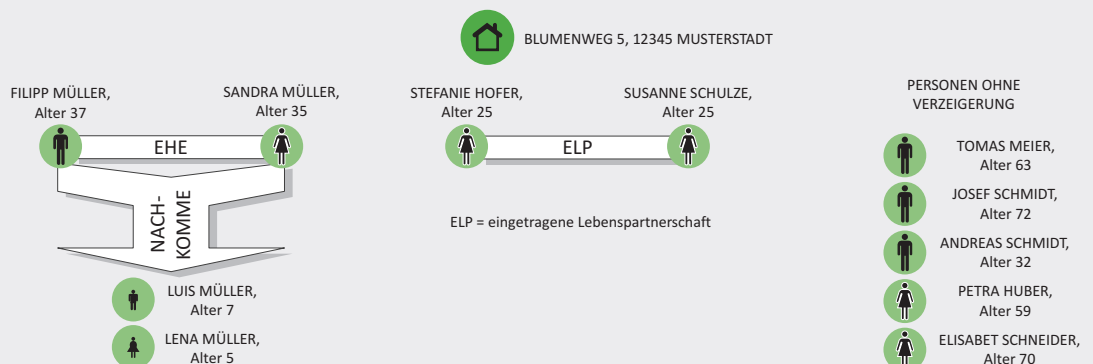
es sich um Eltern-Kind-Beziehungen, aber auch um sonstige gesetzliche Vertretungen handeln, wobei Kinder üblicherweise lediglich bis zum Abschluss des achtzehnten Lebensjahres verzeigert sind.

In diesem Prozessabschnitt werden die Verzeigerungen aus dem Melderegister genutzt, um erste Mehrpersonenhaushalte zu generieren. Zu beachten ist hierbei, dass eine Person nur an höchstens einer Partnerschaftsbeziehung teilnehmen und auch höchstens zwei Elternteile haben kann. Nach diesem Schritt ist jede Registerperson einem vorläufigen Haushalt zugeordnet, welcher sich im weiteren Verlauf der Haushaltgenerierung immer wieder verändern kann. Diese Haushalte bestehen entweder aus Einzelpersonen oder aus einfachen Familienstrukturen resultierend aus den Verzeigerungen.

Der Erfolg dieses Generierungsschritts hängt unmittelbar von der Qualität der im Melderegister geführten Informationen ab. Im Idealfall kann die im Melderegister geführte Ordnungsnummer jeder Person bereits zur Verzeigerung zweier Personen verwendet werden, wenn diese im entsprechenden Feld einer zweiten Person angegeben ist. Ist diese Ordnungsnummer nicht angegeben, so müssen über personenbezogene Merkmale wie Familienname, Vorname und Geburtsdatum – für die jeweils ein separates Feld für die einzelnen Verzeigerungsarten vorhanden ist – Beziehungen zwischen Personen erstellt werden. Um möglichst alle im Melderegister vorhandenen Verzeigerungen erfolgreich nutzen zu können, ist an dieser Stelle ein mehrstufiges Abgleichverfahren notwendig. Hierbei werden

Auswertung der Verzeigerungen

Abb. 3



zunächst bidirektional angegebene Verzeigerungen ausgewertet, das heißt Verzeigerungen, die bei beiden Beziehungspartnern angegeben sind.

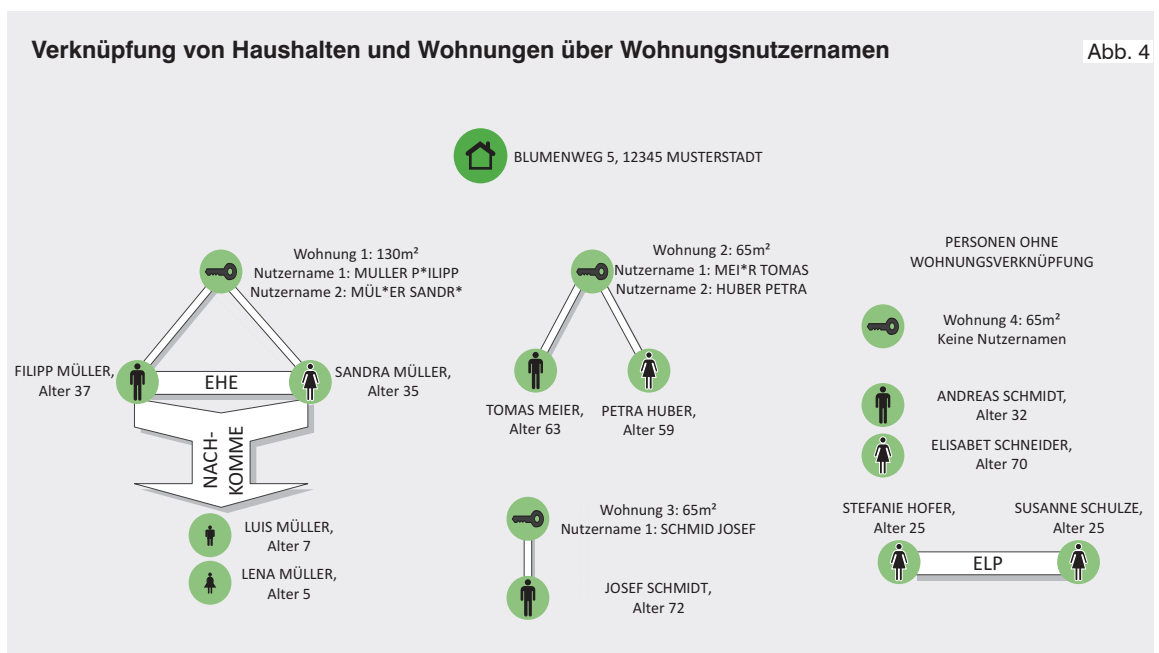
An primärstatistisch erhobenen Anschriften gilt hier als zusätzliche Einschränkung nicht die Anschriften-ebene als alleinige Generierungsgrundlage, sondern zusätzlich der Haushalt selbst. Dies ist dadurch begründet, dass an primärstatistisch erhobenen Anschriften bereits aus der Erhebung hervorgeht, welche Personen gemeinsam einen Wohnhaushalt bilden. Dieser primärstatistische Haushaltszusammenhang darf in keinem Fall verletzt werden. Auch ist zu beachten, dass Verzeigerungen immer anhand von Melderegisterangaben generiert werden. Damit haben primärstatistisch ermittelte Fehlbestände zu diesem Zeitpunkt lediglich die Möglichkeit, mit einer weiteren Person verzeigert zu werden, wenn diese zweite Person auch schon im Melderegister gemeldet war, also kein Fehlbestand ist. Somit kann in diesem Schritt kein Haushalt generiert werden, der rein aus primärstatistisch erhobenen Fehlbestandspersonen besteht.

Auswertung der Wohnungsnutzerinformation und erste Verknüpfung von Haushalten mit Wohnungen (vgl. Abbildung 4)

Um erste Verknüpfungen zwischen den aus der Gebäude- und Wohnungszählung gelieferten Woh-

nungen und den im Melderegister gemeldeten Personen herzustellen, findet ein maschinelles Abgleichverfahren von Namensfeldern der beiden Erhebungsteile statt, der sogenannte maschinelle Namensabgleich. Dies ist ein mehrstufiges Verfahren, welches sich dem Prinzip der sukzessiven Massenreduktion bedient. Dabei werden nach jeder erfolgreichen Zuordnung die beiden zu vergleichenden Datenmengen um die an der Zuordnung beteiligten Elemente verringert. Die verbleibenden Elemente durchlaufen erneut das komplette Abgleichverfahren. Weiterhin werden zunächst sehr strikte Regelungen eingesetzt, um exakte bzw. nahezu vollständige Übereinstimmung zwischen den zu vergleichenden Zeichenketten zu finden. Im Laufe des Verfahrens werden diese Regelungen immer mehr aufgeweicht, um auch weniger gute aber dennoch ausreichende Übereinstimmung im Abgleich zuzulassen. Sofern in einem Durchlauf des Verfahrens mindestens zwei Elemente der beiden Datenmengen als identisch eingestuft werden können, existiert auch ein Paar mit dem höchsten Maß an Übereinstimmung. Für dieses Paar findet eine Verlinkung statt. Dieser Verfahrensschritt führt also zu Verknüpfungen zwischen Personen und Wohnungen bzw. zwischen bereits generierten Haushalten und Wohnungen.

Da die Auskunftspflichtigen der GWZ die Möglichkeit hatten, bis zu zwei Namen von Wohnungsnut-



zern anzugeben, können auch in diesem Schritt bestehende Haushalte durch Zusammenfassung oder Trennung verändert werden, sofern der Haushaltszusammenhang nicht bereits aus einer primärstatistischen Erhebung bekannt ist. Eine Zusammenfassung von Haushalten findet immer dann statt, wenn zwei Namen von Wohnungsnutzern angegeben wurden und diese auf zwei Registerpersonen verweisen, die sich nach dem ersten Schritt noch in unterschiedlichen Haushalten befinden. Somit ist dies nahezu die einzige Möglichkeit, eine klassische Wohngemeinschaft abzubilden. Aber auch Personen in nicht eingetragenen Partnerschaften, welche in der Regel anhand von Registerinformation nur sehr eingeschränkt identifizierbar sind, können in diesem Schritt zueinander finden.

Es besteht auch die Möglichkeit, dass die Wohnungsnutzerangaben unterschiedlicher Wohnungen auf ein und denselben bereits im ersten Schritt generierten Haushalt verweisen. Für die weitere Vorgehensweise ist in diesem Fall entscheidend, welche Personen des Haushalts als Wohnungsnutzer der Wohnungen identifiziert wurden. In den meisten Fällen werden dadurch die unterschiedlichen Wohnungen als Teilwohnungen zu einer Hauptwohnung zusammengefasst. Es existiert jedoch auch eine Konstellation, in der die im ersten Schritt gefundene Haushaltsstruktur wieder aufgelöst werden muss. Immer dann, wenn in einem Haushalt eine Vorfahre-Nachfahre-Beziehung besteht (z. B. Mutter und Kind), der Nachfahre bereits eine definierte Altershürde überschritten hat und zusätzlich als Wohnungsnutzer einer anderen Wohnung als der Vorfahre identifiziert wird, so wird der im ersten Schritt generierte Haushalt wieder aufgetrennt. Somit würden Vorfahre und Nachfahre jeweils einer anderen Wohnung zugeordnet.

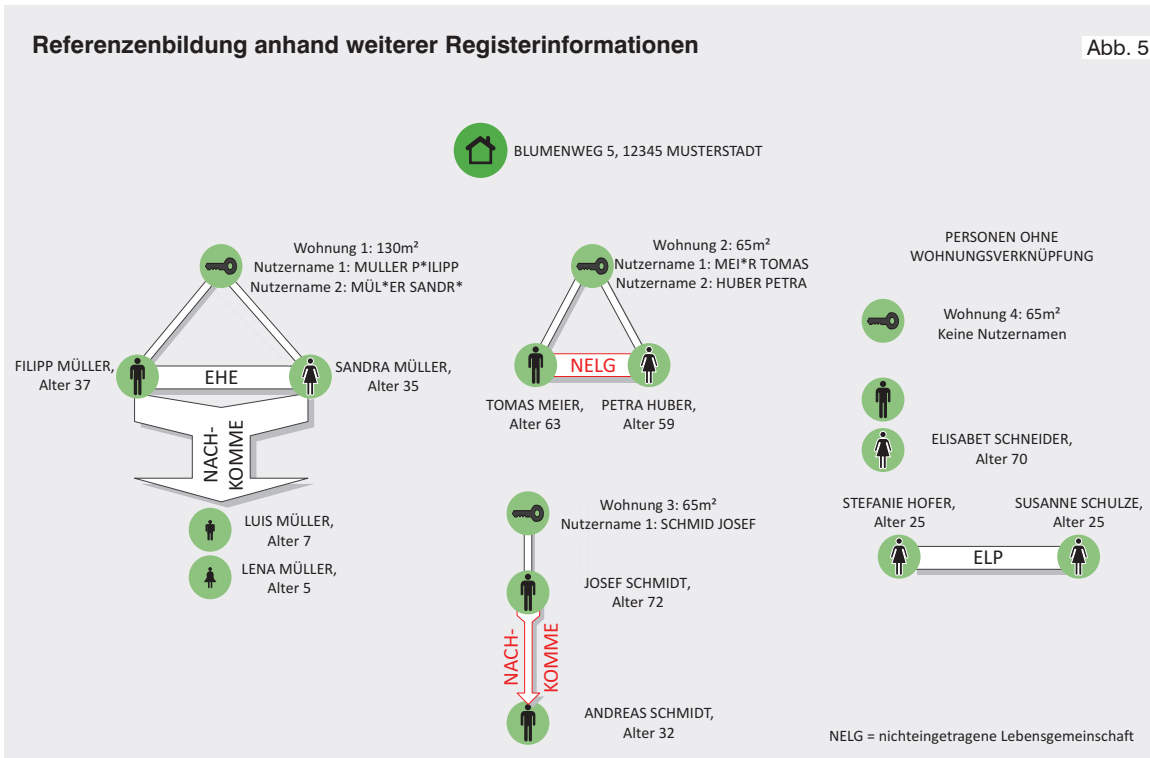
Eine große Hürde stellen hierbei die oftmals belegten Wohnungsnutzernamen dar, da beim maschinellen Verfahren der Beleglesung einzelne Zeichen zum Teil falsch beziehungsweise nicht erkannt wurden. Aus diesem Grund wurde der maschinelle Namensabgleich bereits ein erstes Mal im Prozess der Datenaufbereitung ausgeführt, so dass alle Wohnungsnutzerinformationen, die nicht zu einer maschinellen Verknüpfung von Personen und Wohnungen geführt haben, einem manuellen Zu-

ordnungsschritt zugeführt werden konnten. Dieser manuelle Zuordnungsschritt wurde durch Mitarbeiter der Statistischen Ämter der Länder durchgeführt und seine Ergebnisse im Lieferdatensatz der Gebäude- und Wohnungszählung an die Haushaltegenerierung hinterlegt. Damit sind auch manuell erzielte Verknüpfungen in diesem Verfahrensschritt der Haushaltegenerierung neben den Ergebnissen eines zweiten Laufs des maschinellen Namensabgleichs nutzbar, um Verknüpfungen zwischen Personen und Wohnungen herzustellen.

Eine weitere Hürde stellen erhebungsteilübergreifende Unplausibilitäten in den Daten dar. So besteht zum Beispiel die Möglichkeit, dass bereits durch Primärstatistik erhobene Haushaltszusammenhänge nicht mit den Angaben zu den Wohnungsnutzern der GWZ zusammenpassen. Wenn also zwei Personen, welche gemäß Befragung in unterschiedlichen Haushalten leben, als Wohnungsnutzer einer Wohnung identifiziert werden können, so kann im Einzelfall nicht entschieden werden, welcher der Haushalte mit der Wohnung verknüpft werden soll. Dies führt dazu, dass keiner der beiden Haushalte in diesem Schritt mit dieser Wohnung verknüpft werden kann, da die Datenlage nicht eindeutig ist. Die Zuordnung erfolgt somit in einem späteren Verfahrensschritt.

Bildung weiterer Haushaltszusammenhänge aus Registerinformationen – Referenzen (vgl. Abbildung 5)

Da die im ersten Generierungsschritt ausgewerteten Verzeigerungen lediglich klassische Haushaltsstrukturen abbilden – und diese auch nur, wenn sie explizit im Melderegister angegeben sind – ist es notwendig, dass personenbezogene Registerinformationen genutzt werden, um Indizien für weitere Haushaltszugehörigkeiten zu erhalten. Dabei werden neben den klassischen Haushaltsstrukturen, wie sie auch anhand der Verzeigerungen bereits gebildet werden konnten, auch nichteingetragene Partnerschaften oder Großeltern-Beziehungen erstellt. Hierzu kommt wiederum ein mehrstufiges regelbasiertes Verfahren zur Anwendung. Je nachdem, welcher Beziehungstyp gesucht wird, werden Kombinationen unterschiedlicher Registerinformationen verwendet. Beispielfhaft werden nicht eingetragene



Partnerschaften anhand der Informationen zu Familienstand, Zuzugsdatum und Zuzugsanschrift genutzt, wobei als Ausschlusskriterium die Namenskonstellation dient.

Zunächst wird zusätzlich zur Anschriftenebene die bereits generierte Haushaltsebene berücksichtigt. Dies liegt darin begründet, dass über die Wohnungsnutzerangaben bis zu zwei eigenständige Haushalte zu einem neuen Haushalt zusammengefasst werden konnten, ohne dass bereits Beziehungen zwischen den ehemals eigenständigen Haushalten bestehen. Da die Information des gemeinsamen Nutzens einer Wohnung den Verdacht nahe legt, dass auch ein ‚familiäres‘ Verhältnis zwischen mindestens zwei Personen existiert, beschränkt sich die Suche zunächst auf Haushaltsebene. Dabei gilt zum Beispiel der Grundsatz, dass zwei Personen mit gemeinsamen Kindern mindestens in einer nichteingetragenen Partnerschaft leben.

Erst wenn innerhalb der vorhandenen Haushalte keine Beziehungen mehr gefunden werden konnten, geht das Verfahren dazu über, auch haushalteübergreifende Beziehungen zwischen Personen zu suchen. Falls zwischen zwei Personen Indizien für

das Führen eines gemeinsamen Haushalts gefunden werden können, so ist das Abbilden dieser Beziehung immer mit dem Zusammenfassen zweier bisher eigenständiger Haushalte verbunden. Grundsätzlich ist somit erforderlich, dass die Haushalte nicht bereits mit unterschiedlichen Wohnungen verknüpft wurden. In diesem Fall liefert die primärstatistische Erhebung der Gebäude- und Wohnungszählung die Information, dass zwei Haushalte nicht zusammengefasst werden und keine haushalteübergreifenden Beziehungen gebildet werden dürfen.

Weiterhin gilt, dass primärstatistisch erhobene Haushaltszusammenhänge durch die Haushaltsgenerierung nicht verändert werden dürfen. Somit entfällt für primärstatistisch erhobene Anschriften der Schritt der haushalteübergreifenden Beziehungssuche.

Registerkorrektur – Löschung von Über- und Imputation von Untererfassungen im Melderegister anhand des hochgerechneten Stichprobenergebnisses

Beim Zensus 2011 wird in Gemeinden mit 10 000 oder mehr Einwohnern eine Haushaltsstichprobe durchgeführt. Zweck dieser Stichprobe ist neben

der Erhebung von nicht in Registern verfügbaren Daten primär die gemeindeweise Gewinnung von demografischen und haushaltsstatistischen Informationen zu Über- und Untererfassungen (Karteileichen und Fehlbestände) in den Melderegistern. Um einen qualitativ hochwertigen, fachlich und regional flexibel auswertbaren Zensus-einzeldatensatz zu erhalten, muss eine Bereinigung der Karteileichen und Fehlbestände auf der Basis der hochgerechneten Stichprobenergebnisse vorgenommen werden. Zu diesem Zweck wurde ein Verfahren entwickelt, welches die gemeindeweise aggregierten Vorgaben aus der Haushaltsstichprobe umsetzt.

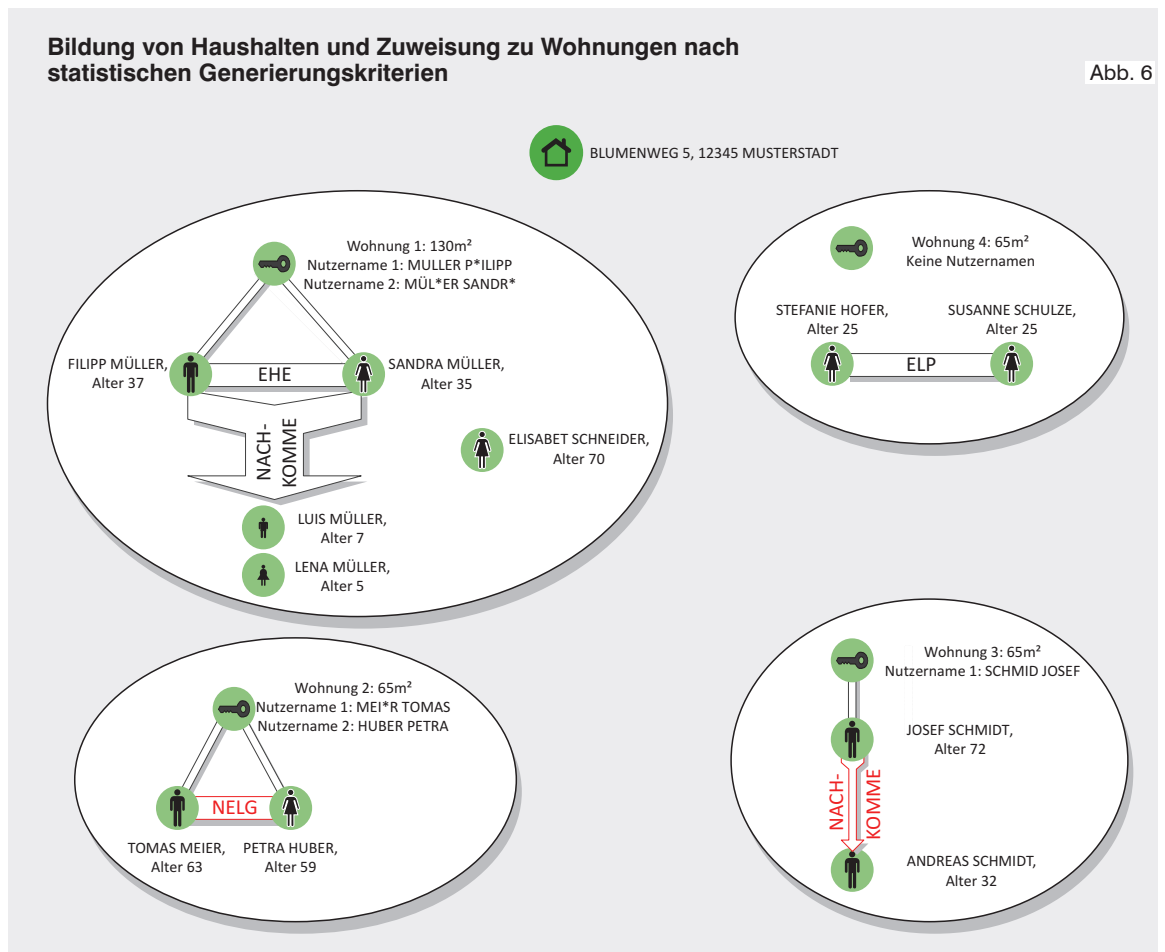
Für detailliertere Informationen zur Registerkorrektur sei auf den Artikel „ZENSUS 2011: Korrekturverfahren im Rahmen der Haushalgenerierung“ von Dr. Michael Fürnrohr und Katrin Hofmeister verwiesen, der für eine kommende Ausgabe von „Bayern in Zahlen“ geplant ist.

Bildung von Haushalten und Zuweisung zu Wohnungen nach statistischen Generierungskriterien (vgl. Abbildung 6)

Bisher wurden an einer Anschrift – abgesehen von den im Korrekturverfahren mit reinen Fehlbestands Haushalten belegten Wohnungen – nur die Wohnungen mit den erzeugten Haushalten zusammengeführt, in denen mindestens ein Wohnungsnutzername vorhanden und auch mit den an dieser Anschrift vorhandenen Personen über den Namensabgleich zusammenzuführen war. Die ggf. noch vorhandene Restmenge aller anderen, an dieser Anschrift noch vorhandenen, unverknüpften bewohnten Wohnungen, für die entweder keine Wohnungsnutzernamen angegeben wurden oder keine zu der Angabe der Wohnungsnutzer passende Person an der Anschrift gefunden werden konnte, steht noch für eine Zusammenführung mit den ggf. noch an dieser Anschrift vorhandenen und noch nicht mit einer Wohnung verknüpften Haushalten zur Verfü-

Bildung von Haushalten und Zuweisung zu Wohnungen nach statistischen Generierungskriterien

Abb. 6



gung. Es können also noch bewohnte Wohnungen, die noch mit keinem Haushalt verknüpft sind, und/oder Haushalte, die noch mit keiner Wohnung verknüpft sind, vorliegen. Dabei sind an einer Anschrift folgende Szenarien möglich.

1) An einer Anschrift ist die Menge der noch unverknüpften Haushalte und die Menge der noch unverknüpften bewohnten Wohnungen exakt gleich.

a) *sowohl noch unverknüpfte Haushalte als auch unverknüpfte bewohnte Wohnungen, nämlich genau so viele unverknüpfte Haushalte wie unverknüpfte bewohnte Wohnungen*

Die noch unverknüpften Haushalte werden sukzessive mit den noch unverknüpften bewohnten Wohnungen zusammengeführt.

Bei diesem Verfahren wird darauf geachtet, dass die Haushaltstypen nach Möglichkeit den Wohnungen des entsprechenden Typs zugeordnet werden, d.h. ein Haushalt mit ausschließlich Nebenwohnsitzpersonen erhält bevorzugt eine Ferien- und Freizeitwohnung, ein Haushalt mit mindestens einer nicht-meldepflichtigen Person erhält bevorzugt eine Streitkräfte- und Diplomatenwohnung, ein Haushalt mit mindestens einer Hauptwohnsitzperson und ausschließlich meldepflichtigen Personen erhält bevorzugt eine normale Wohnung. Innerhalb dieser bevorzugten Abstufungen werden Haushalte bevorzugt mit den Wohnungen zusammengeführt, für die eine Bewohnerzahl angegeben wurde, die der des Haushalts entspricht. Stehen dann immer noch mehrere Haushalte mehreren Wohnungen für eine potentielle Zusammenführung gegenüber, so werden für die Haushalte Prioritätswerte vergeben, die sich auf das Alter und die Nationalität der Haushaltsmitglieder sowie auf das Bundesland, in dem sich der Haushalt befindet, beziehen. Für die Prioritätswerte der Wohnungen sind Wohnfläche und Raumzahl maßgeblich. Anhand dieser Prioritätswerte werden die Haushalte und Wohnungen schließlich zusammengeführt.

Anschließend stehen keine unverknüpften Haushalte und keine unverknüpften bewohnten Wohnungen mehr zur Verfügung.

b) *weder unverknüpfte Haushalte noch unverknüpfte bewohnte Wohnungen*

Da weder unverknüpfte Haushalte noch unverknüpfte bewohnte Wohnungen vorhanden sind, die noch verarbeitet werden können, ist die Haushaltgenerierung an dieser Stelle beendet.

2) An einer Anschrift ist die Menge der noch unverknüpften Haushalte größer als die Menge der noch unverknüpften bewohnten Wohnungen.

a) *sowohl noch unverknüpfte Haushalte als auch unverknüpfte bewohnte Wohnungen, jedoch mehr unverknüpfte Haushalte als unverknüpfte bewohnte Wohnungen*

Die noch unverknüpften Haushalte werden – wie oben beschrieben – so lange sukzessive mit den noch unverknüpften bewohnten Wohnungen zusammengeführt, wie noch solche Wohnungen vorhanden sind.

Für die anschließend immer noch unverknüpften Haushalte erfolgt – je nach Art der Anschrift – ein weiteres Verfahren, um auch diese Haushalte noch mit einer Wohnung zusammenführen zu können.

b) *noch unverknüpfte Haushalte, jedoch keine unverknüpften bewohnten Wohnungen mehr*

An nicht primärstatistisch erhobenen Anschriften wird anhand einer für diesen Zweck aus den Ergebnissen der Haushaltsstichprobe erzeugten gemeinde- und auch kreisweiten Haushaltshochrechnung versucht, die noch unverknüpften Haushalte mit den bereits verknüpften Haushalten zusammenzulegen und damit mit den Wohnungen der bereits verknüpften Haushalte zusammenzuführen. Mit den dabei neu entstehenden Haushaltsstrukturen wird versucht, die hochgerechneten Haushaltszahlen zu erreichen. Die Zusammenlegung der Haushalte erfolgt weiterhin auf Anschriftenebene, die Hochrechnung der Haushalte muss jedoch auf Gemeinde- bzw. Kreisebene erfüllt werden.

An primärstatistisch erhobenen Anschriften, an denen die Haushaltsstrukturen bereits vorgegeben sind, darf diese Zusammenlegung von Haushalten nicht erfolgen. Stattdessen

werden für die noch unverknüpften Haushalte zusätzliche bewohnte Wohnungen künstlich erzeugt. Dazu wird eine Wohnung aus demselben Gebäude kopiert, wobei nach Möglichkeit eine benötigte Mindestwohnfläche berücksichtigt wird.

3) An einer Anschrift ist die Menge der noch unverknüpften Haushalte kleiner als die Menge der noch unverknüpften bewohnten Wohnungen.

- a) *sowohl noch unverknüpfte Haushalte als auch unverknüpfte bewohnte Wohnungen, jedoch weniger unverknüpfte Haushalte als unverknüpfte bewohnte Wohnungen*

Die noch unverknüpften Haushalte werden – wie oben beschrieben – sukzessive mit den noch unverknüpften bewohnten Wohnungen zusammengeführt.

Für die anschließend immer noch unverknüpften bewohnten Wohnungen erfolgt – je nach Art der Anschrift – eine Plausibilisierung mit dem Ziel, dass letztendlich die Zahl der Haushalte mit der Zahl der bewohnten Wohnungen übereinstimmt.

- b) *keine unverknüpften Haushalte mehr, jedoch noch unverknüpfte bewohnte Wohnungen*

An nicht primärstatistisch erhobenen Anschriften wird die Art der Wohnungsnutzung der noch unverknüpften bewohnten Wohnungen von bewohnt auf (laut Melderegister) leer stehend korrigiert.

An primärstatistisch erhobenen Anschriften, werden – als Gegenstück zur künstlichen Erzeugung von bewohnten Wohnungen – die noch unverknüpften bewohnten Wohnungen gelöscht.

Typisierung der gewonnenen Haushalte

Sämtliche von der Haushaltgenerierung erzeugten Haushalte erhalten drei verschiedene Typisierungen.

Es gibt eine EU-Typisierung, in der nur Hauptwohnsitzpersonen berücksichtigt werden, eine sog. nationale EU-Typisierung, die der EU-Typisierung entspricht, zusätzlich jedoch auch Nebenwohnsitzpersonen berücksichtigt, sowie eine nationale Typisierung, die für Haupt- und Nebenwohnsitzpersonen erfolgt und an die Kriterien des Mikrozensus angelehnt ist.

Es werden jeweils Ehen, Lebenspartnerschaften, Nichteheleiche Lebensgemeinschaften mit und ohne Kinder, Alleinerziehende mit Kindern und alle dieser Gruppen jeweils mit und ohne sonstige Personen ausgewiesen. Sonstige Ein- und Mehrpersonenhaushalte werden ebenfalls typisiert. Zusätzlich zu diesen Haushaltsmerkmalen (Haushaltstyp, Haushaltsgröße, Stellung einer Person im Haushalt) werden auch noch sogenannte Kernfamilienmerkmale (Familientyp, Familiengröße, Stellung einer Person in der Familie) ausgewiesen. Kernfamilien bestehen aus mindestens zwei miteinander verbundenen Personen und können, müssen aber nicht, mit dem sie umfassenden Haushalt übereinstimmen, sie bilden jedoch immer eine Teilmenge dieses Haushalts. Größter Unterschied der Typisierungen ist, dass die EU-Typisierung mehrere Kernfamilien in einem Haushalt zulässt (z. B. in verschiedenen Generationen), die nationale Typisierung den Haushalt ausgehend von einer Bezugsperson mit maximal einer Kernfamilie identifiziert.

Fazit

Die Haushaltgenerierung ist die Synthese der verschiedenen Erhebungsteile des Zensus 2011. Dadurch ermöglicht sie fachlich und regional tiefgegliederte, erhebungsteilübergreifende Kombinationsauswertungen.

Ausländische Bevölkerung in Bayern am 31. Dezember 2011

Dipl.-Betriebsw. (FH) Jürgen Naser

Im Ausländerzentralregister, welches seit dem 01.01.2005 beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge in Nürnberg geführt wird, waren zum 31.12.2011 insgesamt 1 134 527 ausländische Personen mit Hauptwohnsitz in Bayern registriert. Der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung im Freistaat betrug somit 9,0%. In der regionalen Verteilung ergab sich hierbei ein deutliches Stadt-Land-Gefälle. So belief sich der Anteil der ausländischen Mitbürger in den kreisfreien Städten auf 16,7% und in den Landkreisen auf 5,9%. Den höchsten Ausländeranteil verzeichnete die Landeshauptstadt München mit 22,9%. Die Ausländer in Bayern kommen aus rund 200 Staaten, knapp ein Fünftel hatte die türkische Staatsangehörigkeit. Der Männeranteil in der ausländischen Bevölkerung ist höher als in der deutschen. 72,4% der in Bayern zum Jahresende 2011 registrierten Ausländer hielt sich schon seit acht oder mehr Jahren rechtmäßig in Deutschland auf. Nach dem aktuellen Staatsangehörigkeitsrecht ist diese Zeitdauer eine Grundvoraussetzung für ein erleichtertes Einbürgerungsverfahren.

Vorbemerkung

Für statistische Informationen über die demographische Struktur des ausländischen Bevölkerungsanteils stehen neben Ergebnissen aus der Bevölkerungsfortschreibung auch Auszählungen aus dem Ausländerzentralregister (AZR) zur Verfügung. Seit dem 01.01.2005 wird das Ausländerzentralregister beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge in Nürnberg geführt. Zwischen Volkszählungen ist das AZR die einzige Quelle, die für Auswertungen nach der Staatsangehörigkeit zur Verfügung steht. Obwohl die Auszählungen des AZR wie auch die Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung die gleiche Entwicklung signalisieren, weichen sie doch in ihren Bestandszahlen hauptsächlich aufgrund anderer und längerer Berichtswege geringfügig voneinander ab. Das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung erstellt seit 2003 tief gegliederte Auswertungen des AZR für den Freistaat Bayern und veröffentlicht diese jährlich im Statistischen Bericht A 1400 „Ausländische Bevölkerung in Bayern am 31. Dezember ...“.

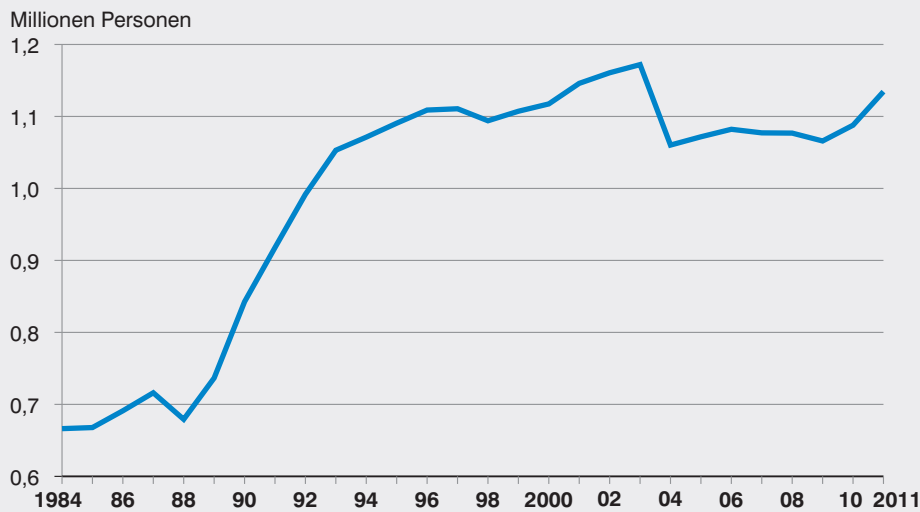
Nach dem Gesetz zur Neuregelung des Ausländerrechts vom 9. Juli 1990 (BGB1, I S. 1354) gelten

als Ausländer alle Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Artikels 116 Absatz 1 des Grundgesetzes sind. Dazu zählen auch Staatenlose und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit. Personen, die sowohl die deutsche als auch eine andere Staatsangehörigkeit haben, gelten als deutsche Staatsangehörige. Die Mitglieder der Stationierungskräfte sowie der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen unterliegen mit ihren Familienangehörigen nicht den Bestimmungen des Ausländergesetzes und sind somit nicht erfasst. Vom AZR werden weiterhin nicht erfasst die zugewanderten Personen oder die hier geborenen Personen mit Migrationshintergrund, die durch Einbürgerung mittlerweile die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben.

Der Nachweis der Ausländerinnen und Ausländer nach ihrer Nationalität bezieht sich auf die Staatsangehörigkeit, unter der sie am Auszählungstag im AZR geführt wurden und entspricht damit hinsichtlich der Personen aus neu gebildeten Staaten nicht immer den tatsächlichen staatsangehörigkeitsrechtlichen Verhältnissen. So können sich unter den Ausländern mit serbisch-montenegrinischer

Ausländische Bevölkerung in Bayern seit 1984

Abb. 1



Staatsangehörigkeit auch Personen befinden, die inzwischen die slowenische, kroatische, bosnische oder mazedonische Staatsangehörigkeit besitzen. Ähnliches gilt für die ehemalige Tschechoslowakei mit ihren Nachfolgestaaten Tschechien und Slowakei sowie für die ehemalige Sowjetunion und deren Nachfolgestaaten. Eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Änderung der Staatsangehörigkeit kann im AZR nur dann vorgenommen werden, wenn sie der Registerbehörde durch Verwaltungsvorgänge – wie z. B. die Verlängerung von Aufenthaltsgenehmigungen – bekannt wird.

Bayern hat bundesweit den vierthöchsten Ausländeranteil

Zum Jahresende 2011 waren im Ausländerzentralregister in Nürnberg für den Freistaat Bayern 1 134 527 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit und im Besitz eines längerfristigen Aufenthaltstitels registriert. Damit erreichte bei einem Einwohnerstand von insgesamt 12 595 891 die Ausländerquote im Freistaat 9,0%. Im Bundesvergleich hatte Bayern im Jahr 2011 unter den Flächenländern nach Hessen (12,2%), Baden-Württemberg (11,2%) und Nordrhein-Westfalen (10,2%) den vierthöchsten Ausländeranteil. 1989 lag der Ausländeranteil an der Bevölkerung im Freistaat Bayern noch bei 6,1% (679 234 Ausländer bei insgesamt 11 220 735 Einwohnern)

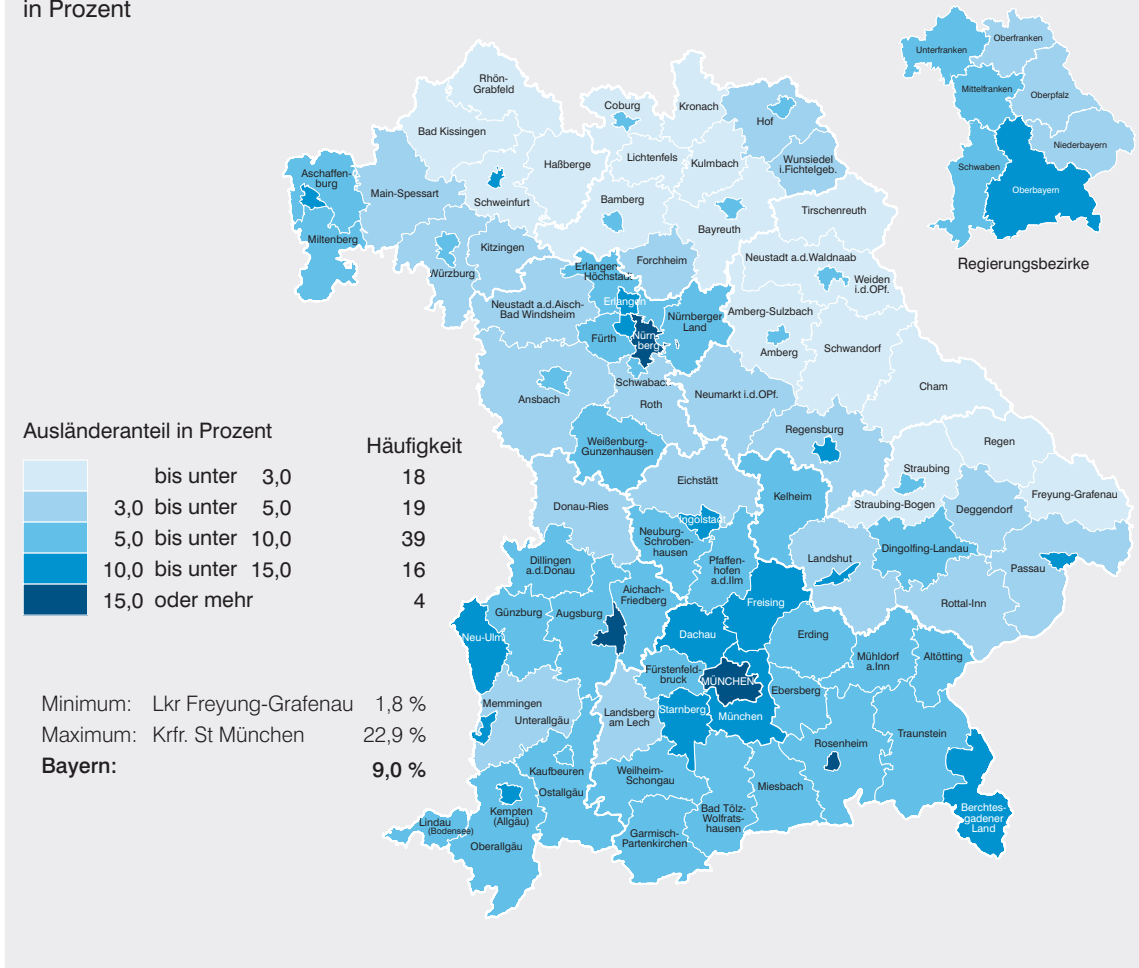
und erreichte aufgrund der starken Zuwanderung in den 1990er Jahren 9,2% im Jahr 1996 (1 108 880 Ausländer bei insgesamt 12 043 869 Einwohnern). Die Stagnation bzw. der leichte Rückgang in den beiden Folgejahren ist überwiegend auf zurückkehrende Bürgerkriegsflüchtlinge aus dem ehemaligen Jugoslawien zurückzuführen. Der starke Rückgang von 2003 auf 2004 (vgl. Abbildung 1) beruht im Wesentlichen jedoch auf einer Bereinigung des AZR durch die berichtspflichtigen Ausländerbehörden, die in Bayern bei den Kreisverwaltungsbehörden angesiedelt sind. Dabei wurden beispielsweise Doppelzählungen durch verschiedene Schreibweisen der Namen oder inzwischen Eingebürgerte, die im Register noch als Ausländer geführt wurden, herausgefiltert. Daher ist ein Vergleich der aktuellen Ergebnisse mit früheren Werten nur bedingt aussagekräftig.

In den kreisfreien Städten ist der Ausländeranteil am höchsten

Bayernweit belief sich der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung auf 9,0% (vgl. Tabelle auf Seite 628/629). Dabei zeigt sich im Regionalvergleich ein deutliches Gefälle zwischen Städten und Landkreisen. In den kreisfreien Städten betrug der Prozentsatz 16,7 und in den Landkreisen 5,9. Den höchsten Anteil an ausländischen Mitbürgern wies das AZR am 31.12.2011

Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns am 31. Dezember 2011 in Prozent

Abb. 2



für die Landeshauptstadt München mit 22,9% aus (315 747 Ausländer bei 1 378 176 Einwohnern), gefolgt von der Stadt Nürnberg mit 17,5% (89 427 Ausländer bei 510 602 Einwohnern) und der Stadt Augsburg mit 17,1% (45 505 Ausländer bei 266 647 Einwohnern). In diesen drei Städten lebten somit 39,7% aller Ausländer Bayerns, was den Wert für die kreisfreien Städte insgesamt sehr stark beeinflusst.

Den höchsten Ausländeranteil der Landkreise im Freistaat findet man im Gürtel um die Landeshauptstadt, wie Abbildung 2 verdeutlicht. Im Landkreis München hatten 13,0% der Bevölkerung eine ausländische Staatsangehörigkeit, die Landkreise Dachau 11,6% und Freising 11,3%. Den geringsten Ausländeranteil wies der Landkreis Freyung-Grafenau im Regierungsbezirk Niederbayern mit 1,8%

auf. Nach Regierungsbezirken gegliedert ergibt sich eine Zweiteilung Bayerns: Überdurchschnittlich hohe Ausländeranteile wurden in Oberbayern (13,2%) und Mittelfranken (10,0%) registriert, unterdurchschnittlich waren Ausländer in Unterfranken (5,6%), Niederbayern (4,9%), der Oberpfalz (4,4%) und Oberfranken (4,2%) vertreten. In Schwaben lag der Anteil der ausländischen Mitbürger an der Gesamtbevölkerung mit 8,5% nahe am Landesdurchschnitt.

Rund 200 Staatsangehörigkeiten aus allen Erdteilen

Nach den zum 31.12.2011 festgestellten Ergebnissen des Ausländerzentralregisters kommen die Ausländer in Bayern aus allen Teilen der Welt und aus fast jedem Staat dieser Erde. Darunter sind unter an-

Ausländische Bevölkerung in Bayern seit 2009 nach kreisfreien Städten und Landkreisen									
Kreise	2009			2010			2011		
	Bevölkerung insgesamt	Ausländer	Anteil	Bevölkerung insgesamt	Ausländer	Anteil	Bevölkerung insgesamt	Ausländer	Anteil
Ingolstadt	124 387	15 935	12,8	125 088	16 061	12,8	126 732	16 658	13,1
München	1 330 440	295 777	22,2	1 353 186	304 474	22,5	1 378 176	315 747	22,9
Rosenheim	60 877	9 606	15,8	61 299	9 771	15,9	61 512	9 979	16,2
Kreisfreie Städte zusammen	1 515 704	321 318	21,2	1 539 573	330 306	21,5	1 566 420	342 384	21,9
Altötting	107 903	6 286	5,8	107 711	6 455	6,0	108 001	6 810	6,3
Berchtesgadener Land	102 034	11 623	11,4	102 389	12 020	11,7	102 994	12 579	12,2
Bad Tölz-Wolfratshausen	121 247	9 358	7,7	121 801	9 374	7,7	122 342	9 968	8,1
Dachau	137 680	14 662	10,6	138 547	15 112	10,9	140 219	16 212	11,6
Ebersberg	127 907	10 143	7,9	129 199	10 532	8,2	130 818	11 400	8,7
Eichstätt	124 699	5 529	4,4	125 015	5 591	4,5	125 527	6 093	4,9
Erding	126 370	8 166	6,5	127 011	8 445	6,6	128 212	8 891	6,9
Freising	165 483	17 643	10,7	166 375	18 056	10,9	168 180	18 951	11,3
Fürstenfeldbruck	203 129	19 086	9,4	204 538	19 539	9,6	206 733	20 428	9,9
Garmisch-Partenkirchen	86 305	6 491	7,5	86 336	6 809	7,9	86 588	7 305	8,4
Landsberg am Lech	114 134	5 426	4,8	114 626	5 505	4,8	115 215	5 728	5,0
Miesbach	95 484	7 052	7,4	95 641	7 337	7,7	95 971	7 770	8,1
Mühldorf a.Inn	110 258	6 714	6,1	110 282	6 873	6,2	110 680	7 178	6,5
München	319 573	38 214	12,0	323 015	39 598	12,3	327 962	42 516	13,0
Neuburg-Schrobenhausen	91 258	4 920	5,4	91 397	5 204	5,7	91 898	5 730	6,2
Pfaffenhofen a.d.Ilm	116 991	6 736	5,8	117 371	6 892	5,9	118 155	7 453	6,3
Rosenheim	248 819	15 914	6,4	249 772	16 397	6,6	251 105	17 293	6,9
Starnberg	130 010	12 421	9,6	130 283	12 591	9,7	131 591	13 419	10,2
Traunstein	170 614	8 967	5,3	170 521	9 200	5,4	170 854	9 773	5,7
Weilheim-Schongau	130 863	8 767	6,7	130 922	8 940	6,8	131 241	9 169	7,0
Landkreise zusammen	2 830 761	224 118	7,9	2 842 752	230 470	8,1	2 864 286	244 666	8,5
Oberbayern	4 346 465	545 436	12,5	4 382 325	560 776	12,8	4 430 706	587 050	13,2
Landshut	62 735	6 496	10,4	63 258	6 624	10,5	64 258	6 952	10,8
Passau	50 627	4 624	9,1	50 594	4 917	9,7	50 548	5 256	10,4
Straubing	44 493	3 385	7,6	44 450	3 373	7,6	44 724	3 530	7,9
Kreisfreie Städte zusammen	157 855	14 505	9,2	158 302	14 914	9,4	159 530	15 738	9,9
Deggendorf	116 851	4 907	4,2	117 005	5 132	4,4	117 281	5 474	4,7
Freyung-Grafenau	79 685	1 266	1,6	79 293	1 382	1,7	79 169	1 414	1,8
Kelheim	113 071	6 670	5,9	113 147	6 590	5,8	113 759	7 018	6,2
Landshut	148 350	6 051	4,1	148 783	6 274	4,2	149 414	6 945	4,6
Passau	187 594	6 196	3,3	187 347	6 368	3,4	187 610	6 866	3,7
Regen	79 327	1 617	2,0	78 953	1 799	2,3	78 453	1 882	2,4
Rottal-Inn	118 157	5 347	4,5	117 952	5 463	4,6	118 011	5 789	4,9
Straubing-Bogen	97 631	2 320	2,4	97 591	2 452	2,5	97 838	2 889	3,0
Dingolfing-Landau	90 673	3 924	4,3	91 011	4 087	4,5	91 478	4 605	5,0
Landkreise zusammen	1 031 339	38 298	3,7	1 031 082	39 547	3,8	1 033 013	42 882	4,2
Niederbayern	1 189 194	52 803	4,4	1 189 384	54 461	4,6	1 192 543	58 620	4,9
Amberg	43 715	2 425	5,5	43 755	2 483	5,7	43 529	2 541	5,8
Regensburg	134 218	14 429	10,8	135 520	14 862	11,0	136 577	15 580	11,4
Weiden i.d.OPf.	42 058	2 509	6,0	41 961	2 579	6,1	41 954	2 651	6,3
Kreisfreie Städte zusammen	219 991	19 363	8,8	221 236	19 924	9,0	222 060	20 772	9,4
Amberg-Weizbach	105 727	2 768	2,6	105 180	2 738	2,6	104 709	2 815	2,7
Cham	128 498	2 690	2,1	128 322	2 856	2,2	127 993	3 082	2,4
Neumarkt i.d.OPf.	128 049	4 901	3,8	127 769	4 991	3,9	127 924	5 348	4,2
Neustadt a.d.Waldnaab	97 791	2 291	2,3	97 211	2 474	2,5	96 761	2 733	2,8
Regensburg	183 045	6 508	3,6	183 796	6 796	3,7	184 845	7 756	4,2
Schwandorf	142 979	3 447	2,4	142 804	3 515	2,5	142 918	3 573	2,5
Tirschenreuth	75 337	1 594	2,1	74 802	1 671	2,2	74 326	1 654	2,2
Landkreise zusammen	861 426	24 199	2,8	859 884	25 041	2,9	859 476	26 961	3,1
Oberpfalz	1 081 417	43 562	4,0	1 081 120	44 965	4,2	1 081 536	47 733	4,4
Bamberg	69 827	5 695	8,2	70 004	5 648	8,1	70 084	5 590	8,0
Bayreuth	72 576	5 444	7,5	72 683	5 574	7,7	73 111	5 979	8,2
Coburg	41 177	2 751	6,7	41 076	2 745	6,7	40 915	2 875	7,0
Hof	46 779	4 438	9,5	46 286	4 506	9,7	45 904	4 536	9,9
Kreisfreie Städte zusammen	230 359	18 328	8,0	230 049	18 473	8,0	230 014	18 980	8,3
Bamberg	144 442	2 881	2,0	144 211	2 890	2,0	144 361	3 128	2,2
Bayreuth	106 488	2 212	2,1	106 102	2 207	2,1	105 740	2 305	2,2
Coburg	88 943	2 527	2,8	88 193	2 475	2,8	87 744	2 541	2,9
Forchheim	113 236	4 667	4,1	112 985	4 728	4,2	113 207	4 825	4,3
Hof	101 252	3 406	3,4	100 234	3 392	3,4	99 136	3 465	3,5
Kronach	70 941	1 718	2,4	70 106	1 671	2,4	69 546	1 722	2,5
Kulmbach	74 967	1 836	2,4	74 491	1 808	2,4	73 926	1 929	2,6
Lichtenfels	68 286	1 805	2,6	68 087	1 964	2,9	67 952	2 005	3,0
Wunsiedel i.Fichtelgebirge	77 486	3 709	4,8	76 848	3 688	4,8	75 782	3 656	4,8
Landkreise zusammen	846 041	24 761	2,9	841 257	24 823	3,0	837 394	25 576	3,1
Oberfranken	1 076 400	43 089	4,0	1 071 306	43 296	4,0	1 067 408	44 556	4,2

Noch: Ausländische Bevölkerung in Bayern seit 2009 nach kreisfreien Städten und Landkreisen

Kreise	2009			2010			2011		
	Bevölkerung insgesamt	Ausländer	Anteil	Bevölkerung insgesamt	Ausländer	Anteil	Bevölkerung insgesamt	Ausländer	Anteil
Ansbach	40 420	2 821	7,0	40 253	2 780	6,9	40 296	2 920	7,2
Erlangen	105 554	14 228	13,5	105 629	14 250	13,5	106 326	14 815	13,9
Fürth	114 044	16 391	14,4	114 628	16 571	14,5	116 317	17 422	15,0
Nürnberg	503 673	86 859	17,2	505 664	87 195	17,2	510 602	89 427	17,5
Schwabach	38 751	3 146	8,1	38 879	3 160	8,1	39 112	3 240	8,3
Kreisfreie Städte zusammen	802 442	123 445	15,4	805 053	123 956	15,4	812 653	127 824	15,7
Ansbach	180 719	6 854	3,8	179 925	6 946	3,9	179 557	7 478	4,2
Erlangen-Höchstadt	131 059	7 460	5,7	131 448	7 682	5,8	132 049	7 952	6,0
Fürth	114 475	5 597	4,9	114 810	5 932	5,2	115 628	6 284	5,4
Nürnberger Land	166 491	9 140	5,5	166 260	9 029	5,4	166 209	9 325	5,6
Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsh.	98 044	3 058	3,1	97 558	3 113	3,2	97 481	3 274	3,4
Roth	124 329	4 531	3,6	124 186	4 542	3,7	123 982	4 765	3,8
Weißenburg-Gunzenhausen	92 586	4 533	4,9	92 326	4 527	4,9	91 935	4 604	5,0
Landkreise zusammen	907 703	41 173	4,5	906 513	41 771	4,6	906 841	43 682	4,8
Mittelfranken	1 710 145	164 618	9,6	1 711 566	165 727	9,7	1 719 494	171 506	10,0
Aschaffenburg	68 722	9 040	13,2	68 678	8 811	12,8	68 808	8 999	13,1
Schweinfurt	53 533	6 523	12,2	53 415	6 474	12,1	53 247	6 519	12,2
Würzburg	133 195	11 636	8,7	133 799	11 982	9,0	133 808	12 317	9,2
Kreisfreie Städte zusammen	255 450	27 199	10,6	255 892	27 267	10,7	255 863	27 835	10,9
Aschaffenburg	172 990	10 757	6,2	172 667	10 850	6,3	172 162	11 150	6,5
Bad Kissingen	104 932	2 610	2,5	104 301	2 602	2,5	103 757	2 736	2,6
Rhön-Grabfeld	83 442	1 704	2,0	82 916	1 701	2,1	82 324	1 770	2,2
Haßberge	85 379	1 676	2,0	85 010	1 712	2,0	84 737	1 787	2,1
Kitzingen	88 692	3 522	4,0	88 397	3 475	3,9	88 406	3 680	4,2
Miltenberg	129 047	10 658	8,3	128 341	10 634	8,3	127 823	10 748	8,4
Main-Spessart	128 637	5 259	4,1	127 761	5 359	4,2	127 214	5 506	4,3
Schweinfurt	113 425	2 715	2,4	113 003	2 779	2,5	112 822	2 855	2,5
Würzburg	159 963	5 130	3,2	159 788	5 219	3,3	159 802	5 586	3,5
Landkreise zusammen	1 086 507	44 031	4,1	1 082 184	44 331	4,2	1 059 047	45 818	4,3
Unterfranken	1 321 957	71 230	5,4	1 318 076	71 598	5,4	1 314 910	73 653	5,6
Augsburg	263 646	43 145	16,4	264 708	44 100	16,7	266 647	45 505	17,1
Kaufbeuren	41 881	3 919	9,4	41 843	3 976	9,5	41 745	4 053	9,7
Kempten (Allgäu)	62 007	7 197	11,6	62 060	7 386	11,9	62 240	7 492	12,0
Memmingen	41 085	4 886	11,9	41 025	4 907	12,0	41 030	5 036	12,3
Kreisfreie Städte zusammen	408 619	59 147	14,5	409 636	60 369	14,7	411 662	62 086	15,1
Aichach-Friedberg	127 859	6 101	4,8	127 955	6 213	4,9	128 452	6 480	5,0
Augsburg	239 898	14 572	6,1	240 068	14 479	6,0	240 950	14 676	6,1
Dillingen a.d.Donau	94 009	5 021	5,3	93 539	4 993	5,3	93 221	5 087	5,5
Günzburg	120 619	9 884	8,2	120 451	9 887	8,2	120 184	10 108	8,4
Neu-Ulm	165 201	16 544	10,0	165 461	16 758	10,1	166 146	17 403	10,5
Lindau (Bodensee)	79 858	7 317	9,2	79 769	7 445	9,3	79 895	7 703	9,6
Ostallgäu	134 070	7 088	5,3	133 881	7 050	5,3	133 979	7 321	5,5
Unterallgäu	135 286	6 031	4,5	135 366	6 160	4,6	135 736	6 563	4,8
Donau-Ries	129 181	5 555	4,3	128 867	5 592	4,3	129 123	5 724	4,4
Oberallgäu	150 153	7 929	5,3	149 926	8 074	5,4	149 946	8 258	5,5
Landkreise zusammen	1 376 134	86 042	6,3	1 375 283	86 651	6,3	1 377 632	89 323	6,5
Schwaben	1 784 753	145 189	8,1	1 784 919	147 020	8,2	1 789 294	151 409	8,5
Bayern insgesamt	12 510 331	1 065 927	8,5	12 538 696	1 087 843	8,7	12 595 891	1 134 527	9,0

derem Länder wie Türkei, Kroatien, Polen oder Rumänien, aber auch weniger bekannte Staaten wie z. B. Vanuatu, Kiribati oder Swasiland. Rechnet man, wie in der amtlichen Statistik üblich, die Türkei zu Europa, liegen nach Kontinenten gegliedert die Europäer mit einem Anteil von 82,3% an der Gesamt-ausländerzahl deutlich an der Spitze vor Personen aus Asien (10,6%) und aus Amerika (3,8%). Aus Afrika sowie Australien einschließlich Ozeanien stammen rund 2,9%. Der Rest (0,4%) setzt sich zusammen aus Staatenlosen und Personen mit ungeklärter

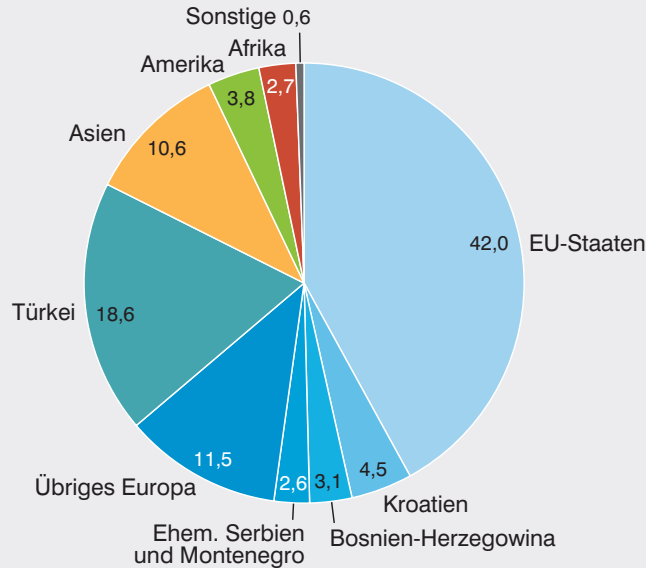
Staatsangehörigkeit. 42,0% der ausländischen Mitbürger kommen aus den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union, 18,6% der in Bayern registrierten Ausländer kommen aus der Türkei und 16,6% aus den Staaten des ehemaligen Jugoslawien (vgl. Abbildung 3).

Demographische Strukturen

In ihrer Geschlechts- und Altersstruktur unterscheidet sich die ausländische deutlich von der deutschen Bevölkerung. In der deutschen Bevölkerung

Ausländische Bevölkerung in Bayern am 31. Dezember 2011 nach Staatsangehörigkeit in Prozent

Abb. 3

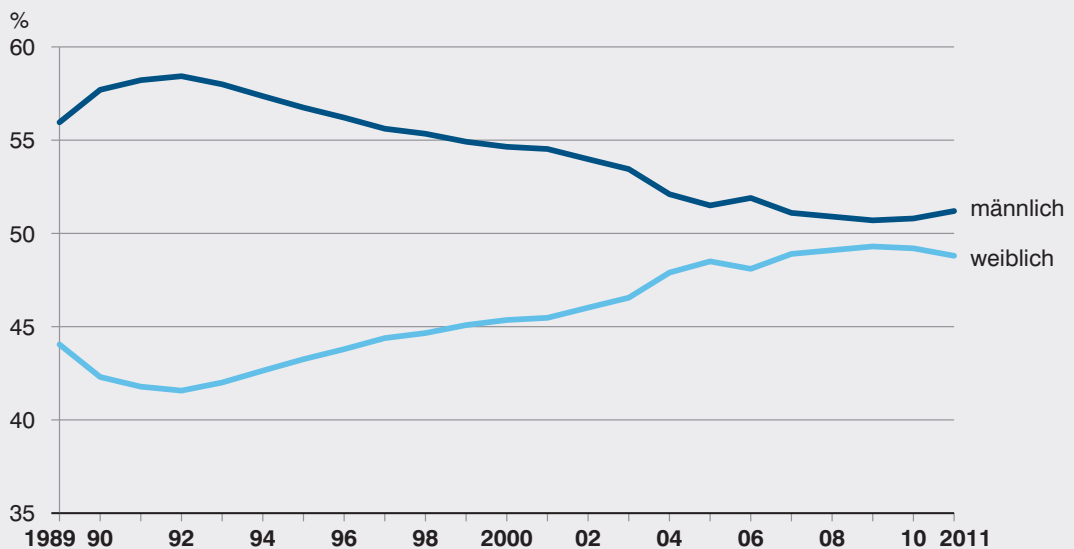


Bayerns lag 2011 das quantitative Verhältnis zwischen Männern und Frauen bei 1 000 zu 1 031. Obwohl sich in den letzten Jahren die bis dahin männlich dominierte ausländische Bevölkerung deutlich stärker der natürlichen Geschlechterproportion angeglichen hat (vgl. Abbildung 4), gab es 2011 bei den ausländischen Mitbürgern mit 1 000 zu 952 im-

mer noch einen beträchtlichen Männerüberschuss. Auch bei der Altersstruktur gibt es zwischen ausländischer und deutscher Bevölkerung merkliche Abweichungen. Die gegenüber der deutschen Bevölkerung jüngere Alterszusammensetzung der Ausländer aber auch die größere Kinderzahl und die geringere Kinderlosigkeit in ausländischen Fa-

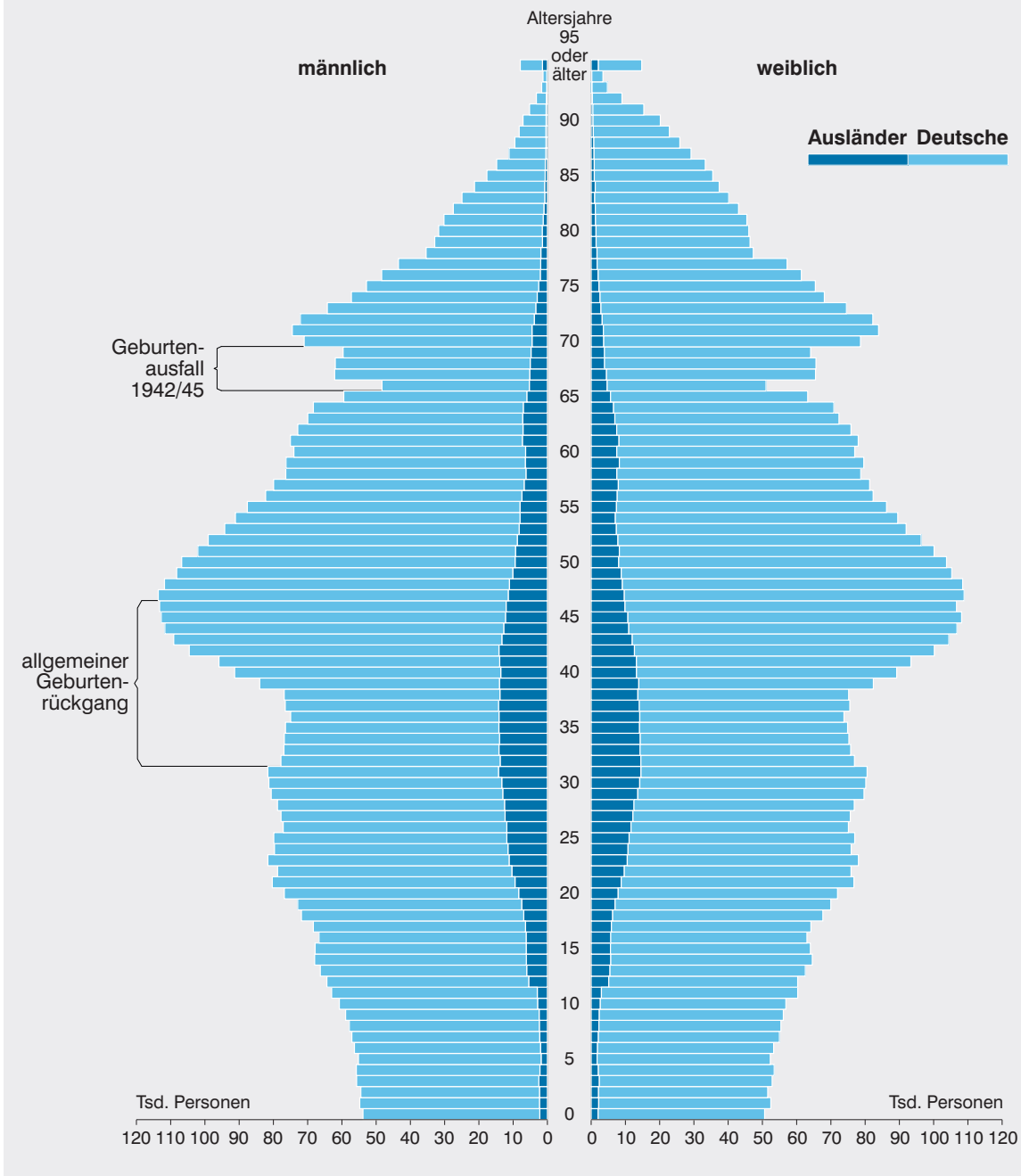
Ausländische Bevölkerung in Bayern seit 1989 nach Geschlecht

Abb. 4



Altersaufbau der Bevölkerung Bayerns am 31. Dezember 2011 nach Deutschen und Ausländern

Abb. 5

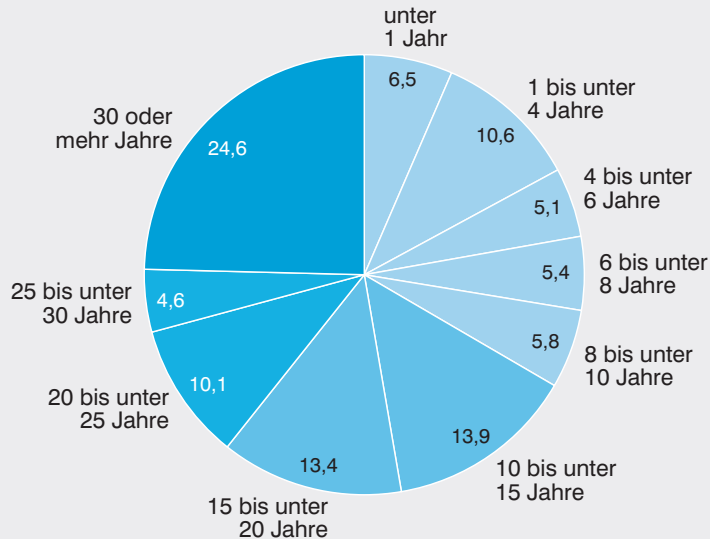


milien haben zur Folge, dass die ausländische Bevölkerung in Bayern deutlich jünger ist als die deutsche. So belief sich der Anteil der unter 18 Jahre alten Ausländer im Jahr 2011 auf 10,8% (122 498 Personen). Erwachsene zwischen 18 und 65 Jahren machten 79,6% aus (903 068) und 9,6 % (108 961) waren 65 Jahre oder älter (vgl. Abbildung 5). Betrachtet man die Altersstruktur der Ausländer diffe-

renziert nach ihrer Herkunft, so fällt auf, dass der Anteil der unter 25-Jährigen bei den kosovarischen Staatsangehörigen mit 38,2%, bei den Serben mit 27,5%, den Türken mit 25,6% sowie bei den Asiaten (26,9%), darunter Afghanen mit 49,2 % und Irakern mit 41,1% und Afrikanern (26,7%), darunter Somalier mit 55,8 % überdurchschnittlich hoch ist.

**Ausländische Bevölkerung in Bayern am 31. Dezember 2011
nach Aufenthaltsdauer**
in Prozent

Abb. 6



Mehr als zwei Drittel der Ausländer in Bayern leben seit acht oder mehr Jahren in Deutschland

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Ende 2011 in Bayern registrierten Ausländer betrug 18,7 Jahre. Die Aufenthaltsdauer ergibt sich, ohne Berücksichtigung von Unterbrechungen, aus der Differenz zwischen Auszählungstichtag (31.12.2011) und dem Jahr der Ersteinreise nach Deutschland. Nach dem seit 01.01.2000 gültigen Staatsangehörigkeitsrecht wurde die Mindestaufenthaltsdauer für einen Einbürgerungsanspruch von 15 auf acht Jahre verringert. Ende 2011 erfüllten 72,4% aller Ausländer in Bayern diese Bedingung und konnten deshalb eine erleichterte Einbürgerung beantragen (vgl. Abbil-

dung 6). Bei Personen mit der Staatsangehörigkeit der Türkei waren es sogar 93,9%. Von den aus dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens stammenden Personen hielten sich 88,0% seit acht oder mehr Jahren in Deutschland auf. Darunter waren aus Kroatien 93,1% und aus Slowenien 84,1%. Insgesamt 29,2% (330 813 Personen) aller ausländischen Mitbürger in Bayern lebten schon mehr als 25 Jahre in Deutschland, gelten also als klassische Gastarbeiter. Unter den 821 416 Ausländern (72,4 %) mit einer Aufenthaltsdauer von acht oder mehr Jahren waren 51,7% Männer und 48,3% Frauen. Bei den Ausländern, die schon 25 oder mehr Jahre in Deutschland lebten, waren 54,3% Männer und 45,7% Frauen.

Strafverfolgungsstatistik in Bayern 2011

Dipl.-Kfm. Christoph Hackl

Gegenüber dem Vorjahr ergab sich im Jahr 2011 eine leichte Zunahme der rechtskräftig verurteilten Personen in Bayern um 181 bzw. 0,1% auf 125 410 Personen. Bei den Straftätern handelte es sich überwiegend um Erwachsene; Heranwachsende und Jugendliche hatten zusammen einen Anteil von 17,3%. In 77,1 % aller Fälle führten Straftaten der „klassischen Kriminalität“ zu Verurteilungen. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum waren dies bei 96 662 Urteilssprüchen um 1,3% mehr. Verurteilungen aufgrund von Straßenverkehrsstraftaten dagegen nahmen um 3,5% ab. Dieser Rückgang ist insbesondere auf die Straftaten mit Trunkenheit (-6,6%) zurückzuführen, bei Straftaten ohne Trunkenheit gab es nur einen geringfügigen Rückgang (-0,2%). Mehr als jeder vierte Verurteilte war Ausländer oder Staatenloser. Mit einem Anteil von 26,5 % an allen Verurteilungen kam es zu einer Steigerung von 4,4% gegenüber dem Vorjahr. Bezogen auf die strafmündige Gesamtbevölkerung gab es für deutsche Staatsbürger bei den Erwachsenen 2011 eine leichte Verringerung der Verurteilenziffer gegenüber dem Vorjahr. Stärkere Rückgänge verzeichneten die Altersgruppen der Heranwachsenden und Jugendlichen. Wie auch in den Vorjahren haben die Heranwachsenden mit Abstand die höchste Verurteilenziffer aufzuweisen.

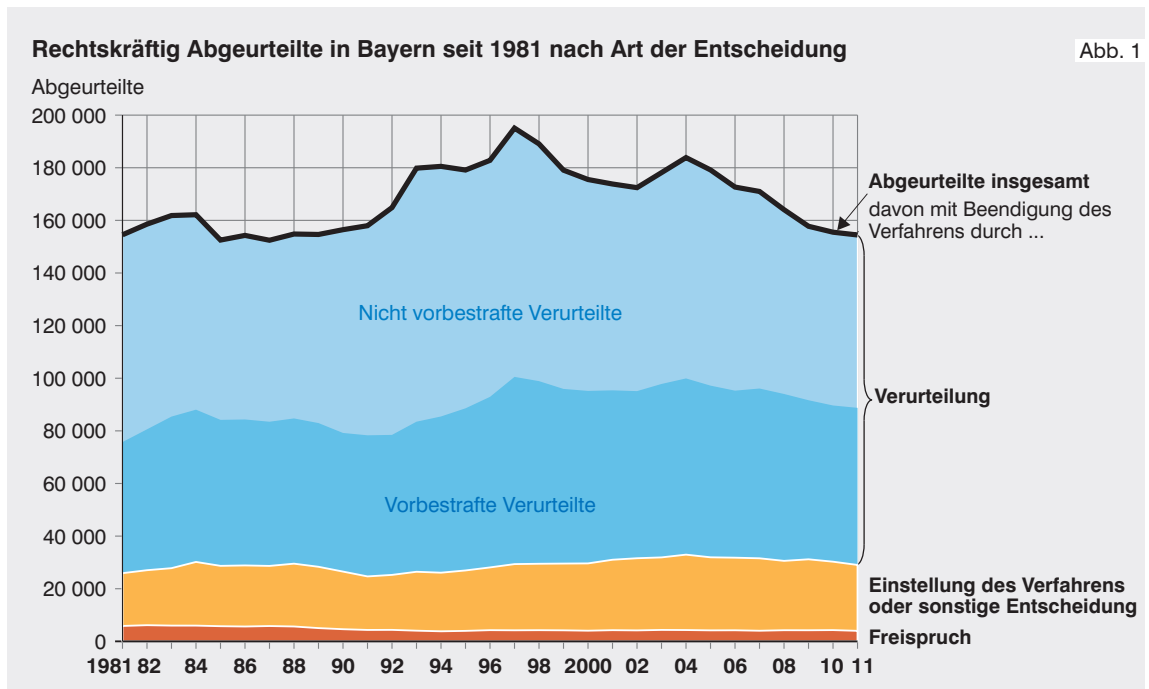
Vorbemerkung

Zu der Strafverfolgungsstatistik melden die Strafvollstreckungsbehörden (Amtsgerichte und Staatsanwaltschaften) in Bayern anonymisierte Daten von rechtskräftig abgeurteilten Personen, die sich wegen Verbrechen oder Vergehen nach dem Strafgesetzbuch, nach anderen Bundesgesetzen oder Vergehen nach bayerischen Landesgesetzen vor Gericht verantworten mussten, gegen die also ein Strafverfahren nach Eröffnung der Hauptverhandlung rechtskräftig abgeschlossen oder ein Strafbefehl erlassen wurde. Ordnungswidrigkeiten, auch wenn sie in die Zuständigkeit der Strafgerichte fallen, werden durch diese Statistik nicht erfasst. Dies gilt ebenso für Ermittlungsverfahren, die von der Staatsanwaltschaft eingestellt wurden.

Eine weitere Statistik über Straftäter ist die polizeiliche Kriminalstatistik. In dieser werden die von den bayerischen Polizeidienststellen und der Bundespolizei abschließend bearbeiteten rechtswidrigen (Straf-)Taten einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche und die ermittelten Tatverdächtigen erfasst, sofern die Taten im Freistaat Bayern begangen

wurden. Einbezogen sind auch die von den Zollbehörden gemeldeten Rauschgiftdelikte. Dagegen sind Grundlage der Strafverfolgungsstatistik die Urteile der Strafgerichte; die erfassten Personen („Abgeurteilte“) sind aufgrund richterlicher Entscheidung verurteilt („Verurteilte“) worden oder es wurde eine andere Entscheidung getroffen, wie zum Beispiel Freispruch oder Maßregeln der Besserung und Sicherung. Staatsschutz- und Verkehrsdelikte sowie Straftaten, die außerhalb Bayerns begangen wurden, sind im Gegensatz zur Kriminalstatistik in der Strafverfolgungsstatistik enthalten, wenn sie von der Justiz abgeurteilt wurden.

„Tatverdächtig“ ist jede Person, die aufgrund des polizeilichen Ermittlungsergebnisses zumindest hinreichend verdächtig ist, eine mit Strafe bedrohte Handlung begangen zu haben. Tatverdächtige können in der Kriminalstatistik mehrfach gezählt sein. Die „Abgeurteilten“ der Strafverfolgungsstatistik werden dagegen nur einmal pro Verfahren gezählt, und zwar mit ihrer schwersten Tat. Durch die unterschiedliche Verfahrensdauer bedingt, unterscheiden sich die Statistiken auch in der zeitlichen Verfügbarkeit. Die



polizeiliche Kriminalstatistik liegt früher vor als die Strafverfolgungsstatistik, in der noch die richterliche Bewertung der Tat abgewartet werden muss.

Zahl der Aburteilungen weiterhin rückläufig

Im Jahr 2011 lag die Zahl der Personen, gegen die ein Strafverfahren vor bayerischen Gerichten rechtskräftig abgeschlossen wurde, mit 154 450 Abgeurteilten um 0,7% niedriger als im Jahr 2010. Damit setzte sich der Rückgang vom Vorjahr weiter fort (vgl. Abbildung 1).

Bis 1997 hatte sich die Zahl der Abgeurteilten – von kurzfristigen Unterbrechungen abgesehen – tendenziell aufwärts entwickelt, war dann aber fünf Jahre in Folge wieder rückläufig. So waren beispielsweise 1981, also 30 Jahre zuvor, 154 517 Personen abgeurteilt worden, 1991 waren es 157 973 und weitere zehn Jahre später 173 821 gewesen; damit war auch die bisher höchste Zahl von 195 069 aus dem Jahr 1997 wieder unterschritten worden.

Differenziert nach der Art der Beendigung der Aburteilungen dominierten die Verurteilungen (vgl. Tabelle 1). In 81,2% der Fälle oder bei 125 410 Beschuldigten entschieden die Gerichte im Jahr 2011 auf diese Art der Beendigung. Lediglich bei 2,6% der Abgeurteilten (3 996 Personen) erfolgte ein Freispruch. Des Wei-

teren wurden 16,1% der Fälle bei 24 870 Personen eingestellt. Die restlichen 174 Fälle (0,1%) wurden durch „sonstige Entscheidungen“ beendet. Hierzu zählen Anordnung von Maßregeln der Besserung und Sicherung selbständig oder neben Freispruch und Einstellung, ferner Absehen von Strafe sowie Überweisung an den Vormundschaftsrichter gemäß § 53 Jugendgerichtsgesetz. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutete dies bei den Verurteilungen einen leichten Anstieg um 0,1%. Rückläufig war die Zahl der Freisprüche um 6,6%, die der Einstellungen ohne Maßregeln um 3,7% und die der sonstigen Entscheidungen um 5,6%. Gestiegen ist dagegen die Fallzahl des Absehens von Strafe um 35,3%.

Gegen 16 261 der 154 450 Abgeurteilten des Jahres 2011 wurden überwiegend zusätzlich zur Verurteilung insgesamt 16 334 Maßregeln der Besserung und Sicherung verhängt. Hiervon entfiel mit 15 304 Fällen der weitaus größte Teil auf die Entziehung der Fahrerlaubnis bzw. Sperre. Gegen 10 839 Verurteilte wurden 10 898 Nebenstrafen und Nebenfolgen ausgesprochen. Hierbei handelte es sich mit 6 086 Fällen überwiegend um Fahrverbote. Die Entziehung der Fahrerlaubnis bzw. ein Fahrverbot wurde dabei nicht nur ausschließlich bei Straftaten im Straßenverkehr angeordnet, sondern auch bei anderen Straftaten wie zum Beispiel bei Diebstahl und

Tab. 1 Rechtskräftig Abgeurteilte in Bayern 2011 nach Art der Entscheidung

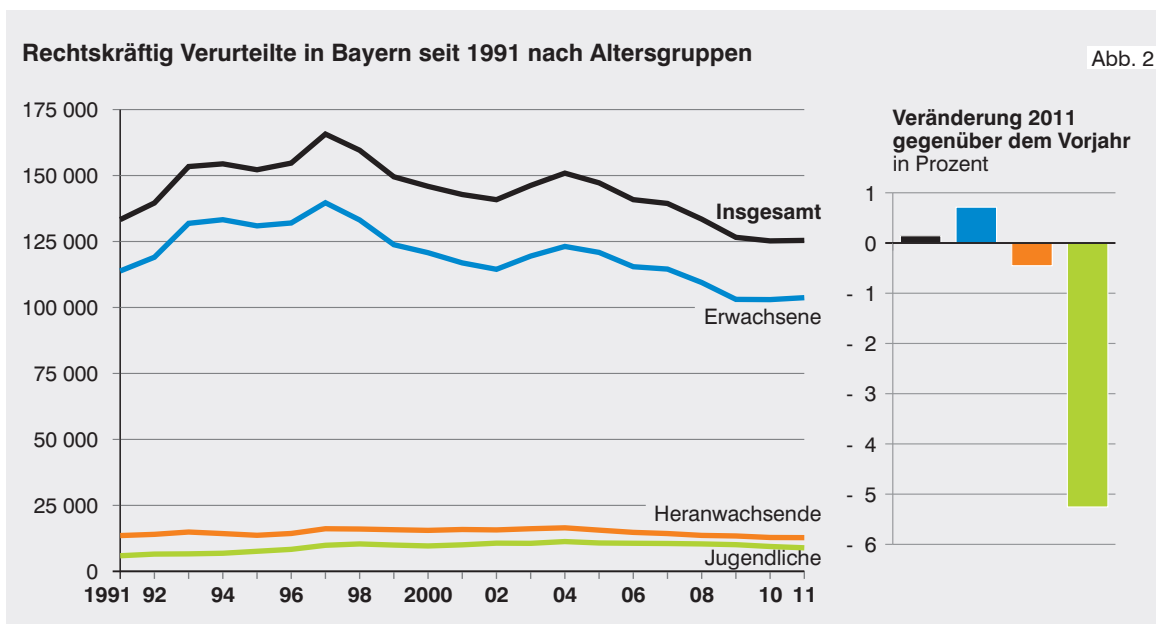
Tatbestandsgruppe (der schwersten Straftat)	Abgeurteilte	mit Beendigung des Verfahrens durch							Außerdem:		
		Verurteilung				Frei- spruch	Ein- stellung	son- stige Ent- schei- dung ¹	Verwar- nung mit Straf- vor- behalt (§ 59 StGB)	Ent- schei- dung nach § 27 JGG aus- gesetzt	Ab- sehen von Verfol- gung (§ 45 Abs. 3 JGG)
		Per- sonen insge- samt	davon								
			Erwach- sene	Heran- wach- sende	Jugend- liche	ohne Maßregeln					
Straftaten ohne Straftaten im Straßenverkehr	121 949	96 662	78 043	10 517	8 102	3 663	21 468	156	183	125	2 372
davon											
nach dem StGB	98 235	76 033	60 189	8 445	7 399	3 241	18 818	143	170	93	1 997
nach anderen Bundes- und Landesgesetzen	23 714	20 629	17 854	2 072	703	422	2 650	13	13	32	375
Straftaten im Straßenverkehr	32 501	28 748	25 671	2 256	821	333	3 402	18	15	2	568
davon											
nach dem StGB	23 364	21 477	19 349	1 858	270	228	1 642	17	12	0	119
nach dem StVG	9 137	7 271	6 322	398	551	105	1 760	1	3	2	449
Insgesamt 2011	154 450	125 410	103 714	12 773	8 923	3 996	24 870	174	198	127	2 940
2010	155 505	125 229	102 980	12 831	9 418	4 279	25 820	177	177	175	3 492
Veränderung 2010/2009 Anzahl	-1 055	181	734	- 58	- 495	- 283	- 950	- 3	21	- 48	- 552
%	-0,7	0,1	0,7	-0,5	- 5,3	- 6,6	- 3,7	- 1,7	11,9	- 27,4	- 15,8

1 Als „sonstige Entscheidung“ zählen: Anordnung von Maßregeln der Besserung und Sicherung selbständig oder neben Freispruch und Einstellung, ferner Absehen von Strafe sowie Überweisung an den Vormundschaftsrichter gemäß § 53 Jugendgerichtsgesetz (JGG).

Unterschlagung oder bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung. Der wesentliche Unterschied zwischen einem Fahrverbot und der Entziehung der Fahrerlaubnis besteht darin, dass beim Fahrverbot der Führerschein „automatisch“ zurückgegeben wird und bei der Entziehung der Fahrerlaubnis (auch nach Ablauf der Sperrfrist) bei der Verwaltungsbehörde eine neue Fahrerlaubnis beantragt werden muss.

Anteil der Erwachsenen bei Verurteilten nimmt zu

Von den 125 410 Verurteilungen des Jahres 2011 richteten sich 103 714 oder 82,7% gegen Personen im Alter ab 21 Jahren („Erwachsene“), 12 773 oder 10,2% gegen Heranwachsende, die 18 bis unter 21 Jahre alt sind, und 8 923 oder 7,1% gegen strafmündige Jugendliche mit einem Alter von 14 bis unter 18



Tab. 2 Rechtskräftig Abgeurteilte in Bayern seit 2002 nach Art der Entscheidung

Jahr	Abgeurteilte insgesamt	davon				
		Verurteilte	davon		Freisprüche	Verfahren eingestellt oder sonstige Entscheidung ¹
			nicht vorbestraft	vorbestraft		
2002	172 435	140 846	77 335	63 511	4 166	27 423
2003	178 144	146 236	80 321	65 915	4 344	27 564
2004	183 863	150 906	83 939	66 967	4 302	28 655
2005	179 171	147 227	81 981	65 246	4 180	27 764
2006	172 655	140 853	77 374	63 479	4 209	27 593
2007	170 988	139 421	74 895	64 526	4 036	27 531
2008	164 065	133 476	70 045	63 431	4 233	26 356
2009	157 758	126 576	66 119	60 457	4 217	26 965
2010	155 505	125 229	65 861	59 368	4 279	25 997
2011	154 450	125 410	65 702	59 708	3 996	25 044

¹ Als „sonstige Entscheidung“ zählen: Anordnung von Maßregeln der Besserung und Sicherung selbständig oder neben Freispruch und Einstellung, ferner Absehen von Strafe sowie Überweisung an den Vormundschaftsrichter gemäß § 53 Jugendgerichtsgesetz (JGG).

Jahren. Damit hat sich die Altersstruktur der Verurteilten gegenüber 2010 mit entsprechenden Anteilen von 82,2%, 10,2% und 7,5% diesmal wieder zu Lasten der Erwachsenen verschoben (vgl. Abbildung 2). Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der Verurteilten bei den Erwachsenen um 0,7% erhöht. Mit einem Minus von 5,3% war die Zahl der Verurteilungen bei den Jugendlichen nicht mehr so stark rückläufig als im Jahr zuvor. Bei den Heranwachsenden fiel der Rückgang mit 0,5% niedriger aus. Im vorangegangenen Jahr war bei den Verurteilten insgesamt ein Rückgang von 1,1% zu verzeichnen.

Während Erwachsene nur nach allgemeinem Strafrecht und Jugendliche nur nach Jugendstrafrecht abgeurteilt werden können, gibt es bei den Heranwachsenden beide Möglichkeiten. So wurden die von den Heranwachsenden verübten Straftaten im Jahr 2011 in 25,6% der Verfahren, das sind 3 267 Verurteilungen, nach den für Erwachsene geltenden Vorschriften des allgemeinen Strafrechts geahndet und in 74,4% oder 9 506 Verurteilungen nach dem Jugendstrafrecht. Gegenüber dem Vorjahr wurde auch 2011 mehr Jugendstrafrecht angewandt.

Von den Verurteilten waren, soweit von diesen Personen entsprechende Angaben vorlagen, 59 708 vorbestraft (vgl. Tabelle 2). Der Anteil an den Verurteilten insgesamt betrug 47,6%. Von diesen schon früher Straffälligen waren 41 692 bereits mehrfach mit dem Gesetz in Konflikt gekommen, unter ihnen 11 906 Personen drei- oder viermal und 19 644 fünf-

mal oder öfter. Im Berichtsjahr waren 47,5% der nach allgemeinem Strafrecht und 48,0% der nach Jugendstrafrecht für schuldig Befundenen schon früher als Straftäter erkannt worden. Mehr als vier von zehn nach dem Jugendstrafrecht Verurteilten mit bekannten Vorstrafen waren zuvor einmal straffällig geworden, knapp einer (7,6%) von zehn sogar fünfmal oder öfter.

Frauenanteil bei Verurteilten gleich geblieben

Im Berichtszeitraum befanden sich unter den Verurteilten 23 622 Frauen, das waren um 0,6% mehr als im Jahr 2010 (vgl. Tabelle 3). Ihr Anteil an allen Verurteilten betrug 18,8%, ebenso 18,8% im Vorjahr – und egalisierte damit den höchsten Stand seit 30 Jahren. An Verkehrsdelikten waren 4 564 oder 15,9% Frauen beteiligt, an den übrigen Straftaten 19 058 oder 19,7%. Die häufigsten von ihnen begangenen Straftaten waren Diebstahl nach § 242 Strafgesetzbuch (StGB) in 5 041 Fällen, Betrug (§ 263 Abs.1 StGB) in 3 830 Fällen, Trunkenheit im Verkehr (§ 316 StGB) in 1 536 Fällen, Erschleichung von Leistungen (§ 265a StGB) in 1 507 Fällen und Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort (§142 StGB) in 1 371 Fällen. Ein Rückblick auf die vergangenen drei Jahrzehnte zeigt, dass die Zahl der verurteilten Frauen, nach dem Höchststand von 27 242 im Jahr 2004, im Berichtsjahr mit 23 622 gegenüber dem Vorjahr (23 482) wieder leicht zugenommen hat. Anders verhält es sich bei den verurteilten Männern. Der bisherige Höchststand von 139 598 im Jahr 1997 wurde im Berichtsjahr mit 101 788 deutlich unterschritten, ist

Tab. 3 Rechtskräftig Verurteilte in Bayern seit 2002 nach Geschlecht, Altersgruppen und Art der schwersten Straftat

Jahr	Verurteilte insgesamt	davon							
		nach Geschlecht		nach Altersgruppen			nach Art der schwersten Straftat		
		männlich	weiblich	Erwachsene	Heranwachsende	Jugendliche	Straftaten im Straßenverkehr		Straftaten außerhalb des Straßenverkehrs
							mit	ohne	
Trunkenheit									
2002	140 846	116 620	24 226	114 461	15 701	10 684	21 978	18 274	100 594
2003	146 236	120 209	26 027	119 472	16 150	10 614	22 352	18 008	105 876
2004	150 906	123 664	27 242	123 126	16 494	11 286	22 823	17 681	110 402
2005	147 227	120 419	26 808	120 862	15 616	10 749	22 024	17 556	107 647
2006	140 853	114 988	25 865	115 444	14 769	10 640	20 323	16 484	104 041
2007	139 421	113 395	26 026	114 545	14 324	10 552	20 065	16 448	102 908
2008	133 476	108 736	24 740	109 461	13 622	10 393	18 621	15 968	98 887
2009	126 576	103 504	23 072	103 065	13 404	10 107	16 572	14 882	95 122
2010	125 229	101 747	23 482	102 980	12 831	9 418	15 451	14 350	95 428
2011	125 410	101 788	23 622	103 714	12 773	8 923	14 424	14 324	96 662

aber gegenüber dem Vorjahr geringfügig gestiegen. Häufigste Straftaten der Männer waren Trunkenheit im Verkehr (§ 316 StGB) in 10 081 Fällen, Diebstahl (§ 242 StGB) in 9 877 Fällen, Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz (BtMG) in 9 606 Fällen, Körperverletzung (ohne Straßenverkehr §223 StGB) in 8 063 Fällen und Betrug (§ 263 Abs.1 StGB) in 7 816 Fällen.

Verurteilungen wegen Diebstahls rückläufig

Von den 96 662 Personen, die 2011 wegen einer klassischen Straftat verurteilt wurden, hatten 76 033 gegen Bestimmungen des Strafgesetzbuches (StGB) verstoßen, das waren um 0,3% mehr als 2010. Größere Veränderungen negativer und positiver Art, und zwar

verkehrsrecht StVG – wurden im Berichtsjahr 20 629 Personen bestraft, somit 1 016 oder 5,2% mehr als 2010.

Es veränderten sich

um ... Verurteilungen	oder ... %	die schwerste Straftat nach dem/der
354	3,4	Betäubungsmittelgesetz
268	13,1	Aufenthaltsgesetz
230	14,3	Waffengesetz
132	6,2	Abgabenordnung
72	92,3	Gesetz über die Haftpflichtversicherung für ausländische Kraftfahrzeuge und Anhänger
66	37,3	Insolvenzordnung
- 67	- 50,4	GmbH-Gesetz
- 56	- 3,5	Pflichtversicherungsgesetz
- 43	- 16,7	Asylverfahrensgesetz

um ... Verurteilungen	oder ... %	entfielen auf ... als schwerste Straftat	gemäß § ... StGB
594	11,0	Erschleichen von Leistungen	265a
376	4,4	Körperverletzung (ohne Straßenverkehr)	223
210	4,9	Gefährliche Körperverletzung	224 Abs. 1 Nr. 2-5
160	12,6	Vorenthalten von Arbeitnehmerbeiträgen durch den Arbeitgeber	266a Abs.1
112	17,3	Hausfriedensbruch	123, 124
89	36,6	Missbrauch von Ausweispapieren	281
- 816	- 5,2	Diebstahl	242
- 130	- 14,6	Fahrlässige Körperverletzung (ohne Straßenverkehr)	229
- 128	- 1,1	Betrug	263 Abs. 1
- 86	- 3,8	Sachbeschädigung	303 Abs. 1

Weniger Verurteilte aufgrund von Verkehrsdelikten

Von den Schuldsprüchen des Jahres 2011 entfielen 77,1 % auf Straftaten außerhalb des Straßenverkehrs, die so genannte „klassische“ Kriminalität, und 22,9% auf Straftaten im Straßenverkehr, die „Verkehrskriminalität“ (vgl. Abbildung 3 und Tabelle 4). Verglichen mit den letztjährigen Anteilen von 76,2% bzw. 23,8%, haben sich die beiden Bereiche der Kriminalität im Verhältnis zueinander nur wenig verändert. Die Absolutzahl der Verurteilungen bei der klassischen Kriminalität hat sich von 95 428 um 1,3% auf 96 662 erhöht. Die Zahl der Verurteilungen in der Verkehrskriminalität ging von 29 801 auf 28 748 und somit um 3,5% zurück. Hierzu haben die verurteilten Män-

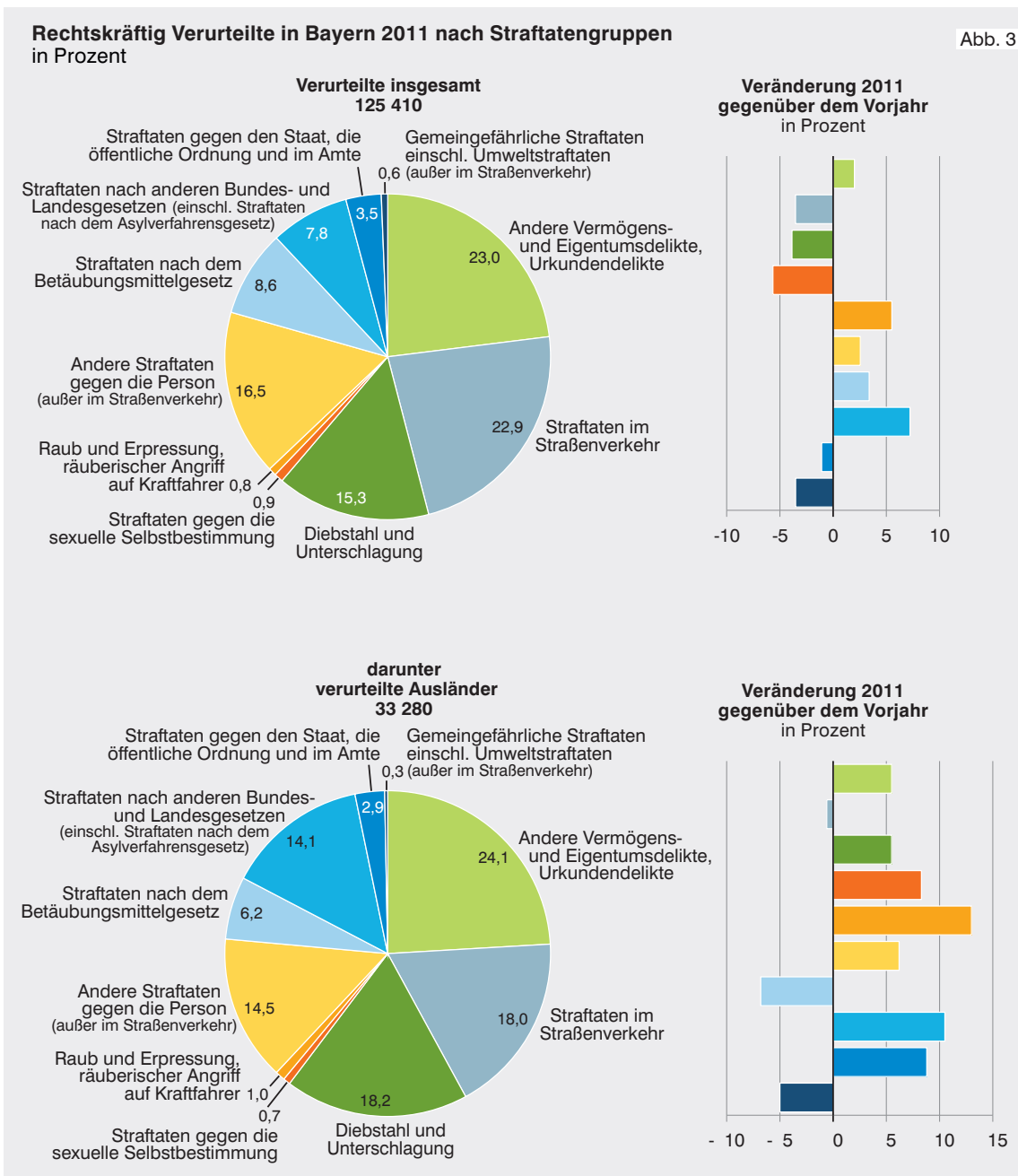
Wegen klassischer Straftaten nach anderen Bundes- oder Landesgesetzen – außer StGB oder Straßen-

Nummer der Hauptdeliktgruppe	Abschnitt des StGB/ STV-Nr.	Paragraph(en) StGB	Hauptdeliktgruppe Schwerste Straftat	Verurteilte		Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
				2011	2010	Anzahl	%
1			Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt (außer unerlaubtem Entfernen vom Unfallort)	4 401	4 449	- 48	-1,1
	07	123-145d ohne 142	darunter Straftaten gegen die öffentliche Ordnung (ohne Straßenverkehr)	1 596	1 548	48	3,1
	09	153-163	Falsche uneidliche Aussage und Meineid	1 096	1 078	18	1,7
2	13	174-184b	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	1 117	1 184	- 67	-5,7
			darunter				
		174	Sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen	17	14	3	21,4
		176, 176a	sexueller Missbrauch von Kindern	309	317	- 8	-2,5
		177 Abs.1	sexuelle Nötigung	94	124	- 30	-24,2
		177 Abs. 2 Nr. 1	Vergewaltigung	102	108	- 6	-5,6
		178	Vergewaltigung mit Todesfolge	-	-	-	-
		181a	Zuhälterei	1	1	0	0,0
		183	exhibitionistische Handlungen	149	123	26	21,1
3			Andere Straftaten gegen die Person (ohne Straßenverkehr)	20 688	20 172	516	2,6
			darunter				
		185	Beleidigung	3 862	3 808	54	1,4
		211	Mord	21	32	- 11	-34,4
		211 i.V.m. 23	versuchter Mord	25	25	0	0,0
		212,213	Totschlag	49	56	- 7	-12,5
		222	fahrlässige Tötung (ohne Straßenverkehr)	64	46	18	39,1
		223	Körperverletzung (ohne Straßenverkehr)	8 827	8 451	376	4,4
		224 Abs.1 Nr.2-5	gefährliche Körperverletzung	4 504	4 294	210	4,9
		225	Misshandlung von Schutzbefohlenen	27	41	- 14	-34,1
		226 Abs.1	schwere Körperverletzung	12	11	1	9,1
		226 Abs. 2	absichtliche schwere Körperverletzung	-	1	- 1	-100,0
		227	Körperverletzung mit Todesfolge	6	11	- 5	-45,5
		229	fahrlässige Körperverletzung (ohne Straßenverkehr)	760	890	- 130	-14,6
		232,233,233a	Menschenhandel	19	15	4	26,7
		239	Freiheitsberaubung	43	41	2	4,9
		239a	erpresserischer Menschenraub	21	12	9	75,0
		239b	Geiselnahme	15	8	7	87,5
		240 Abs.1	Nötigung	1 201	1 177	24	2,0
4	19		Diebstahl und Unterschlagung	19 184	19 956	- 772	-3,9
			darunter				
		242	Diebstahl	14 918	15 734	- 816	-5,2
		243 Abs.1 Satz 2 Nr.1	Einbruchdiebstahl	1 389	1 315	74	5,6
		244 Abs.1 Nr.3	Wohnungseinbruchdiebstahl	276	269	7	2,6
		243 Abs.1 S.2 Nrn.2-7	Diebstahl in anderen besonders schweren Fällen	845	850	- 5	-0,6
		244 Abs.1 Nr.1	Diebstahl mit Waffen	299	293	6	2,0
		244 Abs.1 Nr.2	Bandendiebstahl	48	54	- 6	-11,1
		246	Unterschlagung	973	1 044	- 71	-6,8
5			Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	975	924	51	5,5
			darunter				
		249	Raub	208	192	16	8,3
		250	schwerer Raub	114	118	- 4	-3,4
		251	Raub mit Todesfolge	0	1	- 1	-100,0
		252	räuberischer Diebstahl	153	141	12	8,5
		253	Erpressung	88	88	0	0,0
		255	räuberische Erpressung	408	378	30	7,9
		316a	räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	2	-	2	x
6			Andere Vermögens- und Eigentumsdelikte, Urkundendelikte	28 874	28 307	567	2,0
			darunter				
		21	Begünstigung und Hehlerei	836	783	53	6,8
		22	Betrug und Untreue	20 871	20 217	654	3,2
		23	Urkundenfälschung	4 048	4 074	- 26	-0,6
		27	Sachbeschädigung	2 510	2 645	- 135	-5,1
7			Gemeingefährliche Straftaten einschl. Umweltstraftaten (ohne Straßenverkehr) davon	794	823	- 29	-3,5
		28	gemeingefährliche Straftaten (ohne Straßenverkehr, und o. 316a)	357	629	- 272	-43,2
		323a	dar. Vollrausch ohne Verkehrsunfall	636	359	277	77,2
		29	Straftaten gegen die Umwelt	160	194	- 34	-17,5
8			Straftaten im Straßenverkehr (StGB und StVG)	28 748	29 801	-1 053	-3,5
			davon Straftaten				
		9057	in Trunkenheit mit Unfall (StGB)	3 228	3 296	- 68	-2,1
		9062	in Trunkenheit ohne Unfall (StGB)	11 196	12 155	- 959	-7,9
		9067	ohne Trunkenheit mit Unfall	6 844	6 341	503	7,9
		9072	ohne Trunkenheit ohne Unfall	7 480	8 009	- 529	-6,6
		8990	dar. Straftaten nach dem StVG	7 271	7 797	- 526	-6,7
9			Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen (außer StGB und StVG)	20 629	19 613	1 016	5,2
			darunter Straftaten nach dem/der				
		3990	Betäubungsmittelgesetz zusammen	10 802	10 448	354	3,4
		4001	Abgabenordnung	2 251	2 119	132	6,2
		4055	Asylverfahrensgesetz	214	257	- 43	-16,7
		4075	Aufenthaltsgesetz zusammen	2 318	2 050	268	13,1
		4480	Pflichtversicherungsgesetz	1 552	1 608	- 56	-3,5
0			Straftaten insgesamt	125 410	125 229	181	0,1
		6990	darunter Straftaten ohne Straftaten im Straßenverkehr	96 662	95 428	1 234	1,3

ner (-3,8%) und die verurteilten Frauen (-2,1%) unterschiedlich beigetragen. Unterschiede gab es auch in der Entwicklung nach der Art von Straßenverkehrsstraftaten: Während die Fälle ohne Trunkenheit sich nur um 0,2% verringerten, waren die Fälle mit Trunkenheit mit 6,6% stärker rückläufig. Letztere lagen mit 14 424 um 1 027 niedriger als 2010.

Stärkere Veränderungen bei den Straftaten im Straßenverkehr insgesamt, und zwar

um ... Verurteilungen	oder ... %	entfielen auf ... als schwerste Straftat	gemäß § ... StGB
- 901	- 7,5	Trunkenheit im Verkehr ohne Unfall ...	316
- 58	- 28,9	Trunkenheit am Steuer ohne Unfall	315c Abs.1 Nr.1a
- 47	- 7,1	Fahrlässige Körperverletzung im Straßenverkehr (in Trunkenheit)	229
- 33	- 20,9	Fahrlässige Tötung im Straßenverkehr	222
387	10,3	Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort (ohne Trunkenheit).....	142 Abs.1
59	2,8	Fahrlässige Körperverletzung im Straßenverkehr (ohne Trunkenheit).	229
38	33,9	Fahren trotz geistiger oder körperlicher Mängel mit Unfall	315c Abs.1 Nr.1b



Tab. 5 Rechtskräftig verurteilte Ausländer und Staatenlose (einschl. Personen ohne Angabe) in Bayern 2011 nach Hauptdeliktgruppen

Nummer der Hauptdeliktgruppe	Paragraph(en) StGB	Hauptdeliktgruppe — Schwerste Straftat	Verurteilte Ausländer und Staatenlose 2011 insgesamt	Anteil der Verurteilten Ausländer und Staatenlosen an den Verurteilten insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
			Anzahl	%	absolut	relativ
					Anzahl	%
1		Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung (außer unerlaubtem Entfernen vom Unfallort)	975	22,2	79	8,8
2	174-184b	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	234	20,9	18	8,3
3		Andere Straftaten gegen die Person (ohne Straßenverkehr)	4 812	23,3	283	6,2
		davon				
	223	Körperverletzung (ohne Straßenverkehr)	2 054	23,3	24	1,2
	224 Abs.1 Nr.2-5	gefährliche Körperverletzung	1 258	27,9	120	10,5
		übrige Straftaten	1 500	20,4	139	10,2
4		Diebstahl und Unterschlagung	6 071	31,6	314	5,5
		davon				
	242	Diebstahl	4 667	31,3	198	4,4
	243 Abs.1 Satz 2 Nr.1	Einbruchdiebstahl	428	30,8	71	19,9
	244 Abs.1 Nr.3	Wohnungseinbruchdiebstahl	75	27,2	11	17,2
	243 Abs.1 Nrn.2-7	Diebstahl in anderen besonders schweren Fällen	336	39,8	30	9,8
		übrige Straftaten	565	32,2	4	0,7
5		Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	321	32,9	37	13,0
		davon				
	249	Raub	77	37,0	16	26,2
	250	schwerer Raub	40	35,1	- 4	- 9,1
	252	räuberischer Diebstahl	50	32,7	12	31,6
	253	Erpressung	24	27,3	- 4	- 14,3
	255	räuberische Erpressung	130	31,9	18	16,1
		übrige Straftaten	-	-	-	-
6		Andere Vermögens- und Eigentumsdelikte, Urkundendelikte	8 008	27,7	416	5,5
		davon				
	263 Abs.1	Betrug	2 617	22,5	120	4,8
	265a	Erschleichen von Leistungen	1 839	30,6	248	15,6
	267 Abs. 1	Urkundenfälschung	1 403	46,0	- 61	- 4,2
	268	Fälschung technischer Aufzeichnungen	51	58,0	- 30	- 37,0
		übrige Straftaten	2 098	26,0	139	7,1
7		Gemeingefährliche Straftaten einschl. Umweltstraftaten	114	14,4	- 6	- 5,0
8		Straftaten im Straßenverkehr	5 981	20,8	- 34	- 0,6
		davon				
	142 Abs. 1	unerlaubtes Entfernen vom Unfallort vor Feststellung der Unfallbeteiligung (ohne Trunkenheit)	789	19,1	77	10,8
	229	fahrlässige Körperverletzung im Verkehr (ohne Trunkenheit)	367	16,8	44	13,6
	316	Trunkenheit im Verkehr ohne Fremdschaden, ohne Unfall	1 758	15,1	- 59	- 3,2
	21 Abs.1 Nr.1 StVG	Führen eines Kraftfahrzeuges ohne Fahrerlaubnis oder trotz Fahrverbots ohne Verkehrsunfall	1 410	29,4	- 104	- 6,9
		übrige Straftaten	1 657	27,5	8	0,5
9		Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen (außer Strafgesetzbuch und Straßenverkehrsgesetz)	6 764	32,8	294	4,5
		davon nach				
	BtMG	Betäubungsmittelgesetz zusammen	2 073	19,2	- 152	- 6,8
	AO	Abgabenordnung	768	34,1	56	7,9
	AsylVfG	Asylverfahrensgesetz	214	100,0	- 42	- 16,4
	AufenthG	Aufenthaltsgesetz zusammen	2 225	96,0	252	12,8
	PfIVG	Pflichtversicherungsgesetz	418	26,9	- 8	- 1,9
	WaffG	Waffengesetz	587	32,0	93	18,8
		übrige Straftaten	479	28,9	95	24,7
0		Straftaten insgesamt	33 280	26,5	1 401	4,4

Anzahl der verurteilten Ausländer wieder angestiegen

Insgesamt waren 33 280 der im Jahr 2011 für schuldig befundenen Personen Ausländer oder Staaten-

lose bzw. ohne Angabe; das ist ein Anstieg um 1 401 oder 4,4 % (vgl. Abbildung 3 und Tabelle 5). Darunter waren die am stärksten vertretenen Staatsangehörigkeiten mit Anteilen von 18,4 % die türkische, 8,9 %

die rumänische, 5,9% die serbische, 5,8% die italienische, 5,7% die polnische und 4,4% die österreichische. Die Bürger aller 27 EU-Staaten waren mit 41,2% vertreten, 1,3% waren Staatenlose. Der Anteil der Ausländer oder Staatenlosen/Personen ohne Angabe an allen Verurteilten lag 2011 bei 26,5% und damit etwas höher als im Vorjahr. Besonders hohe Anteile verurteilter Ausländer gab es 2011 bei Straftaten gegen das Asylverfahrensgesetz mit 100% bei 214 Verurteilten und gegen das Aufenthaltsgesetz mit 96,0% bei 2 225 Verurteilten. Gegen diese Gesetze können in der Regel nur Ausländer verstoßen, verurteilte Deutsche sind wegen verbotener Anstiftung oder Beihilfe beispielsweise beim Einschleusen von Ausländern schuldig. Aber auch bei einigen Straftaten gegen das Strafgesetzbuch ist der Ausländeranteil sehr hoch: Fälschung von Zahlungskarten mit Garantiefunktion und Vordrucken für Eurochecks nach § 152b StGB (95,9%; 47 Verurteilte), Verschaffen von falschen amtlichen Ausweisen nach § 276 StGB (89,8%; 167 Verurteilte), mittelbare Falschbeurkundung nach § 271 StGB (75,7%; 56 Verurteilte), Unerlaubte Veranstaltung eines banden- oder gewerbsmäßigen Glückspiels nach § 284 Abs. 3 StGB (71,4%; 10 Verurteilte), Vortäuschen der Kennzeichnung nicht zugelassener Kfz nach § 22 Abs.1 Nr.1 StVG (67,1%, 55 Verurteilte), Bandendiebstahl nach § 244 Abs. 1 Nr. 2 StGB (66,7%; 32 Verurteilte) oder schwerer Bandendiebstahl nach § 244a StGB (66,1%; 181 Verurteilte). Die häufigste von Ausländern begangene Straftat war der Diebstahl gemäß § 242 StGB mit einem Anteil von 14,0% an deren Verurteilungen, gefolgt von Betrug gemäß § 263 Abs. 1 StGB mit 7,9%, Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz mit 6,2%, Körperverletzung (ohne Straßenverkehr) gemäß § 223 StGB mit 6,2%, Erschleichen von Leistungen gemäß § 265a StGB mit 5,5%, Trunkenheit im Verkehr gemäß § 316 StGB mit 5,3%, Urkundenfälschung gemäß § 267 Abs. 1 StGB mit 4,2% und der gefährlichen Körperverletzung gemäß § 224 Abs. 1 Nr. 2–5 StGB mit 3,8%.

Ausschließlich deutsche Straftäter gab es unter anderem bei Straftaten nach dem Wehrstrafgesetz mit 70 Verurteilten sowie dem Zivildienstgesetz mit 17 Verurteilungen. Des Weiteren wurden hohe Anteile verurteilter Deutscher – unter Zugrundelegung der Straftaten mit größeren Fallzahlen – beispielswei-

se bei folgenden Straftaten ermittelt: Tierschutzgesetz (93,6%, 160 Verurteilte), Verbreitung, Erwerb und Besitz kinderpornographischer Schriften nach § 184b StGB (93,3%; 208 Verurteilte), sexueller Missbrauch von Kindern; Handlungen mit unmittelbarem Körperkontakt nach § 316 StGB (89,7%; 130 Verurteilte), fahrlässige Körperverletzung (in Trunkenheit) im Straßenverkehr nach § 229 StGB (89,6%; 551 Verurteilte), gemeinschädliche Sachbeschädigung nach § 304 Abs. 1 StGB (89,4%; 227 Verurteilte), Trunkenheit im Verkehr mit Unfall nach § 316 StGB (88,7%; 500 Verurteilte), Trunkenheit am Steuer mit Unfall nach § 315c Abs.1 Nr.1a StGB (86,7%; 1 018 Verurteilte), Untreue nach § 266 StGB (85,5%; 284 Verurteilte) und fahrlässige Körperverletzung im Straßenverkehr nach § 229 StGB (84,6%; 2 364 Verurteilte). Auffallend bei dieser Aufzählung ist, dass es sich oftmals um Verkehrsdelikte nach dem StGB handelt, die in Trunkenheit begangen worden sind.

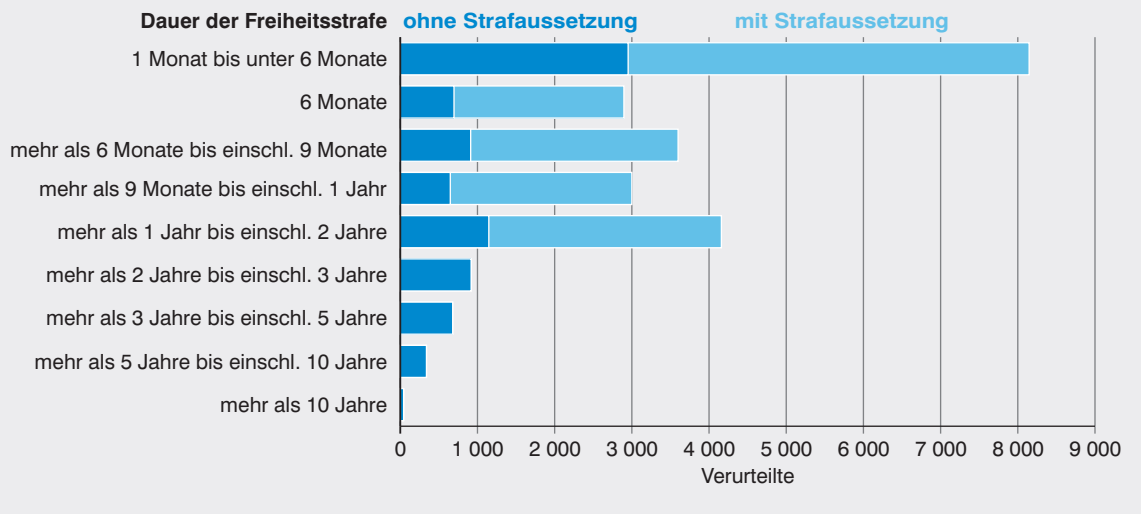
Selbst wenn man nur diejenigen Straftaten berücksichtigt, die sowohl Deutsche als auch Nichtdeutsche begehen können – also bestimmte Straftaten gegen Steuergesetze unberücksichtigt lässt, die nur Inländer begehen können, oder etwa auch Straftaten gegen das Aufenthalts- und Asylverfahrensgesetz außer Acht lässt, die in der Regel nur Ausländer begehen können – sind vergleichende Aussagen über ein kriminelles Potential beider Gruppen kaum zu treffen, da vergleichbare praktikable Bezugsgrößen fehlen.

Beispielsweise

- sind die Gruppen der Deutschen und Nichtdeutschen im sozialen Status nach der Ausbildung, der Berufstätigkeit bzw. Arbeitslosigkeit, dem Einkommen und den Wohnverhältnissen völlig unterschiedlich zusammengesetzt;
- handelt es sich bei Ausländern überwiegend um Personen jüngeren und mittleren Alters, die auch bei Deutschen häufiger Straftaten begehen;
- gehören die verurteilten Deutschen wohl weit überwiegend der inländischen Wohnbevölkerung an und sind somit räumlich und zeitlich eher an den Wohnort gebunden, während bei Nichtdeutschen der Anteil der Personen mit höchst unterschiedlicher Aufenthaltsdauer in Deutschland

Nach allgemeinem Strafrecht zu Freiheitsstrafe Verurteilte in Bayern 2011 nach Dauer der Freiheitsstrafe und Strafaussetzung

Abb. 4



vermutlich weitaus höher liegen dürfte. Auch gibt es etwa Banden von Taschen- und Autodieben, die ausschließlich zur Begehung von Straftaten nach Bayern einreisen und danach sofort wieder ausreisen.

- fehlen Angaben über die Zahl der sich in Bayern illegal aufhaltenden Personen.

Freiheitsstrafen und Geldstrafen

Geldstrafe und Freiheitsstrafe sind nur bei Verurteilung nach allgemeinem Strafrecht möglich. Geldstrafe wird in Tagessätzen verhängt und beträgt mindestens fünf und, wenn das Gesetz nichts anderes bestimmt, höchstens 360 volle Tagesätze. Die Höhe eines Tagessatzes wird unter Berücksichtigung

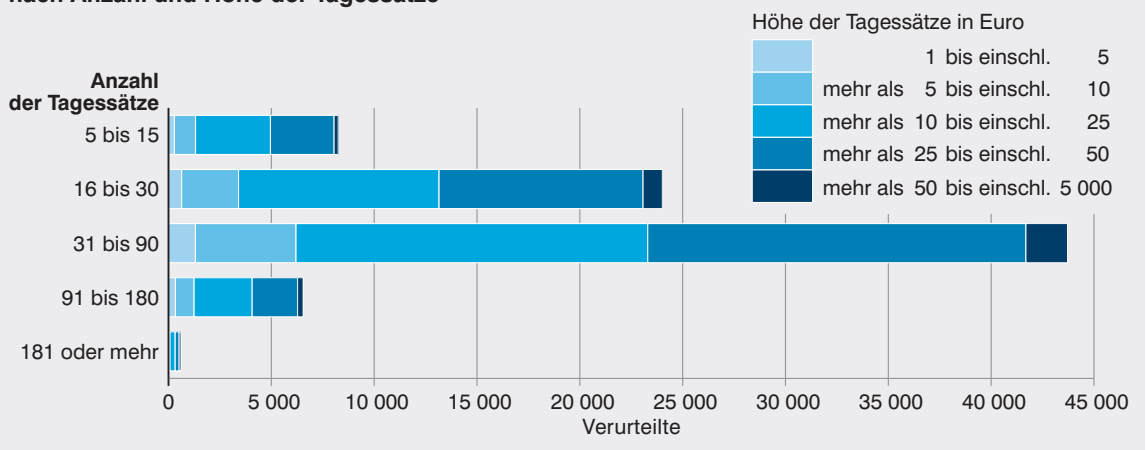
der persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Täters festgesetzt (§ 40 StGB). Freiheitsstrafe ist zeitig, wenn das Gesetz nicht lebenslange Freiheitsstrafe androht. Das Höchstmaß der zeitigen Freiheitsstrafe ist 15 Jahre, das Mindestmaß ein Monat (§ 38 StGB). 2011 wurden 83 196 Straftäter zu Geldstrafe sowie 23 783 zu Freiheitsstrafe verurteilt. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies eine Veränderung von jeweils 0,5% bzw. 0,8%. Die Abbildungen 4 und 5 geben einen Überblick über die Höhen der jeweiligen Freiheits- und Geldstrafen.

Verurteilungsziffern durchwegs niedriger

Als Maß für die Straffälligkeit der deutschen Bevölkerung kann die Anzahl der deutschen Verurteil-

Nach allgemeinem Strafrecht zu Geldstrafe Verurteilte in Bayern 2011 nach Anzahl und Höhe der Tagessätze

Abb. 5



Tab. 6 Verurteilungsziffern der rechtskräftig Verurteilten in Bayern seit 2002 nach Geschlecht, Altersgruppen und Art der schwersten Straftat (für alle bzw. nur deutsche Verurteilte)

Jahr	Verurteilte insgesamt	davon							
		nach Geschlecht		nach Altersgruppen			nach Art der schwersten Straftat		
		männlich	weiblich	Erwachsene	Heranwachsende	Jugendliche	Straftaten im Straßenverkehr		Straftaten außerhalb des Straßenverkehrs
							mit	ohne	
Trunkenheit									
Verurteilte insgesamt je 100 000 der entsprechenden strafmündigen Bevölkerung									
2002	1 345	2 298	449	1 201	3 799	2 018	210	175	961
2003	1 386	2 349	479	1 245	3 940	1 945	212	171	1 004
2004	1 422	2 402	499	1 276	4 065	2 016	215	167	1 040
2005	1 380	2 326	488	1 248	3 804	1 882	206	165	1 009
2006	1 313	2 208	469	1 186	3 540	1 846	190	154	970
2007	1 293	2 163	470	1 171	3 320	1 844	186	153	954
2008	1 231	2 062	444	1 113	3 115	1 828	172	147	912
2009	1 165	1 957	414	1 045	3 008	1 830	153	137	876
2010	1 151	1 920	421	1 041	2 898	1 748	142	132	877
2011	1 147	1 909	422	1 042	2 903	1 679	132	131	884
Verurteilte Deutsche je 100 000 der entsprechenden strafmündigen deutschen Bevölkerung									
2002	1 076	1 836	374	933	3 420	1 858	201	147	727
2003	1 114	1 888	398	973	3 562	1 784	203	146	765
2004	1 161	1 959	420	1 016	3 712	1 838	207	139	816
2005	1 139	1 915	416	1 008	3 462	1 697	199	134	805
2006	1 089	1 825	401	965	3 227	1 635	183	127	779
2007	1 086	1 808	409	966	3 032	1 664	179	126	780
2008	1 033	1 719	390	917	2 853	1 634	166	121	747
2009	978	1 633	361	860	2 738	1 651	147	112	719
2010	952	1 578	362	845	2 615	1 550	135	107	710
2011	938	1 551	359	837	2 588	1 462	125	107	706

ten je 100 000 der vergleichbaren deutschen strafmündigen Bevölkerung („Verurteilungsziffer“) dienen. Danach wurden im Berichtsjahr 938 Deutsche je 100 000 der strafmündigen Bevölkerung in Bayern verurteilt, ein Jahr zuvor waren es noch 952 Deutsche gewesen (vgl. Tabelle 6).

Die Differenzierung nach dem Geschlecht zeigt bei der Verurteilungsziffer – wie bei der Absolutzahl auch – erhebliche Unterschiede. Im Jahr 2011 betrug die Verurteilungsziffer der deutschen Männer 1 551, diejenige der deutschen Frauen jedoch nur 359 jeweils

bezogen auf 100 000 der entsprechenden strafmündigen Bevölkerung. Bei den Männern zeigte sich im Vergleich zum Vorjahr prozentual gesehen mit 1,7% und bei den Frauen mit 1,0% ein leichter Rückgang. Die Verurteilungsziffer der deutschen Erwachsenen belief sich 2011 auf 837 und lag damit wieder leicht unter dem Vorjahresergebnis von 845. Die Verurteilungsziffer der deutschen Jugendlichen verzeichnete den stärksten Rückgang und betrug 1 462 nach 1 550 im Jahr zuvor. Mit 2 588 nach 2 615 wiesen die Heranwachsenden von den drei Gruppen die höchste Verurteilungsziffer auf.

Baumobstanbauerhebung in Bayern 2012

Dipl.-Volksw. Martina Doppelbauer

Die Baumobstanbauerhebung wurde im Jahr 2012 bei Betrieben durchgeführt, die mindestens 0,5 Hektar (ha) Obstfläche wirtschaftlich nutzen. Die Baumobstanbaufläche in Bayern umfasst 2 435 ha, auf der rund 3 Millionen Obstbäume stehen. Gegenüber 2007 verringerte sich die Anbaufläche um 9,4 % (- 253 ha); die Anzahl der Obstbäume veränderte sich nur geringfügig. Ein Drittel der gesamten Baumobstanbaufläche Bayerns entfällt auf den Regierungsbezirk Unterfranken. Von den insgesamt 1 029 ermittelten bayerischen Obstanbaubetrieben bewirtschafteten rund 40 % eine Fläche in der Größenordnung 0,5 bis 1,0 ha. Nur rund 4 % der Betriebe besitzen eine Baumobstfläche, die größer als 10,0 ha ist.

Knapp die Hälfte der Obstflächen (1 124 ha) wird für den Anbau von Äpfeln verwendet. Allein 517 ha der Apfelanbaufläche befinden sich im Regierungsbezirk Schwaben. Im Durchschnitt stehen auf einem Hektar 1 303 Obstbäume. Bei einer Betrachtung der Pflanzdichte nach Obstarten ergeben sich für die Äpfel 2 123 Bäume je ha und für die Süßkirschen dagegen lediglich 357 Bäume je ha. Die Anzahl der Bäume, die älter als 25 Jahre sind, verringerte sich in den letzten fünf Jahren um 17,2 %.

Grundsätzliches zur Durchführung der Baumobstanbauerhebung

Die Baumobstanbauerhebung ist eine Erhebung, die von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder alle fünf Jahre durchgeführt wird. Auskunftspflichtig waren im Jahr 2012 landwirtschaftliche Betriebsinhaber/-leiter mit einer Baumobstanbaufläche von mindestens 0,5 ha, sofern die Fläche für wirtschaftliche Zwecke genutzt wird. Reine Streuobstwiesen ohne wirtschaftliche Nutzung wurden bei dieser Erhebung also nicht erfasst.

Im Folgenden wird auf die Ergebnisse der Baumobstanbauerhebung 2007 Bezug genommen. Damals wurden auch Betriebe in der Größenklasse 0,3 bis 0,5 ha erfasst. Um die Ergebnisse der beiden Jahre miteinander vergleichen zu können, wurde die Erfassungsgrenze der Erhebung von 2007 an die Erfassungsgrenze der Erhebung 2012 angepasst.

Ziel der Baumobstanbauerhebung ist es, Informationen über die Betriebs- und Anbaustrukturen des Baumobstanbaus zu gewinnen. Außerdem werden

die Ergebnisse der Erhebung zur Berechnung der Baumobsternte herangezogen.

Das Agrarstatistikgesetz (AgrStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 2009 (BGBl. I S. 3886), das zuletzt durch das Gesetz vom 4. Dezember 2011 (BGBl. I S. 2441) geändert worden ist, schreibt die zu erfassenden Merkmale vor. Dazu zählen die Gesamtfläche des Baumobstanbaus, die Obstarten, die Obstsorten, die Pflanzjahre und Verwendungszwecke des Obstes jeweils nach Fläche und Zahl der Bäume. Bei den Baumobstanarten wird unterschieden nach Äpfeln, Birnen, Pflaumen und Zwetschgen, Mirabellen und Renekloden sowie Süß- und Sauerkirschen. Für Äpfel und Birnen ist auch Auskunft über die entsprechende Obstsorte zu erteilen.

Durchschnittlich bewirtschaftete Baumobstfläche je Betrieb steigt

Nach Ergebnissen der Baumobstanbauerhebung 2012 umfasst die wirtschaftlich genutzte Baumobstfläche in Bayern 2 435 ha. Diese Fläche wird von ins-

Tab. 1 Betriebe, Baumobstfläche und Baumzahlen 2007 und 2012 nach Betriebsgrößenklassen in Bayern

Baumobstfläche von ... bis unter ... ha	Betriebe				Baumobstfläche				Bäume			
	2012	2007	Veränderung 2012 gegenüber 2007		2012	2007	Veränderung 2012 gegenüber 2007		2012	2007	Veränderung 2012 gegenüber 2007	
	Anzahl		%	absolut	ha		%	absolut	Anzahl		%	absolut
0,5 bis 1	406	635	-36,1	-229	290	446	-34,9	-156	136 531	166 858	-22,2	- 30 327
1 bis 2	306	426	-28,2	-120	421	579	-27,3	-158	232 752	283 105	-17,8	- 50 353
2 bis 3	123	146	-15,8	-23	299	353	-15,3	-54	254 987	304 783	-16,3	- 49 796
3 bis 5	79	79	0,0	0	309	315	-2,2	-7	424 703	445 428	-4,7	- 20 725
5 bis 10	74	78	-5,1	-4	522	552	-5,4	-30	1 038 725	1 108 338	-6,3	- 69 613
10 oder mehr	41	31	32,3	10	594	443	34,3	152	1 085 760	885 909	18,4	199 851
Insgesamt	1 029	1 395	-26,2	-366	2 435	2 688	-9,4	-253	3 173 458	3 194 421	-0,7	- 20 963

gesamt 1029 Betrieben bewirtschaftet. Verglichen mit den Ergebnissen der Baumobstanbauerhebung 2007, verringerte sich die Anbaufläche um 9,4% (- 253 ha) und die Betriebsanzahl um 26,2% (- 366 Betriebe). Die durchschnittlich bewirtschaftete Obst-anbaufläche je Betrieb stieg dagegen innerhalb der letzten fünf Jahre von 1,93 auf 2,37 ha.

Die Zahl der Obstbäume veränderte sich seit 2007 nur geringfügig und liegt bei rund drei Millionen. Allerdings erhöhte sich die Pflanzendichte in diesem Zeitraum. Auf einem ha Anbaufläche befanden sich 2007 im Schnitt 1188 Bäume, während für das Jahr 2012 im Durchschnitt 1303 Bäume je ha ermittelt wurden.

Die meisten Baumobstbetriebe weisen eine Obstfläche zwischen 0,5 und 1 ha auf

Rund 40% (406 Betriebe) der bayerischen Baumobstbetriebe bewirtschaften eine Fläche zwischen 0,5 und 1,0 ha. Verglichen mit 2007 hat sich die Betriebszahl in dieser Größenklasse um 36,1% (- 229 Betriebe) verringert (vgl. Tabelle 1).

Für die Betriebsgrößenklasse 1,0 bis 2,0 ha wurden 306 Betriebe (rund 30% der Betriebe insgesamt) mit einer Fläche von 421 ha ermittelt. Gegenüber 2007 ist das ein Betriebsrückgang um 28,2% (-120 Betriebe). 123 Baumobstbetriebe, und damit 15,8% (- 23 Betriebe) weniger als noch 2007, weisen eine Fläche zwischen 2,0 und 3,0 ha auf. In der Größenklasse von 3,0 bis 5,0 ha ist die Betriebsanzahl bei 79 (rund 8% der Betriebe insgesamt) konstant geblieben und die Fläche verringerte sich um 2,2% (-7 ha) auf eine Gesamtfläche von 309 ha. Über eine Baumobstfläche zwischen 5,0 und 10,0 ha verfü-

gen 74 Betriebe und damit 5,1% (-4 Betriebe) weniger als noch 2007.

Lediglich 41 Betriebe, das sind rund 4% aller Baumobstbetriebe in Bayern, bewirtschaften eine Fläche von 10,0 und mehr ha. Gegenüber 2007 ist das ein Plus von 32,3% (+10 Betriebe).

Auf der Hälfte der Baumobstanbauflächen wachsen Apfelbäume

Knapp die Hälfte der Baumobstfläche (1 124 ha) in Bayern wird für den Anbau von Äpfeln verwendet. Im Vergleich zu 2007 verringerte sich diese Fläche um 4,2% (-50 ha). Nach wie vor werden auch im Jahr 2012 überwiegend die Sorten Elstar (166 ha) und Jonagold (117 ha) angebaut. 20,4% der bayerischen Obstanbauflächen sind mit Süßkirschbäumen (497 ha) bepflanzt, weitere 17,9% mit Pflaumen- und Zwetschgenbäumen (437 ha). Außerdem entfallen 72 ha auf Sauerkirschen, 41 ha auf Mirabeln und Renekloden sowie 263 ha auf Birnen. Rund ein Viertel der Anbaufläche für Birnen (64 ha) entfällt auf die Williams Christbirne. Die in Bayern zweite häufigste Birnensorte ist die Tafelbirne Alexander Lucas mit 37 ha.

Bei der Erfassung der Obstsorten wird unterschieden zwischen Tafel- und Verwertungsobst. Tafelobst bezeichnet Obstsorten, die sich ohne weitere Zubereitung zum Verzehr eignen, während das Verwertungsobst zur weiteren Verarbeitung oder Zubereitung vorgesehen ist. Die Obstsorten der Äpfel, Süßkirschen und Pflaumen werden überwiegend als Tafelobst verwendet. Dies veranschaulicht die Abbildung 1.

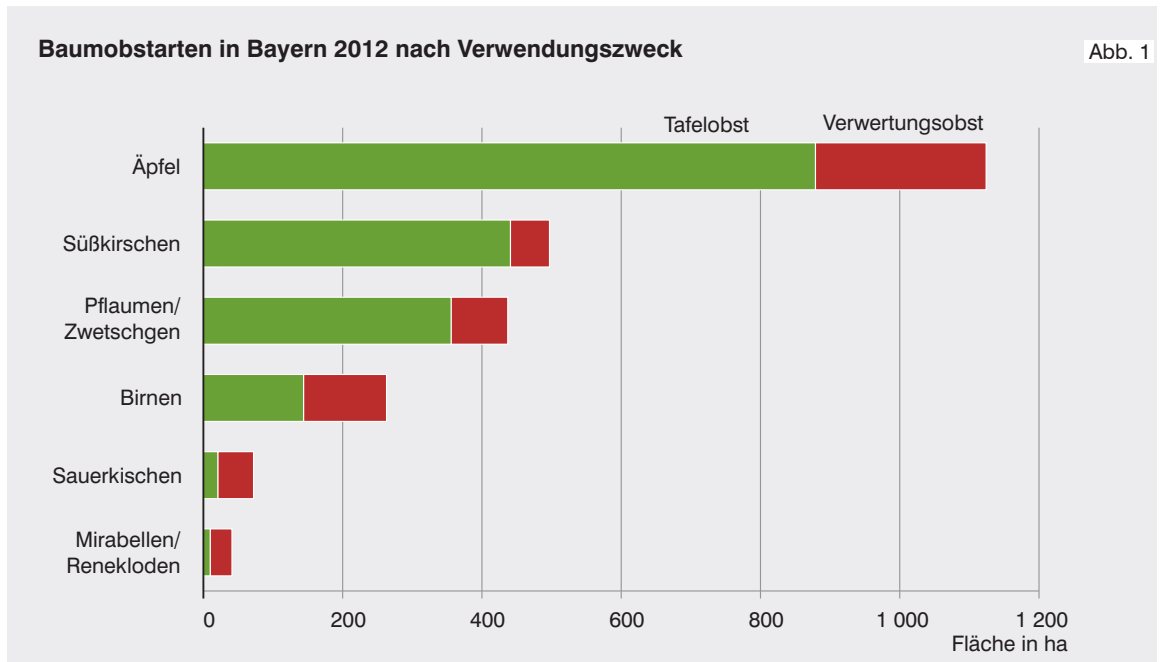


Abb. 1

Für die Ernte von Tafelobst wurden 879 ha der Apfelanbauflächen bzw. knapp 80% ermittelt. Bei den Süßkirschen entfallen 441 ha (88,7%) und bei den Pflaumen 356 ha (81,5%) der Anbaufläche auf das Tafelobst. Birnen werden nahezu zu gleichen Teilen als Wirtschafts- und Tafelobst angebaut. Jeweils rund drei Viertel der Mirabellen und Renekloden (31 ha) sowie der Sauerkirschen (51 ha) sind zur Ernte von Verwertungsobst vorgesehen.

Auf einem Hektar Baumobstfläche stehen im Durchschnitt 2 123 Apfelbäume

Nach Ergebnissen der Baumobstanbauerhebung 2012 befinden sich auf einem Hektar Baumobstflächen im Durchschnitt 2 123 Apfelbäume. Von allen Obst-arten werden damit Apfelbäume am dichtesten gepflanzt, gefolgt von den Birnen mit durchschnittlich 1 375 Bäumen je ha Anbaufläche. Die Steinobstarten Sauerkirschen, Pflaumen sowie Mirabellen sind mit

wesentlich größeren Abständen angebaut als das Kernobst. Im Durchschnitt sind auf einem Hektar der jeweiligen Baumobstart 572 Sauerkirsch-, 433 Pflaumen- oder 426 Mirabellenbäume angepflanzt. Weniger eng beieinander stehend sind Süßkirschbäume. Im Durchschnitt wachsen von dieser Art 357 Bäume auf einem Hektar Anbaufläche (vgl. Tabelle 2).

Verglichen mit der Erhebung 2007 ist der Pflanzabstand für fast alle Obstarten wesentlich geringer. Eine Ausnahme bilden hierbei die Sauerkirschen, im Schnitt befanden sich im Jahr 2007 auf einem Hektar Anbaufläche 584 Bäume.

Betriebe, die Obstanlagen mit weniger als 100 Bäumen je ha bewirtschaften, sind Betriebe mit extensiv bewirtschafteten Obstanbauflächen. Eine Sonderauswertung ergab, dass rund 5% der bayerischen Anbauflächen extensive Obstflächen sind, die wirtschaftlich genutzt werden.

Rückgang der Neupflanzungen um 5%

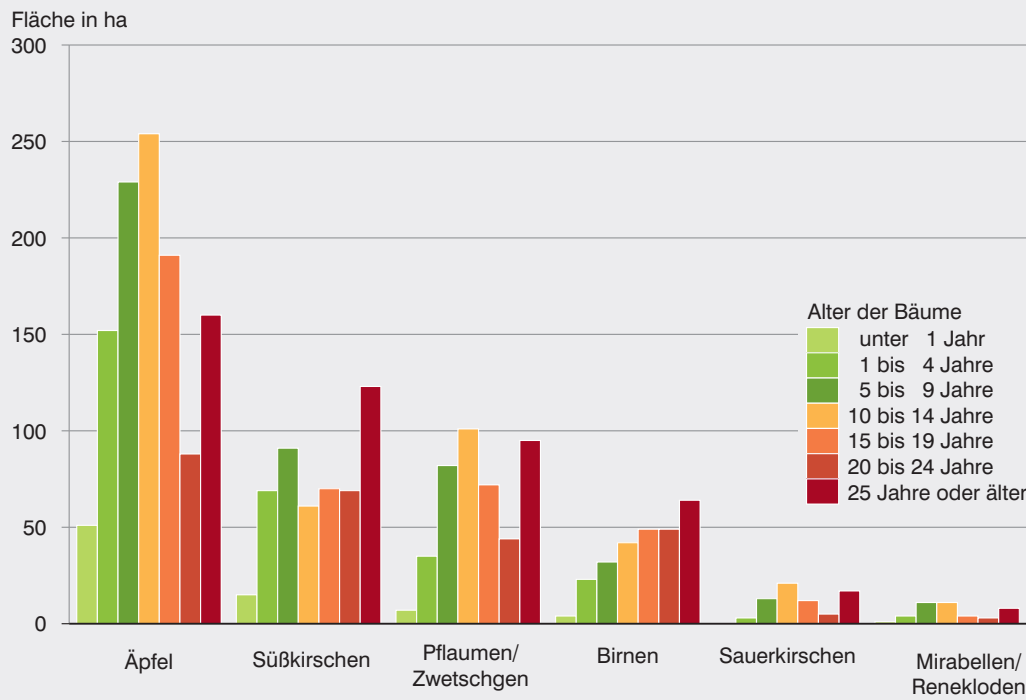
In der Baumobstanbauerhebung werden Angaben über das Pflanzjahr der Bäume erfragt. Wenn Bäume umveredelt wurden, ist das Jahr der letzten Umveredelung anzugeben. Im Folgenden wird auf das Pflanzjahr Bezug genommen, es kann sich jedoch genauso gut um eine Umveredelung handeln.

Tab. 2 Pflanzendichte 2012 und 2007 nach Obstarten in Bayern

Obstart	2012	2007
	Anzahl Bäume der jeweiligen Obstart je ha	
Äpfel	2 123	2 026
Birnen	1 375	1 261
Süßkirschen	357	295
Sauerkirschen	572	584
Pflaumen und Zwetschgen	433	390
Mirabellen und Renekloden	426	397
Insgesamt	1 303	1 188

Baumobstfläche in Bayern 2012 nach dem Alter der Bäume

Abb. 2



Verglichen mit 2007 wurden im Erhebungsjahr rund 5% (-7 334 Bäume) weniger Neupflanzungen vorgenommen. 147 725 Bäume mit einem Alter von unter einem Jahr stehen auf einer Fläche von rund 78 ha. Die Pflanzendichte dieser Altersgruppe entspricht damit 1 883 Bäumen je Hektar.

Je älter die Bäume sind, umso weniger dicht sind sie gepflanzt. Dies ist darauf zurückzuführen, dass im Laufe der Jahre immer wieder Bäume gerodet wurden, aber keine Neupflanzungen vorgenommen wurden. Die Anzahl der Bäume, die älter als 25 Jahre sind, ist in den letzten fünf Jahren um 17,2% (-39 764 Bäume) zurückgegangen. Im Durchschnitt stehen 2012 in dieser Alterskategorie auf einem Hektar Anbaufläche 409 Bäume.

Die höchste Anzahl an Apfelbäumen (626 438) wurden der Kategorie 10 bis 14 Jahre zugeordnet und steht auf einer Fläche von 254 ha. Auch die meisten Pflaumen- und Zwetschgenbäume (50 954) befinden sich in dieser Alterskategorie.

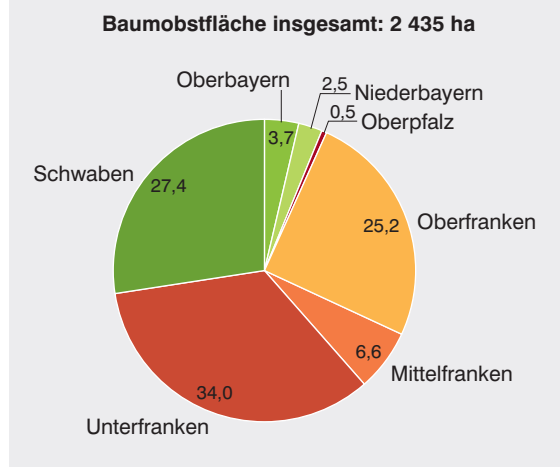
Von den in Bayern angebauten Birnbäumen ist rund ein Viertel zwischen 15 und 19 Jahren alt (vgl. Abbildung 2).

Unterfranken ist die Region mit dem größten Anteil an Baumobstanbauflächen

Rund ein Drittel der bayerischen Baumobstanbaufläche und damit 829 ha befindet sich in Unterfranken, die von 292 Obstbauern für wirtschaftliche Zwecke genutzt wird (vgl. Abbildung 3). Verglichen mit 2007 sind das ein Betriebsrückgang um 23,4% (-89 Betriebe) und ein Flächenrückgang um 1,7% (-15 ha).

Baumobstfläche in Bayern 2012 nach Regierungsbezirken

Abb. 3



57,9% und damit 253 ha der bayerischen Pflaumen- und Zwetschgenanbaufläche liegt in Unterfranken. Allein im Landkreis Kitzingen stehen auf 105 ha Pflaumen- und Zwetschgenbäume. Zudem entfallen 85,4% der gesamten Mirabellen- und Renklodenanbaufläche auf den Regierungsbezirk Unterfranken.

Neben Unterfranken ist Schwaben mit 668 ha und 166 Betrieben eine bedeutende Region für den Baumobstanbau in Bayern. Die bewirtschaftete Fläche in Schwaben verringerte sich in den letzten fünf Jahren um 5,3% (-37 ha) und die Anzahl der Betriebe um 14,4% (-28 Betriebe). Nahezu die Hälfte (517 ha) der bayerischen Apfelanbaufläche entfällt auf den Regierungsbezirk Schwaben. Wichtigste und zugleich auch bekannteste Region für den Anbau von Äpfeln ist Lindau am Bodensee. Dort bewirtschaften 146 Betriebe eine Fläche von 492 ha. Überwiegend werden dort die Sorten Elstar auf 104 ha und Jonagold auf 72 ha angepflanzt.

Die meisten Obstanbaubetriebe haben ihren Sitz in Oberfranken. 40,3% (415 Betriebe) aller Baumobstbetriebe wurden für Oberfranken ermittelt. Verglichen mit 2007 verringerte sich die Betriebsanzahl um rund ein Viertel (-130 Betriebe) und die Fläche um 13,0% (-92 ha). Flächenmäßig entfällt der größte Anteil an Süßkirschen auf Oberfranken, 66% und damit 328 ha der bayerischen Süßkirschenflächen befinden sich in diesem Regierungsbezirk. Fast die gesamte oberfränkische Süßkirschenanbaufläche (321

ha) ist im Landkreis Forchheim angesiedelt und wird von 391 Betrieben bewirtschaftet.

Nur 6,6% der Anbauflächen (161 ha) befinden sich in Mittelfranken. Gegenüber 2007 hat sich die Obstfläche in Mittelfranken kaum verändert, die Anzahl der Betriebe dagegen verringerte sich um 22,3% (-27 Betriebe). Lediglich 3,7% (89 ha) der Baumobstfläche wurden für Oberbayern und 2,5% (62 ha) für Niederbayern ermittelt. In Oberbayern lässt sich, verglichen mit 2007, ein Betriebsrückgang um 69,5% (-73 Betriebe) und in Niederbayern ein Rückgang um 38,2 (-13 Betriebe) erkennen. Die Anbaufläche verringerte sich im gleichen Zeitraum in Oberbayern um 47,0% (-79 ha) und in Niederbayern um 16,3% (-12 ha). Der Regierungsbezirk mit der geringsten Baumobstanbaufläche ist die Oberpfalz. Lediglich von neun Betrieben wird dort auf 13 ha Marktobstanbau betrieben. Auch hier sind die Zahl der Betriebe (-6 Betriebe) und die Baumobstfläche (-19 ha) rückläufig.

Ausblick

Die nächste Baumobstanbauerhebung findet 2017 statt. Zwischen dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) und den zugehörigen Länderministerien sowie den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder fand bereits ein erster Gedankenaustausch zur neuen Konzeption der Baumobstanbauerhebung 2017 statt.

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2009	2010	2011	2011			2012																																																																																																																																																																																																																																				
		Monatsdurchschnitt			Februar	März	April	Februar	März	April																																																																																																																																																																																																																																		
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit																																																																																																																																																																																																																																												
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 510	12 539	12 596	12 539	12 542	12 546	12 601	12 605	12 612																																																																																																																																																																																																																																		
Natürliche Bevölkerungsbewegung																																																																																																																																																																																																																																												
* Eheschließungen ¹	Anzahl	4 901	4 924	4 940	1 966	2 486	3 748	2 087	2 897	3 797																																																																																																																																																																																																																																		
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,7	4,7	4,7	2,0	2,3	3,6	2,1	2,7	3,7																																																																																																																																																																																																																																		
* Lebendgeborene ²	Anzahl	8 643	8 771	8 641	7 740	8 743	7 272	8 234	8 454	8 204																																																																																																																																																																																																																																		
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,3	8,4	8,2	8,0	8,2	7,1	8,2	7,9	7,9																																																																																																																																																																																																																																		
* Gestorbene ³	Anzahl	10 208	10 258	10 247	10 072	11 238	9 745	11 107	11 450	10 859																																																																																																																																																																																																																																		
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,8	9,8	9,8	10,5	10,6	9,5	11,1	10,7	10,5																																																																																																																																																																																																																																		
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	27	25	27	28	28	22	19	24	19																																																																																																																																																																																																																																		
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,2	2,9	3,1	3,6	3,2	3,0	2,3	2,8	2,3																																																																																																																																																																																																																																		
* in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	15	14	15	9	13	17	10	13	11																																																																																																																																																																																																																																		
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,7	1,6	1,7	1,2	1,5	2,3	1,2	1,5	1,3																																																																																																																																																																																																																																		
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 565	-1 487	-1 607	-2 332	-2 495	-2 473	-2 873	-2 996	-2 655																																																																																																																																																																																																																																		
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	-1,5	-1,4	-1,5	-2,4	-2,3	-2,4	-2,9	-2,8	-2,6																																																																																																																																																																																																																																		
* Totgeborene ²	Anzahl	28	30	26	29	36	23	25	27	26																																																																																																																																																																																																																																		
Wanderungen (Wertespalten 4 bis 9: vorläufige Ergebnisse)																																																																																																																																																																																																																																												
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	20 339	21 526	25 756	18 985	23 549	21 509	21 404	26 624	27 435																																																																																																																																																																																																																																		
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	10 178	11 652	15 086	10 654	13 693	12 541	12 965	16 858	17 301																																																																																																																																																																																																																																		
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	19 576	17 725	19 417	15 991	18 257	15 538	16 841	18 995	18 364																																																																																																																																																																																																																																		
* darunter in das Ausland	Anzahl	10 717	8 746	10 028	8 834	9 150	7 340	9 383	10 396	9 430																																																																																																																																																																																																																																		
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	10 162	9 875	10 670	8 331	9 856	8 968	8 439	9 766	10 134																																																																																																																																																																																																																																		
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 859	8 979	9 389	7 157	9 107	8 198	7 458	8 599	8 934																																																																																																																																																																																																																																		
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	763	3 801	6 339	2 994	5 292	5 971	4 563	7 629	9 071																																																																																																																																																																																																																																		
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	40 499	40 124	41 749	34 717	41 459	36 907	35 262	41 252	40 936																																																																																																																																																																																																																																		
<table border="1"> <thead> <tr> <th>2009</th> <th>2010</th> <th>2011</th> <th colspan="2">2010</th> <th colspan="3">2011</th> </tr> <tr> <th colspan="3">Jahresdurchschnitt</th> <th>Sept.</th> <th>Dez.</th> <th>März</th> <th>Juni</th> <th>Sept.</th> <th>Dez.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort⁶</td> <td>1 000</td> <td>4 513,5</td> <td>4 581,5</td> <td>4 727,1</td> <td>4 657,4</td> <td>4 604,8</td> <td>4 638,0</td> <td>4 703,3</td> <td>4 803,7</td> <td>4 763,3</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>1 000</td> <td>2 052,0</td> <td>2 091,2</td> <td>2 154,2</td> <td>2 116,2</td> <td>2 110,5</td> <td>2 119,3</td> <td>2 136,6</td> <td>2 181,1</td> <td>2 179,9</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>1 000</td> <td>358,7</td> <td>371,6</td> <td>406,9</td> <td>382,4</td> <td>373,0</td> <td>384,9</td> <td>405,4</td> <td>422,2</td> <td>415,0</td> </tr> <tr> <td>* Teilzeitbeschäftigte⁷</td> <td>1 000</td> <td>843,3</td> <td>878,0</td> <td>...</td> <td>884,0</td> <td>890,8</td> <td>906,6</td> <td>929,1</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen⁷</td> <td>1 000</td> <td>714,4</td> <td>741,6</td> <td>...</td> <td>746,0</td> <td>752,3</td> <td>764,2</td> <td>779,3</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td colspan="11">nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)</td> </tr> <tr> <td>* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</td> <td>1 000</td> <td>21,5</td> <td>21,8</td> <td>22,7</td> <td>23,7</td> <td>19,2</td> <td>22,0</td> <td>24,1</td> <td>24,5</td> <td>20,4</td> </tr> <tr> <td>* B-F Produzierendes Gewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 599,8</td> <td>1 580,5</td> <td>1 615,3</td> <td>1 610,0</td> <td>1 577,1</td> <td>1 583,6</td> <td>1 609,9</td> <td>1 645,2</td> <td>1 622,3</td> </tr> <tr> <td>* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 346,3</td> <td>1 321,1</td> <td>1 347,4</td> <td>1 335,9</td> <td>1 324,1</td> <td>1 325,6</td> <td>1 338,3</td> <td>1 364,5</td> <td>1 361,3</td> </tr> <tr> <td>* C Verarbeitendes Gewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 271,7</td> <td>1 246,5</td> <td>1 279,7</td> <td>1 259,1</td> <td>1 252,7</td> <td>1 258,7</td> <td>1 270,6</td> <td>1 295,8</td> <td>1 293,7</td> </tr> <tr> <td>* F Baugewerbe</td> <td>1 000</td> <td>253,5</td> <td>259,3</td> <td>267,8</td> <td>274,1</td> <td>253,0</td> <td>258,0</td> <td>271,6</td> <td>280,7</td> <td>261,0</td> </tr> <tr> <td>* G-U Dienstleistungsbereiche</td> <td>1 000</td> <td>2 891,8</td> <td>2 978,8</td> <td>3 087,3</td> <td>3 023,5</td> <td>3 008,3</td> <td>3 032,1</td> <td>3 069,0</td> <td>3 131,8</td> <td>3 116,5</td> </tr> <tr> <td>* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 012,8</td> <td>1 019,9</td> <td>1 048,6</td> <td>1 036,5</td> <td>1 027,0</td> <td>1 027,0</td> <td>1 040,3</td> <td>1 067,8</td> <td>1 059,3</td> </tr> <tr> <td>* J Information und Kommunikation</td> <td>1 000</td> <td>148,4</td> <td>151,6</td> <td>161,4</td> <td>152,2</td> <td>154,9</td> <td>159,3</td> <td>161,2</td> <td>162,3</td> <td>162,8</td> </tr> <tr> <td>* K Finanz- und Versicherungsdienstleister</td> <td>1 000</td> <td>186,1</td> <td>185,4</td> <td>185,2</td> <td>186,8</td> <td>185,9</td> <td>184,6</td> <td>183,9</td> <td>186,5</td> <td>185,7</td> </tr> <tr> <td>* L Grundstücks- und Wohnungswesen</td> <td>1 000</td> <td>25,7</td> <td>26,4</td> <td>27,4</td> <td>26,5</td> <td>26,8</td> <td>26,8</td> <td>27,0</td> <td>27,6</td> <td>28,0</td> </tr> <tr> <td>* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister</td> <td>1 000</td> <td>458,5</td> <td>508,1</td> <td>552,5</td> <td>525,8</td> <td>518,4</td> <td>535,8</td> <td>552,4</td> <td>566,4</td> <td>555,3</td> </tr> <tr> <td>* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen</td> <td>1 000</td> <td>892,0</td> <td>917,9</td> <td>941,2</td> <td>923,8</td> <td>927,1</td> <td>929,6</td> <td>932,7</td> <td>948,1</td> <td>954,3</td> </tr> <tr> <td>* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften</td> <td>1 000</td> <td>168,4</td> <td>169,5</td> <td>171,2</td> <td>171,9</td> <td>168,2</td> <td>169,0</td> <td>171,5</td> <td>173,1</td> <td>171,2</td> </tr> </tbody> </table>											2009	2010	2011	2010		2011			Jahresdurchschnitt			Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 513,5	4 581,5	4 727,1	4 657,4	4 604,8	4 638,0	4 703,3	4 803,7	4 763,3	* Frauen	1 000	2 052,0	2 091,2	2 154,2	2 116,2	2 110,5	2 119,3	2 136,6	2 181,1	2 179,9	* Ausländer	1 000	358,7	371,6	406,9	382,4	373,0	384,9	405,4	422,2	415,0	* Teilzeitbeschäftigte ⁷	1 000	843,3	878,0	...	884,0	890,8	906,6	929,1	* darunter Frauen ⁷	1 000	714,4	741,6	...	746,0	752,3	764,2	779,3	nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)											* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	21,5	21,8	22,7	23,7	19,2	22,0	24,1	24,5	20,4	* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 599,8	1 580,5	1 615,3	1 610,0	1 577,1	1 583,6	1 609,9	1 645,2	1 622,3	* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 346,3	1 321,1	1 347,4	1 335,9	1 324,1	1 325,6	1 338,3	1 364,5	1 361,3	* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 271,7	1 246,5	1 279,7	1 259,1	1 252,7	1 258,7	1 270,6	1 295,8	1 293,7	* F Baugewerbe	1 000	253,5	259,3	267,8	274,1	253,0	258,0	271,6	280,7	261,0	* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	2 891,8	2 978,8	3 087,3	3 023,5	3 008,3	3 032,1	3 069,0	3 131,8	3 116,5	* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 012,8	1 019,9	1 048,6	1 036,5	1 027,0	1 027,0	1 040,3	1 067,8	1 059,3	* J Information und Kommunikation	1 000	148,4	151,6	161,4	152,2	154,9	159,3	161,2	162,3	162,8	* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	186,1	185,4	185,2	186,8	185,9	184,6	183,9	186,5	185,7	* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	25,7	26,4	27,4	26,5	26,8	26,8	27,0	27,6	28,0	* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	458,5	508,1	552,5	525,8	518,4	535,8	552,4	566,4	555,3	* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	892,0	917,9	941,2	923,8	927,1	929,6	932,7	948,1	954,3	* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	168,4	169,5	171,2	171,9	168,2	169,0	171,5	173,1	171,2
2009	2010	2011	2010		2011																																																																																																																																																																																																																																							
Jahresdurchschnitt			Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.																																																																																																																																																																																																																																				
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 513,5	4 581,5	4 727,1	4 657,4	4 604,8	4 638,0	4 703,3	4 803,7	4 763,3																																																																																																																																																																																																																																		
* Frauen	1 000	2 052,0	2 091,2	2 154,2	2 116,2	2 110,5	2 119,3	2 136,6	2 181,1	2 179,9																																																																																																																																																																																																																																		
* Ausländer	1 000	358,7	371,6	406,9	382,4	373,0	384,9	405,4	422,2	415,0																																																																																																																																																																																																																																		
* Teilzeitbeschäftigte ⁷	1 000	843,3	878,0	...	884,0	890,8	906,6	929,1																																																																																																																																																																																																																																		
* darunter Frauen ⁷	1 000	714,4	741,6	...	746,0	752,3	764,2	779,3																																																																																																																																																																																																																																		
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)																																																																																																																																																																																																																																												
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	21,5	21,8	22,7	23,7	19,2	22,0	24,1	24,5	20,4																																																																																																																																																																																																																																		
* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 599,8	1 580,5	1 615,3	1 610,0	1 577,1	1 583,6	1 609,9	1 645,2	1 622,3																																																																																																																																																																																																																																		
* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 346,3	1 321,1	1 347,4	1 335,9	1 324,1	1 325,6	1 338,3	1 364,5	1 361,3																																																																																																																																																																																																																																		
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 271,7	1 246,5	1 279,7	1 259,1	1 252,7	1 258,7	1 270,6	1 295,8	1 293,7																																																																																																																																																																																																																																		
* F Baugewerbe	1 000	253,5	259,3	267,8	274,1	253,0	258,0	271,6	280,7	261,0																																																																																																																																																																																																																																		
* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	2 891,8	2 978,8	3 087,3	3 023,5	3 008,3	3 032,1	3 069,0	3 131,8	3 116,5																																																																																																																																																																																																																																		
* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 012,8	1 019,9	1 048,6	1 036,5	1 027,0	1 027,0	1 040,3	1 067,8	1 059,3																																																																																																																																																																																																																																		
* J Information und Kommunikation	1 000	148,4	151,6	161,4	152,2	154,9	159,3	161,2	162,3	162,8																																																																																																																																																																																																																																		
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	186,1	185,4	185,2	186,8	185,9	184,6	183,9	186,5	185,7																																																																																																																																																																																																																																		
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	25,7	26,4	27,4	26,5	26,8	26,8	27,0	27,6	28,0																																																																																																																																																																																																																																		
* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	458,5	508,1	552,5	525,8	518,4	535,8	552,4	566,4	555,3																																																																																																																																																																																																																																		
* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	892,0	917,9	941,2	923,8	927,1	929,6	932,7	948,1	954,3																																																																																																																																																																																																																																		
* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	168,4	169,5	171,2	171,9	168,2	169,0	171,5	173,1	171,2																																																																																																																																																																																																																																		
<table border="1"> <thead> <tr> <th>2009</th> <th>2010</th> <th>2011</th> <th colspan="2">2011</th> <th colspan="3">2012</th> </tr> <tr> <th colspan="3">Jahresdurchschnitt</th> <th>August</th> <th>Sept.</th> <th>Juni</th> <th>Juli</th> <th>August</th> <th>Sept.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Arbeitslose</td> <td>1 000</td> <td>319,5</td> <td>299,6</td> <td>254,3</td> <td>248,0</td> <td>230,5</td> <td>231,2</td> <td>235,2</td> <td>249,5</td> <td>237,5</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>145,6</td> <td>138,8</td> <td>122,3</td> <td>126,4</td> <td>118,1</td> <td>114,1</td> <td>117,6</td> <td>125,8</td> <td>120,2</td> </tr> <tr> <td>* Arbeitslosenquote insgesamt^{8,9}</td> <td>%</td> <td>4,8</td> <td>4,5</td> <td>3,8</td> <td>3,7</td> <td>3,4</td> <td>3,4</td> <td>3,4</td> <td>3,7</td> <td>3,5</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>%</td> <td>4,7</td> <td>4,4</td> <td>3,9</td> <td>4,0</td> <td>3,7</td> <td>3,6</td> <td>3,7</td> <td>3,9</td> <td>3,7</td> </tr> <tr> <td>* Männer</td> <td>%</td> <td>4,9</td> <td>4,5</td> <td>3,7</td> <td>3,4</td> <td>3,2</td> <td>3,2</td> <td>3,3</td> <td>3,4</td> <td>3,3</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>%</td> <td>10,9</td> <td>10,0</td> <td>8,7</td> <td>8,4</td> <td>8,1</td> <td>7,8</td> <td>7,9</td> <td>8,2</td> <td>8,0</td> </tr> <tr> <td>* Jugendliche</td> <td>%</td> <td>4,6</td> <td>3,7</td> <td>3,0</td> <td>3,9</td> <td>3,0</td> <td>2,4</td> <td>2,9</td> <td>3,9</td> <td>3,2</td> </tr> <tr> <td>* Kurzarbeiter¹⁰</td> <td>1 000</td> <td>...</td> <td>89,5</td> <td>22,3</td> <td>8,2</td> <td>9,8</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* Gemeldete Stellen¹¹</td> <td>1 000</td> <td>55,1</td> <td>50,6</td> <td>67,5</td> <td>72,7</td> <td>72,8</td> <td>73,4</td> <td>73,7</td> <td>73,6</td> <td>71,3</td> </tr> </tbody> </table>											2009	2010	2011	2011		2012			Jahresdurchschnitt			August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.	* Arbeitslose	1 000	319,5	299,6	254,3	248,0	230,5	231,2	235,2	249,5	237,5	* darunter Frauen	1 000	145,6	138,8	122,3	126,4	118,1	114,1	117,6	125,8	120,2	* Arbeitslosenquote insgesamt ^{8,9}	%	4,8	4,5	3,8	3,7	3,4	3,4	3,4	3,7	3,5	* Frauen	%	4,7	4,4	3,9	4,0	3,7	3,6	3,7	3,9	3,7	* Männer	%	4,9	4,5	3,7	3,4	3,2	3,2	3,3	3,4	3,3	* Ausländer	%	10,9	10,0	8,7	8,4	8,1	7,8	7,9	8,2	8,0	* Jugendliche	%	4,6	3,7	3,0	3,9	3,0	2,4	2,9	3,9	3,2	* Kurzarbeiter ¹⁰	1 000	...	89,5	22,3	8,2	9,8	* Gemeldete Stellen ¹¹	1 000	55,1	50,6	67,5	72,7	72,8	73,4	73,7	73,6	71,3																																																																																																														
2009	2010	2011	2011		2012																																																																																																																																																																																																																																							
Jahresdurchschnitt			August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.																																																																																																																																																																																																																																				
* Arbeitslose	1 000	319,5	299,6	254,3	248,0	230,5	231,2	235,2	249,5	237,5																																																																																																																																																																																																																																		
* darunter Frauen	1 000	145,6	138,8	122,3	126,4	118,1	114,1	117,6	125,8	120,2																																																																																																																																																																																																																																		
* Arbeitslosenquote insgesamt ^{8,9}	%	4,8	4,5	3,8	3,7	3,4	3,4	3,4	3,7	3,5																																																																																																																																																																																																																																		
* Frauen	%	4,7	4,4	3,9	4,0	3,7	3,6	3,7	3,9	3,7																																																																																																																																																																																																																																		
* Männer	%	4,9	4,5	3,7	3,4	3,2	3,2	3,3	3,4	3,3																																																																																																																																																																																																																																		
* Ausländer	%	10,9	10,0	8,7	8,4	8,1	7,8	7,9	8,2	8,0																																																																																																																																																																																																																																		
* Jugendliche	%	4,6	3,7	3,0	3,9	3,0	2,4	2,9	3,9	3,2																																																																																																																																																																																																																																		
* Kurzarbeiter ¹⁰	1 000	...	89,5	22,3	8,2	9,8																																																																																																																																																																																																																																		
* Gemeldete Stellen ¹¹	1 000	55,1	50,6	67,5	72,7	72,8	73,4	73,7	73,6	71,3																																																																																																																																																																																																																																		

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Nach dem Ereignisort.
 2 Nach der Wohngemeinde der Mutter;
 p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;
 p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
 5 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig.

6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
 7 Daten ab Stichtag 30.09.2011 nicht verfügbar.
 8 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.
 9 Ab Januar 2009: Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
 10 Durch Änderung der Rechtsgrundlagen sind die Zahlen der Kurzarbeiter mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar.
 11 Ab Juli 2010 ohne geförderte Stellen.

Bezeichnung	Einheit	2009	2010	2011	2011		2012			
		Monatsdurchschnitt			Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Landwirtschaft										
Schlachtungen¹										
Anzahl										
Rinder	1 000	77,2	78,8	74,7	70,6	70,2	79,5	71,4	61,2	80,1
darunter Kälber ²	1 000	2,3	2,2	2,1	1,8	1,7	2,1	1,7	1,5	1,5
Jungrinder ³	1 000	0,5	0,5	0,5	0,5	0,3	0,6	0,5	0,5	0,9
Schweine	1 000	465,8	470,5	461,4	442,3	433,9	429,1	443,2	436,5	442,7
darunter Hausschlachtungen	1 000	6,4	5,7	5,2	3,7	3,3	4,1	3,2	2,8	2,4
Schafe	1 000	10,3	10,3	10,6	9,3	9,4	15,7	8,9	10,5	8,8
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	336,8	339,8	339,0	339,7	338,6	343,1	343,7	347,0	339,7
darunter Kälber ²	kg	107,3	105,8	103,5	104,0	108,4	103,0	107,0	107,4	111,1
Jungrinder ³	kg	189,5	186,4	183,1	176,3	183,9	180,7	175,1	181,2	194,1
Schweine	kg	93,9	94,7	94,9	94,4	93,8	96,0	95,8	95,0	94,5
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ..	1 000 t	70,0	71,6	69,4	65,9	64,7	68,7	67,2	62,9	69,2
darunter Rinder	1 000 t	26,0	26,8	25,3	23,9	23,8	27,2	24,5	21,2	27,2
darunter Kälber ²	1 000 t	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2
Schweine	1 000 t	43,7	44,6	43,8	41,7	40,7	41,2	42,5	41,5	41,8
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2	0,2
* darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel) ...	1 000 t	68,9	70,6	68,5	65,2	64,1	67,9	66,6	62,4	68,7
* darunter Rinder	1 000 t	25,6	26,4	25,0	23,6	23,5	26,9	24,3	20,9	27,0
* darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
* Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2
* Schweine	1 000 t	43,1	44,2	43,3	41,4	40,4	40,8	42,2	41,2	41,6
Geflügel										
* Konsumier ⁶	1 000	71 252	70 293	81 101	78 510	80 614	82 891	83 606	86 900	85 718
* Geflügelfleisch ⁷	1 000 t	10,5	11,5	12,6	11,3	13,3	13,7	14,0	13,2	13,4
Milchherzeugung und Milchverwendung										
Kuhmilchherzeugung ⁸	1 000 t	627,9	648,1	660,9	684,5	701,6	...	...	...	...
darunter Milchlieferung an Molkereien ^{8, 9}	%	93,1	93,9	93,8	93,8	93,8	...	...	...	...
Milchleistung je Kuh und Tag ⁸	kg	16,6	17,7	17,5	16,5	17,5	...	...	...	...
Trinkmilchherzeugung der Molkereien ¹⁰	1 000 t	67,0	68,9	69,5	69,0	68,0	...	...	...	...
Butterherzeugung der Molkereien ¹⁰	1 000 t	5,4	5,4	5,6	5,3	5,0	...	...	...	...
Käseherzeugung der Molkereien ^{10, 11}	1 000 t	43,1	43,7	44,4	44,6	45,8	...	...	...	...
Quarkherzeugung der Molkereien ^{10, 12}	1 000 t	23,7	24,1	25,4	26,1	24,4	...	...	...	...
Getreideanlieferungen^{10, 13}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	10,3	9,3r	8,2	2,9r	12,3r	4,5	5,9	...	...
Weizen	1 000 t	147,4	153,4	132,1	60,7r	80,3r	118,9	110,9	...	...
Gerste	1 000 t	46,7	42,6	46,4	24,1r	124,0r	21,9	23,2	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	1,7	1,6	1,7	0,4	1,1r	1,1	0,9	...	...
Vermahlung von Getreide^{10, 13}										
Getreide insgesamt	1 000 t	99,2	97,4	98,5	90,7	101,4	93,4	99,0	...	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	12,5	11,9	12,1	11,3	11,8	11,4	11,5	...	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	86,7	85,5	86,5	79,4	89,6	82,0	87,5	...	...
Vorräte bei den Erzeugern^{14, 15}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	15,7	16,4	10,5	10,5	...	...	...	3,6	...
Weizen	1 000 t	382,4	279,2	196,8	196,8	...	...	...	241,6	...
Gerste	1 000 t	295,3	280,8	208,5	208,5	...	...	...	209,8	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	29,2	29,6	19,9	19,9	...	...	...	22,5	...
Kartoffeln	1 000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Vorräte in zweiter Hand^{10, 13}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	41,3	35,4	37,1	23,1	25,7r	23,2	19,1	...	...
Weizen	1 000 t	391,9	452,4	518,1	269,4	195,7r	508,4	362,6	...	...
Gerste	1 000 t	339,4	346,9	359,9	261,3	308,4r	264,9	214,3	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	8,1	9,3	7,8	4,3	3,0r	5,1	3,9	...	...
Mais	1 000 t	88,8	91,3	115,8	71,9	45,6r	129,7	98,9	...	...
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	...	...	...	2 124r	2 058r	1 838	2 261	2 141	2 239
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	...	...	...	153	151	121	186	167	189
11 bis 13	1 000 hl	...	...	...	1 943r	1 877r	1 692	2 041	1 953	2 028
14 oder darüber	1 000 hl	...	...	...	29r	30	25	33	21	21
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	...	...	...	422r	419r	369	450	473	503
dav. in EU-Länder	1 000 hl	...	...	...	299	298	241	302	310	335
in Drittländer	1 000 hl	...	...	...	123r	122r	128	147	163	168

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Höchstens 8 Monate alt. Ergebnisse ab 2009 mit Vorjahren wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar.

3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.

4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

5 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

8 Die Daten werden ab 2010 von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung zur Verfügung gestellt.

9 In Prozent der Gesamtmilchherzeugung.

10 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

11 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.

12 Sauermilch und Labquark, Rohkasein einschl. Ziger.

13 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

14 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.

15 Bei Monatsdurchschnitt für 2003, 2004, 2005 jeweils der Wert vom Monat Juni.

Bezeichnung	Einheit	2009	2010	2011	2011		2012			
		Monatsdurchschnitt			Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Gewerbeanzeigen ¹										
* Gewerbebeanmeldungen ²	1 000	12,6 r	12,5 r	12,0	10,7	11,5	10,9	11,1	10,5	11,4
* Gewerbeabmeldungen ³	1 000	9,8 r	9,8 r	9,7	8,5	8,7	8,7	8,5	8,3	9,7
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁴										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 747	3 766	3 780	3 780	3 777	3 861	3 860	3 859	3 859
* Beschäftigte	1 000	1 025	1 056	1 046	1 052	1 057	1 083	1 084	1 085	1 091
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	345	362	359	360	363	371	371	371	373
Investitionsgüterproduzenten	1 000	487	499	494	497	499	512	513	515	518
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	38	38	38	38	38	40	40	40	40
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	153	156	154	155	156	158	158	158	159
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	130 974	137 143	148 740	125 270	138 948	135 406	138 711	135 508	144 631
* Bruttoentgelte	Mill. €	3 777	4 066	4 172	4 308	4 233	4 191	4 246	4 591	4 332
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	24 685	26 391	27 919	25 688	26 537	25 800	26 797	26 941	27 425
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	6 462	7 080	7 813	7 075	7 343	6 749	7 117	7 111	7 159
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	13 907	14 779	15 484	14 215	14 542	14 536	14 973	15 243	15 401
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	2 763	2 962	3 011	2 884	2 991	2 826	3 074	3 027	3 126
* Energie	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	13 066	13 974	14 553	13 674	13 835	13 837	14 054	14 320	14 365
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2005 = 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	106,2	113,9	122,3	110,6	118,1	108,4	113,0	112,5	118,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	108,9	120,2	146,6	126,9	132,8	112,2	120,9	124,2	126,1
Verarbeitendes Gewerbe	%	106,1	113,9	122,2	110,6	118,1	108,4	113,0	112,5	118,3
Vorleistungsgüterproduzenten	%	118,6	127,7	140,9	126,1	132,4	118,7	125,5	124,8	131,0
Investitionsgüterproduzenten	%	106,2	116,2	123,3	110,8	119,8	115,4	117,6	118,8	123,9
Gebrauchsgüterproduzenten	%	108,0	117,1	122,8	103,3	122,1	101,4	111,1	109,2	116,7
Verbrauchsgüterproduzenten	%	85,3	88,5	93,9	86,1	90,4	83,6	90,3	90,1	94,5
Energie	%	96,2	90,9	95,4	98,3	103,1	72,5	76,4	65,5	76,9
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2005 = 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe ⁵ insgesamt	%	116,6	123,3	133,5	122,2	124,5	118,1	118,9	121,3	121,2
Inland	%	112,3	118,9	137,9	109,7	122,6	113,5	110,3	112,6	119,7
Ausland	%	119,7	126,4	130,3	131,3	125,9	121,4	125,0	127,5	122,3
Vorleistungsgüterproduzenten	%	123,3	132,6	161,0	131,2	139,3	121,4	125,3	119,3	123,7
Investitionsgüterproduzenten	%	114,5	120,1	123,4	120,3	118,8	118,3	117,2	123,7	120,9
Gebrauchsgüterproduzenten	%	109,1	115,1	113,5	102,7	114,4	103,9	106,7	104,6	108,0
Verbrauchsgüterproduzenten	%	104,5	110,2	109,6	93,4	118,2	91,6	102,0	99,0	114,4

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Ohne Reisegewerbe.

2 Vormalig nur Neugründungen und Zuzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbebeanmeldungen insgesamt.

3 Vormalig nur vollständige Aufgaben und Fortzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbeabmeldungen insgesamt.

4 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.

5 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

Bezeichnung	Einheit	2009	2010	2011	2011		2012			
		Monatsdurchschnitt			Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Baugewerbe ¹										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²										
* Beschäftigte im Bauhauptgewerbe ³	Anzahl	126 123	125 927	128 467	130 998	131 483	129 857	131 247	132 138	132 563
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	12 012	11 890	12 887	13 494	15 098	13 562	14 846	14 429	16 209
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 125	5 220	5 737	6 134	6 663	6 253	6 816	6 593	7 435
* gewerblichen und industriellen Bau ⁴	1 000	3 418	3 283	3 591	3 538	4 036	3 782	4 014	4 010	4 347
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 469	3 387	3 558	3 822	4 399	3 527	4 016	3 826	4 427
* Entgelte	Mill. €	284,3	285,1	299,2	316,2	318,8	308,7	328,8	320,9	329,1
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 300,2	1 288,8	1 446,4	1 489,8	1 637,7	1 282,1	1 559,1	1 604,7	1 910,4
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	446,4	471,8	560,9	579,1	635,4	510,4	621,8	619,6	729,5
* gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	454,0	435,9	486,4	487,8	532,1	449,0	517,1	537,1	640,1
* öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	400,0	381,1	399,0	422,9	470,3	322,7	420,1	448,0	540,7
Messzahlen (2005 = 100)										
* Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	105,4	106,2	116,9	134,0	155,7	147,1	138,4	128,8	139,7
* davon Wohnungsbau	%	87,7	97,9	111,0	111,3	127,5	127,5	125,7	121,6	118,6
* gewerblicher und industrieller Bau	%	108,5	115,1	130,1	127,1	130,8	134,7	132,5	128,2	127,1
* öffentlicher und Verkehrsbau	%	114,5	103,0	108,0	156,4	199,9	172,8	153,0	134,4	166,8
* darunter Straßenbau	%	129,7	108,6	110,9	140,1	138,2	207,6	234,9	180,4	166,5
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ⁵⁻⁶										
* Beschäftigte im Ausbaugewerbe	Anzahl	45 633	47 843	48 891	.	48 890	.	.	.	50 029
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 560	4 830	5 040	.	14 968	.	.	.	15 197
* Entgelte	Mill. €	106,3	111,9	117,3	.	350,5	.	.	.	360,5
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	464,0	492,3	515,8	.	1 428,0	.	.	.	1 465,1
Energieversorgung										
* Betriebe	Anzahl	254	257	258	258	258	253	253	253	253
* Beschäftigte	Anzahl	29 349	29 688	30 060	29 909	29 905	29 892	29 825	29 742	29 676
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 618	3 678	3 675	3 262	3 702	3 461	3 637	3 422	3 952
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	114	117	122	121	110	147	118	129	113
* Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸	Mill. kWh	6 436,5	6 394,8	5 908,6	5 630,3	...	5 209,6	5 471,3	6 006,9	...
* Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸	Mill. kWh	6 112,3	6 090,6	5 601,2	5 348,6	...	4 952,9	5 183,0	5 703,6	...
* dar. in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	498,7	569,3	509,2	321,8	...	462,9	340,8	275,7	...
* Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸	Mill. kWh	987,9	1 075,2	999,4	591,9	...	923,8	627,4	507,0	...
Handwerk (Messzahlen) ⁹										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2009 = 100)	%	.	.	.	98,7	.	.	.	99,4	.
* Umsatz ¹⁰ (VjD 2009 = 100) (ohne Mehrwertsteuer)	%	.	.	.	112,2	.	.	.	107,5	.
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 512	1 748	2 013	1 849	2 186	1 973	2 384	2 142	2 242
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 383	1 586	1 807	1 646	1 969	1 775	2 153	1 926	1 965
* Umbauter Raum	1 000 m ³	1 859	2 109	2 523	2 411	2 703	2 446	2 973	2 667	2 887
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	479	568	718	682	754	706	870	770	818
* Wohnfläche ¹²	1 000 m ²	314	359	433	413	456	419	517	458	499
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	716	811	815	832	844	788	959	906	848
* Umbauter Raum	1 000 m ³	3 876	4 118	4 460	4 462	3 798	3 889	5 046	6 411	4 377
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	521	460	599	584	449	500	636	716	685
* Nutzfläche	1 000 m ²	580	591	658	667	632	570	731	885	650
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	3 004	3 536	4 381	4 272	4 252	4 259	4 969	4 698	4 824
* Wohnräume ¹³ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	14 613	16 564	19 585	18 548	20 681	19 095	22 550	20 214	22 384
		2009	2010	2011 ¹⁴	2011 ¹⁴		2012 ¹⁴			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁵	Mill. €	9 161,9	10 965,9	12 168,8	12 148,4	12 086,4	12 861,0	11 336,3	12 200,5	12 643,4
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	518,1	566,0	615,4	586,5	614,7	556,9	563,2	678,8	555,0
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	7 814,5	9 533,2	10 833,0	10 423,2	10 326,8	11 187,9	9 779,7	10 453,8	11 031,2
* davon Rohstoffe	Mill. €	937,4	1 219,2	1 565,4	1 033,7	1 336,6	1 873,7	1 172,7	1 329,6	1 948,1
* Halbwaren	Mill. €	314,0	444,2	529,7	571,8	510,8	587,4	550,1	557,3	553,5
* Fertigwaren	Mill. €	6 563,1	7 869,1	8 737,9	8 817,6	8 479,4	8 726,7	8 056,9	8 566,9	8 529,5
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	637,6	844,2	964,2	966,7	987,7	982,4	844,2	1 001,0	886,6
* Enderzeugnisse	Mill. €	5 925,5	7 025,0	7 773,7	7 850,9	7 491,7	7 744,3	7 212,7	7 565,9	7 642,9

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Nach den Ergebnissen der Ergänzungserhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft.

8 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

9 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

10 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

13 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

14 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

15 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2009	2010	2011 ¹	2011 ¹		2012 ¹			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa	Mill. €	6 424,9	7 677,5	8 535,2	8 579,5	8 393,2	8 750,4	8 164,8	8 409,5	8 276,7
* dar. aus EU-Ländern ³ insgesamt	Mill. €	5 320,9	6 229,7	6 812,8	7 192,7	7 107,4	7 288,8	6 708,7	6 920,6	7 018,2
dar. aus Belgien	Mill. €	237,8	272,8	309,2	332,8	319,0	364,7	322,3	316,7	341,2
Bulgarien	Mill. €	21,8	25,9	28,3	27,8	30,8	30,6	31,4	32,4	32,6
Dänemark	Mill. €	54,9	60,6	61,3	61,1	63,1	60,5	63,5	67,2	57,8
Finnland	Mill. €	34,9	37,2	41,0	38,5	47,6	40,6	39,0	39,7	41,1
Frankreich	Mill. €	469,7	514,7	558,4	624,1	584,0	602,5	541,8	534,2	558,9
Griechenland	Mill. €	31,5	32,8	31,1	31,4	30,6	22,8	33,8	24,9	23,6
Irland	Mill. €	126,9	174,8	174,9	149,3	188,1	150,4	115,5	182,6	155,2
Italien	Mill. €	711,7	783,7	864,5	895,0	922,9	983,5	871,2	937,1	933,3
Luxemburg	Mill. €	16,4	19,1	19,6	21,8	21,6	21,9	19,2	19,1	18,7
Niederlande	Mill. €	451,5	536,6	589,9	593,6	561,9	598,3	556,8	591,1	608,9
Österreich	Mill. €	1 010,5	1 171,9	1 256,1	1 357,2	1 333,0	1 283,6	1 229,4	1 280,5	1 290,2
Polen	Mill. €	230,8	280,1	335,6	328,6	317,1	369,8	360,9	354,4	361,2
Portugal	Mill. €	38,0	42,9	47,5	52,7	52,9	59,9	47,7	49,8	52,1
Rumänien	Mill. €	115,7	155,8	176,4	195,6	178,0	200,4	165,9	178,3	184,2
Schweden	Mill. €	78,5	106,0	97,1	109,3	104,7	107,3	94,7	106,3	99,8
Slowakei	Mill. €	153,5	203,5	240,0	249,8	259,6	297,1	260,3	286,0	270,0
Slowenien	Mill. €	62,4	70,3	74,8	75,6	80,6	85,7	84,8	85,8	83,5
Spanien	Mill. €	188,5	200,6	214,2	256,7	239,8	209,0	223,1	235,6	223,0
Tschechische Republik	Mill. €	621,0	762,8	793,9	863,7	853,1	861,9	774,9	795,6	818,3
Ungarn	Mill. €	337,4	405,4	456,1	496,7	477,0	495,6	460,9	467,0	456,6
Vereinigtes Königreich	Mill. €	296,5	334,5	404,7	394,3	403,5	408,3	374,2	301,6	371,4
Russische Föderation	Mill. €	461,1	582,8	698,7	726,0	605,7	737,3	809,7	800,7	602,0
* Afrika	Mill. €	238,5	324,0	413,5	216,5	440,7	755,0	224,8	379,2	854,5
dar. aus Südafrika	Mill. €	30,7	47,2	46,4	55,4	36,5	27,9	29,2	31,9	47,9
* Amerika	Mill. €	798,4	881,9	998,6	1 044,3	936,3	1 031,8	925,0	1 171,3	895,3
darunter aus den USA	Mill. €	644,8	726,1	811,9	857,3	805,9	861,3	757,4	987,5	743,3
* Asien ⁴	Mill. €	1 680,8	2 064,4	2 203,9	2 286,8	2 303,6	2 308,3	2 010,4	2 226,5	2 601,6
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. €	929,7	1 068,2	1 141,0	1 164,7	1 073,0	889,9	938,0	1 034,5	1 097,6
Japan	Mill. €	205,8	282,1	304,5	296,9	260,8	291,9	273,4	269,0	261,9
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	19,4	18,2	17,7	21,3	12,6	15,4	11,3	14,0	15,3
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) ⁵	Mill. €	10 332,6	12 095,4	13 316,4	14 314,5	12 964,4	15 075,1	13 518,6	14 117,9	13 477,8
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	547,8	574,4	645,4	625,5	658,9	680,6	631,4	670,7	684,2
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	9 339,1	11 092,4	12 368,9	13 116,0	11 735,2	13 776,8	12 338,7	12 863,6	12 207,5
* davon Rohstoffe	Mill. €	52,4	72,8	82,0	86,2	87,5	80,9	68,3	79,9	81,2
* Halbwaren	Mill. €	367,4	511,9	580,8	618,4	550,3	564,8	523,8	564,2	553,2
* Fertigwaren	Mill. €	8 919,3	10 507,6	11 706,0	12 411,4	11 097,4	13 131,1	11 746,7	12 219,5	11 573,1
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	737,8	938,5	1 039,7	1 145,0	1 088,0	1 101,7	1 029,3	1 110,6	1 070,9
* Enderzeugnisse	Mill. €	8 181,5	9 569,2	10 666,3	11 266,4	10 009,4	12 029,4	10 717,4	11 108,9	10 502,2
darunter ² nach										
* Europa	Mill. €	7 216,0	7 981,2	8 625,4	9 281,5	8 626,8	9 490,2	8 730,9	9 084,8	8 555,9
* dar. in EU-Länder ³ insgesamt	Mill. €	6 282,3	6 896,4	7 306,5	7 872,4	7 335,7	8 061,4	7 499,7	7 690,8	7 184,5
dar. nach Belgien	Mill. €	373,4	384,5	438,1	492,3	410,4	571,4	496,0	681,5	592,8
Bulgarien	Mill. €	25,6	22,7	25,9	22,6	27,9	36,5	30,4	37,3	25,3
Dänemark	Mill. €	96,6	98,7	102,1	106,5	105,8	134,0	112,4	113,3	123,1
Finnland	Mill. €	88,4	89,0	93,6	90,4	88,8	109,3	89,1	90,3	88,7
Frankreich	Mill. €	839,3	888,7	950,5	1 044,1	971,8	1 045,1	925,9	967,6	932,4
Griechenland	Mill. €	78,1	58,7	49,3	50,5	49,8	47,2	38,4	54,3	43,8
Irland	Mill. €	42,2	47,4	49,4	45,8	44,9	67,9	42,3	50,2	47,5
Italien	Mill. €	845,1	932,5	962,5	1 018,4	990,1	957,5	1 120,1	918,5	864,2
Luxemburg	Mill. €	36,4	40,8	42,9	46,9	42,8	47,4	41,8	42,3	40,3
Niederlande	Mill. €	402,4	485,6	494,7	533,6	500,4	568,8	504,7	549,1	457,9
Österreich	Mill. €	994,8	1 065,2	1 148,9	1 273,0	1 155,7	1 218,3	1 138,9	1 149,5	1 151,6
Polen	Mill. €	275,6	325,9	366,2	415,8	372,7	385,7	350,0	376,7	364,6
Portugal	Mill. €	81,8	101,5	84,3	102,1	80,5	83,0	76,5	85,6	73,2
Rumänien	Mill. €	97,7	103,6	120,8	125,9	123,6	131,0	120,5	132,5	124,7
Schweden	Mill. €	186,8	218,2	242,8	258,2	235,7	265,7	339,8	273,8	219,2
Slowakei	Mill. €	97,1	130,1	159,3	163,3	184,6	169,2	166,1	168,3	163,2
Slowenien	Mill. €	44,3	49,0	55,1	56,3	55,6	61,8	50,7	63,8	54,9
Spanien	Mill. €	405,1	421,8	425,7	484,2	429,3	406,4	368,1	399,1	363,3
Tschechische Republik	Mill. €	336,0	389,4	426,3	447,4	444,0	450,1	415,2	418,6	436,8
Ungarn	Mill. €	165,0	198,2	197,6	207,5	207,1	249,6	206,6	228,1	214,6
Vereinigtes Königreich	Mill. €	713,0	792,5	811,7	825,9	752,6	989,9	805,6	829,9	733,6
Russische Föderation	Mill. €	203,7	239,5	338,8	364,1	330,5	414,8	355,0	402,3	385,6
* Afrika	Mill. €	209,5	234,7	243,3	269,6	229,4	262,0	255,5	240,5	314,0
dar. nach Südafrika	Mill. €	83,3	93,6	112,1	130,1	99,2	123,4	101,2	114,6	133,3
* Amerika	Mill. €	1 219,8	1 539,7	1 735,7	1 880,6	1 543,8	2 030,1	1 813,5	1 881,4	1 782,9
darunter in die USA	Mill. €	927,5	1 143,2	1 282,1	1 374,1	1 116,6	1 518,5	1 358,3	1 391,1	1 284,7
* Asien ⁴	Mill. €	1 573,9	2 217,8	2 585,9	2 745,8	2 448,2	3 115,8	2 587,8	2 779,9	2 702,7
darunter in die Volksrepublik China	Mill. €	600,5	970,3	1 184,5	1 284,9	1 087,8	1 437,7	1 210,0	1 329,5	1 298,3
nach Japan	Mill. €	177,7	227,3	256,6	182,9	243,8	331,7	254,5	264,1	264,2
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	113,4	121,9	126,1	137,1	116,3	177,0	130,8	131,3	122,4

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.
 2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.
 3 Seit Mai 2004 (EU 25) einschl. Zypern; auch für historische Werte. Ab 1.1.2007 einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27);

die Angaben aus 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.
 4 Ohne Zypern (vgl. FN 3).
 5 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandlungsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2009	2010 ¹	2011 ¹	2011 ¹		2012 ¹			
		Monatsdurchschnitt			Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Großhandel (2005 = 100) ^{2, 3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	99,9	109,6	117,8	115,5	117,6	112,7	120,1	116,7	121,6
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	93,7	98,8	101,9	99,7	100,7	93,7	100,0	100,2	102,8
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	96,2	96,4	98,6	98,1	98,4	99,7	99,8	100,1	100,4
Einzelhandel (2005 = 100) ^{2, 5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	99,2	99,2	103,1	95,4	102,2	101,8	105,3	103,6	104,7
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	101,1	99,4	102,5	97,4	102,5	102,1	105,5	105,8	103,9
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	93,7	92,8	95,7	97,2	101,6	95,4	101,8	103,7	102,9
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	116,6	126,0	130,4	121,0	133,0	130,4	136,5	129,9	138,4
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	110,0	118,1	123,3	112,6	123,4	126,3	130,7	121,8	128,5
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	77,1	56,8	62,2	51,5	58,5	55,3	61,1	62,9	65,9
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	96,5	95,8	98,1	90,6	97,6	94,5	97,3	95,8	97,8
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	99,9	95,9	97,6	97,1	97,4	98,4	98,3	98,4	98,5
Kfz-Handel und Tankstellen (2005 = 100) ⁷										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal ..	%	97,6	94,8	103,4	101,5	107,2	107,5	109,0	103,5	107,8
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real ⁴	%	93,9	89,9	96,3	94,6	99,7	98,7	100,3	95,6	99,3
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	97,2	96,6	99,6	99,3	99,6	100,7	100,5	100,7	100,9
Gastgewerbe (2005 = 100) ²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	94,8	99,5	104,8	105,8	121,2	100,1	119,2	114,3	126,3
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	100,5	110,3	115,7	121,3	136,9	110,0	141,0	136,4	145,6
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	178,0	185,4	181,4	201,2	237,5	199,1	226,0	245,1	238,2
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	%	90,9	91,8	96,8	95,2	109,9	92,8	104,5	99,7	111,7
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	89,9	90,4	95,4	93,6	108,0	91,3	103,2	98,3	110,0
Kantinen und Caterer	%	96,6	103,6	110,5	103,5	124,5	108,1	121,7	112,1	132,5
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	89,1	90,6	94,0	95,0	108,6	88,7	105,0	100,3	111,3
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	100,7	102,8	104,1	105,7	107,8	104,0	107,4	109,1	110,8
Fremdenverkehr ⁸										
* Gästeankünfte	1 000	2 196	2 356	2 486	2 896	3 513	2 274	2 859	2 957	3 569
darunter Auslandsgäste	1 000	482	541	561	637	951	498	647	688	983
* Gästeübernachtungen	1 000	6 262	6 485	6 746	8 034	9 491	6 075	7 542	7 900	9 711
darunter Auslandsgäste	1 000	1 012	1 122	1 174	1 302	1 942	1 025	1 327	1 403	2 017
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁹	Anzahl	65 792	52 766	60 532	67 370	60 749	67 477	68 852	68 448	62 159
darunter Kraftfahrzeuge ¹⁰	Anzahl	2 888	2 752	2 873	3 873	3 284	5 393	4 756	4 020	3 749
* Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge	Anzahl	58 841	45 389	51 910	58 082	51 664	55 883	58 118	58 406	52 550
* Lastkraftwagen	Anzahl	2 725	3 233	3 999	3 614	3 989	3 888	4 047	4 153	3 815
Zugmaschinen	Anzahl	1 080	1 114	1 450	1 513	1 521	2 010	1 566	1 530	1 695
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	186	196	204	237	217	189	292	258	281
Beförderte Personen im Schienen- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse)	1 000	101 424	101 783	105 172	315 261	.	.	313 016	.	.
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	89 789	90 223	91 334	273 239	.	.	271 678	.	.
private Unternehmen	1 000	11 635	11 560	13 838	42 022	.	.	41 338	.	.
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹¹	Anzahl	28 496	29 739	29 227	27 988	32 751	28 037	32 785	30 190	31 972
davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 409	4 247	4 427	4 787	5 597	3 883	5 364	5 148	5 326
mit nur Sachschaden	Anzahl	24 087	25 491	24 800	23 201	27 154	24 154	27 421	25 042	26 646
* Getötete Personen ¹²	Anzahl	65	58	65	68	73	43	60	81	75
* Verletzte Personen	Anzahl	5 836	5 639	5 857	6 229	7 346	5 229	6 924	6 620	6 871
Luftverkehr										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	1 356	1 438	1 569	1 703	1 786	1 586	1 680	1 776	1 770
Abgang	1 000	1 357	1 438	1 564	1 673	1 828	1 564	1 747	1 672	1 822
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	164	167	164	165	166	148	136	160	150
Abgang	1 000	164	168	164	170	170	146	153	150	157
Eisenbahnverkehr ¹³										
Güterempfang	1 000 t	2 075	2 318	2 578	2 597	2 691	2 468	2 629	2 599	2 691
Güterversand	1 000 t	1 902	2 046	2 043	2 079	2 290	1 755	1 923	1 874	1 873
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang insgesamt	1 000 t	413	448	452	490	519	225	447	462	574
davon auf dem Main	1 000 t	226	239	250	262	311	115	255	301	329
auf der Donau	1 000 t	187	209	201	228	209	110	192	161	245
* Güterversand insgesamt	1 000 t	293	300	270	291	288	103	285	316	409
davon auf dem Main	1 000 t	178	205	189	205	226	82	183	219	246
auf der Donau	1 000 t	115	95	80	86	62	21	103	97	163

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

¹ Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Fremdenverkehr sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

² Ab Januar 2008 wurde erneut eine Neuzugangsstichprobe integriert. Die Messzahlen wurden verkettet, um das Niveau an die bisherige Messzahlenreihe anzupassen.

³ Einschließlich Handelsvermittlung.

⁴ In Preisen von 2005.

⁵ Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

⁶ In Verkaufsräumen.

⁷ sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

⁸ Abschneidegrenze für Beherbergungsbetriebe ab 2012 bei 10 Betten bzw. 10 Stellplätzen bei Campingplätzen.

⁹ Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

¹⁰ einschl. Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

¹¹ Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

¹² Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

¹³ Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

Bezeichnung	Einheit	2009	2010	2011	2011		2012			
		Monatsdurchschnitt ¹			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ^{2,3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	476 869	483 547	486 599	.	484 368	481 011	.	.	...
dar. Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	398 322	402 963	414 052	.	412 774	411 340	.	.	...
dav. kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	65 079	74 032	78 921	.	83 191	67 295	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	62 264	54 140	52 326	.	54 113	55 260	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	2 815	19 893	26 595	.	29 078	12 035	.	.	...
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	64 376	60 476	59 421	.	54 564	61 568	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	62 242	57 979	56 463	.	51 992	58 230	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	2 134	2 498	2 958	.	2 572	3 338	.	.	...
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	347 414	349 039	348 257	.	346 613	352 148	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	314 090	315 327	313 850	.	312 741	318 495	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	33 325	33 713	34 407	.	33 872	33 653	.	.	...
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	522 685	536 254	560 515	.	551 660	568 330	.	.	...
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	413 386	416 578	437 127	.	428 440	442 775	.	.	...
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	395 368	395 130	403 499	.	393 875	411 588	.	.	...
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	18 019	21 448	33 627	.	34 565	31 187	.	.	...
Spareinlagen	Mill. €	109 299	119 676	123 389	.	123 220	125 555	.	.	...
darunter bei Sparkassen	Mill. €	44 405	48 799	49 994	.	50 129	49 629	.	.	...
bei Kreditbanken	Mill. €	27 032	28 492	29 793	.	29 525	31 792	.	.	...
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 514	1 583	1 491	1 702	1 426	1 501	1 305	1 503	1 425
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	131	137	113	131	104	131	103	109	113
* davon Unternehmen	Anzahl	329	320	284	288	285	302	300	304	286
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	94	101	81	88	75	96	79	83	83
* Verbraucher	Anzahl	866	946	908	1 071	847	910	727	902	861
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	5	2	2	3	1	1	4	2	1
* ehemals selbständig Tätige	Anzahl	282	282	261	295	253	255	251	264	246
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	19	22	19	27	19	23	14	17	19
* sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	37	36	38	48	41	34	27	33	32
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	13	12	10	13	9	11	6	7	10
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	528 623	389 469	315 812	542 485	351 181	330 242	543 951	1 234 641	374 750
davon Unternehmen	1 000 €	399 583	251 491	196 827	390 341	186 772	238 547	423 095	1 139 720	252 976
Verbraucher	1 000 €	55 932	59 979	52 915	78 366	44 521	46 558	39 262	44 150	44 109
ehemals selbständig Tätige	1 000 €	56 205	61 717	51 332	59 261	65 944	39 112	66 870	48 260	69 568
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	16 903	16 198	14 739	14 517	53 944	6 025	14 724	2 511	8 096
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)										
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1000	174,1	152,6	117,1	108,8	101,5	135,7	115,8	105,9	103,7
Ausgaben für Arbeitslosengeld I	Mill. €	220,5	198,6	...	130,7	117,5	186,8	151,9	125,0	119,6
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger (SGB II – Grundsicherung für Arbeitsuchende –) ¹²										
Bedarfsgemeinschaften	1000	263,9	266,7	245,0	250,7	246,3	238,4	236,8	234,9	...
Leistungsempfänger	1000	492,1	492,7	445,6	455,9	447,8	432,1	428,6	425,0	...
davon von Arbeitslosengeld II	1000	350,8	351,9	317,7	326,0	319,7	307,7	305,2	302,7	...
Sozialgeld	1000	141,3	140,8	127,9	129,9	128,1	124,5	123,4	122,3	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen	Mill. €	3 649,2	3 650,3	4 054,7	4 162,7	5 820,2	6 084,1	2 710,1	3 388,7	6 996,2
davon Lohnsteuer	Mill. €	2 589,0	2 522,5	2 701,1	2 778,3	2 622,9	2 488,1	2 700,9	2 930,0	2 795,6
veranlagte Einkommensteuer	Mill. €	498,0	543,6	557,2	99,7	1 798,2	1 640,5	167,7	114,1	1 925,5
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. €	252,6	248,7	341,8	1 150,2	163,4	1 300,0	114,6	314,3	1 146,2
Abgeltungsteuer	Mill. €	163,1	118,3	109,1	79,8	52,1	141,7	92,4	75,1	35,5
Körperschaftsteuer	Mill. €	146,5	217,2	345,5	54,7	1 183,6	513,8	- 365,5	- 44,8	1 093,4
Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 696,7	1 618,0	1 676,3	1 602,1	1 680,8	1 183,4	1 538,4	1 816,5	1 537,2
Einfuhrumsatzsteuer [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Landessteuern	Mill. €	258,3	199,4	204,0	211,8	196,6	266,5	191,9	194,5	189,0
darunter Erbschaftsteuer	Mill. €	82,4	78,3	70,6	78,1	59,0	84,6	76,9	69,3	60,7
Grunderwerbsteuer	Mill. €	76,2	86,6	98,2	94,9	96,6	129,4	83,9	89,4	93,4
Biersteuer	Mill. €	13,1	12,7	12,7	13,0	15,0	9,8	11,8	12,1	15,0

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.
2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. – Quartalsergebnisse der in Bayern

tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.
3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.

9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

10 Einschl. Sparbriefe.

11 Nachweis erst ab 2002 möglich.

12 Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2009	2010	2011	2011		2012			
		Monatsdurchschnitt			Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Noch: Steuern										
Gemeindesteuern ^{1,2,3}	Mill. €	608,3	660,5	758,9	2 532,4	.	.	.	2 397,6	.
darunter Grundsteuer A	Mill. €	6,8	6,9	7,0	22,2	.	.	.	22,1	.
Grundsteuer B	Mill. €	123,8	128,6	130,5	439,7	.	.	.	432,0	.
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. €	473,7	521,0	617,4	2 057,6	.	.	.	1 930,6	.
Steuereinnahmen des Bundes ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. €	1 374,5	1 390,0	1 576,2	2 416,2	1 232,5	942,4	1 090,2	2 968,4	1 430,6
Anteil an den Steuern vom Umsatz ^{4,5}	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6}	Mill. €	16,9	20,8	23,2	0,0	79,3	74,5	0,0	0,0	76,5
Steuereinnahmen des Landes ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. €	1 405,9	1 409,1	1 570,1	2 416,2	1 232,5	942,4	1 152,9	2 968,4	1 430,6
Anteil an den Steuern vom Umsatz ^{4,5}	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6,7}	Mill. €	62,9	81,0	88,6	0,0	282,9	249,7	30,3	0,0	262,6
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{2,3,4}	Mill. €	999,1	1 016,2	1 124,8	3 694,9	.	.	.	3 591,4	.
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{4,8}	Mill. €	426,4	407,8	433,8	611,0	371,7	378,7	305,6	654,0	409,5
Anteil an den Steuern vom Umsatz ^{4,8}	Mill. €	44,6	45,2	48,1	143,6	.	.	.	152,8	.
Gewerbesteuer (netto) ^{1,9}	Mill. €	392,1	419,2	505,1	1 746,7	.	.	.	1 579,5	.
Verdienste										
		2010	2011	2010	2011	2012				
		Jahreswert		2. Vj.	3. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
* Bruttononatsverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ¹¹ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	€	3 718	3 852	3 338	3 356	3 439	3 475	3 456	3 507	...
männlich	€	3 965	4 118	3 547	3 566	3 654	3 693	3 693	3 752	...
weiblich	€	3 085	3 178	2 805	2 817	2 891	2 921	2 885	2 909	...
Leistungsgruppe 1 ¹²	€	7 111	7 388	6 086	6 129	6 248	6 290	6 408	6 474	...
Leistungsgruppe 2 ¹²	€	4 340	4 489	3 884	3 912	4 008	4 038	4 099	4 149	...
Leistungsgruppe 3 ¹²	€	2 999	3 111	2 751	2 777	2 853	2 883	2 862	2 915	...
Leistungsgruppe 4 ¹²	€	2 447	2 529	2 261	2 288	2 357	2 365	2 346	2 402	...
Leistungsgruppe 5 ¹²	€	1 976	2 041	1 846	1 863	1 925	1 943	1 934	1 970	...
Produzierendes Gewerbe	€	3 304	3 958	3 366	3 396	3 502	3 524	3 512	3 604	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	€	3 089	3 343	2 968	3 017	3 101	3 101	3 078	3 189	...
Verarbeitendes Gewerbe	€	3 366	4 090	3 443	3 470	3 581	3 604	3 626	3 710	...
Energieversorgung	€	4 104	4 816	4 114	4 164	4 208	4 201	4 171	4 194	...
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	€	2 776	3 089	2 799	2 801	2 901	2 930	3 022	3 050	...
Baugewerbe	€	2 786	3 027	2 819	2 876	2 936	2 939	2 786	3 009	...
Dienstleistungsbereich	€	3 180	3 771	3 317	3 326	3 390	3 437	3 410	3 425	...
Handel; Instandhaltung, u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	€	3 131	3 727	3 215	3 229	3 304	3 347	3 429	3 434	...
Verkehr und Lagerei	€	2 688	3 076	2 764	2 761	2 870	2 871	2 755	2 790	...
Gastgewerbe	€	1 979	2 105	1 972	1 968	2 012	2 046	2 086	2 089	...
Information und Kommunikation	€	4 290	5 332	4 517	4 554	4 613	4 811	4 711	4 716	...
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	€	4 076	5 307	4 287	4 273	4 387	4 433	4 583	4 510	...
Grundstücks- und Wohnungswesen	€	3 355	4 116	3 478	3 495	3 650	3 660	3 485	3 570	...
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	4 409	5 434	4 464	4 472	4 556	4 625	4 293	4 347	...
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	1 978	2 355	2 153	2 181	2 251	2 318	2 198	2 235	...
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	€	2 901	3 291	3 054	3 065	3 092	3 095	2 939	2 939	...
Erziehung und Unterricht	€	3 685	4 104	3 863	3 867	3 853	3 855	3 169	3 173	...
Gesundheits- und Sozialwesen	€	3 093	3 540	3 216	3 240	3 325	3 329	3 355	3 408	...
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	5 225	/	/	/	/	/	/	/	...
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	2 968	3 498	3 094	3 088	3 190	3 238	3 164	3 177	...
		2007	2008	2009	2010	2011	2011	2012		
		Durchschnitt ¹³					August	Juni	Juli	August
Preise										
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)										
Gesamtindex	%	104,2	107,0	107,6	108,8	111,3	111,6	113,5	114,0	114,4
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	106,7	113,0	112,1	114,1	117,4	116,9	121,7	121,0	121,0
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	105,3	107,9	111,2	112,9	114,7	115,6	119,0	119,1	119,2
Bekleidung und Schuhe	%	99,5	99,8	101,0	101,0	101,6	99,5	104,4	100,5	102,0
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	105,6	109,8	110,9	112,3	115,9	116,0	118,1	118,6	118,8
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	101,0	102,9	104,8	105,0	105,7	106,0	107,8	107,5	107,5
Gesundheitspflege	%	101,7	102,2	102,6	102,4	103,0	103,0	105,3	105,3	105,3
Verkehr	%	107,0	110,6	108,2	111,9	117,1	117,0	119,7	120,6	122,1
Nachrichtenübermittlung	%	94,9	91,8	89,8	88,0	85,6	85,3	84,6	84,5	84,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,0	99,6	100,7	100,0	100,8	102,9	101,4	105,0	105,0
Bildungswesen	%	120,7	128,0	129,3	131,2	133,0	132,9	135,2	135,2	135,4
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	105,8	108,7	111,6	113,2	113,7	116,7	116,1	119,6	119,4
Andere Waren und Dienstleistungen	%	103,6	105,6	107,6	108,7	110,5	110,3	110,6	110,4	110,6
Dienstleistungen (ohne Wohnungsnettomieten)	%	103,8	105,3	107,2	108,0	109,3	110,7	110,5	112,5	112,5
Wohnungsnettomieten	%	103,9	105,8	107,5	109,0	110,5	110,7	111,9	112,1	112,1

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Vj. Kassenstatistik.

2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).

3 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

5 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

6 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

7 Einschl. Erhöhungsbetrag.

8 Einschl. Zinsabschlag.

9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen; Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.

12 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte;

Leistungsgruppe 3: Fachkräfte;

Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer;

Leistungsgruppe 5: ungelernete Arbeitnehmer.

13 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2010	2011	2012			
		Durchschnitt ¹					Nov.	Februar	Mai	August
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2005 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	109,0	112,3	113,0	113,9	117,2	118,1	119,4	120,2	120,7
davon Rohbauarbeiten	%	110,6	114,5	114,5	115,2	119,0	119,9	121,4	122,4	122,8
Ausbauarbeiten	%	107,7	110,4	111,7	112,8	115,7	116,6	117,8	118,2	118,8
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	103,4	104,5	106,2	107,2	108,6	109,3	109,1	110,0	110,0
Bürogebäude	%	109,9	113,4	114,3	114,7	117,8	118,8	120,1	120,7	121,2
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	109,9	113,7	114,5	115,0	118,7	119,5	120,8	121,5	121,9
Straßenbau	%	112,9	118,9	121,7	123,0	126,1	127,4	129,1	130,3	130,4
							2011		2012	
							2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	233,16	250,77	227,80	207,51	223,46	249,83	240,96	...	...
Rohbauland	€	55,09	74,86	53,54	43,27	58,59	37,55	35,30	...	...
Sonstiges Bauland	€	65,69	66,42	59,06	46,37	39,78	45,09	45,48	...	...

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2010	2011	2012			
		Durchschnitt ¹					August	Juni	Juli	August
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)										
Gesamtindex	%	103,9	106,6	107,0	108,2	110,7	111,0	112,5	112,9	113,3
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	105,9	112,3	110,9	112,5	115,7	115,5	120,3	119,5	119,1
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	106,4	108,4	111,3	113,0	114,6	115,6	117,9	118,0	118,3
Bekleidung und Schuhe	%	100,7	101,4	102,8	103,7	105,6	102,9	107,4	103,4	105,0
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	104,9	108,5	108,9	110,1	113,5	113,6	115,6	116,0	116,4
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	101,0	102,5	104,2	104,6	105,1	105,4	106,4	106,3	106,3
Gesundheitspflege	%	101,3	103,0	104,0	104,7	105,5	105,5	107,8	107,9	107,9
Verkehr	%	106,9	110,5	108,3	112,1	116,9	117,0	119,3	120,0	121,6
Nachrichtenübermittlung	%	94,9	91,8	89,8	88,0	85,6	85,3	84,6	84,5	84,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	99,8	99,8	101,4	101,3	102,3	104,3	102,8	106,3	106,2
Bildungswesen	%	126,9	137,9	132,3	131,8	128,8	132,2	112,4	112,4	112,4
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	104,0	106,3	108,7	109,9	111,5	114,2	113,8	116,8	116,4
Andere Waren und Dienstleistungen	%	103,7	105,9	107,5	108,4	110,2	110,0	110,0	109,9	109,9
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2005 = 100)	%	105,1	109,9	100,5	108,3	117,0	116,6	118,0	118,8	120,3
Ausfuhrpreise ⁴ (2005 = 100)	%	103,0	104,8	102,5	106,0	109,9	110,2	111,5	111,8	112,2
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2005 = 100) ...	%	106,8	112,7	108,0	109,7	115,9	116,5	117,8	117,8	118,4
Vorleistungsgüterproduzenten	%	107,9	110,8	105,0	109,1	114,9	115,6	115,7	115,4	115,4
Investitionsgüterproduzenten	%	100,7	101,6	102,4	102,5	103,7	103,8	104,8	104,9	104,9
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	103,0	106,9	105,6	106,2	109,9	110,3	112,4	112,3	112,7
Gebrauchsgüterproduzenten	%	102,3	105,0	106,4	106,7	108,5	108,8	110,3	110,4	110,5
Verbrauchsgüterproduzenten	%	103,1	107,2	105,5	106,1	110,1	110,5	112,7	112,6	113,0
Energie	%	113,7	128,4	117,7	119,3	132,0	133,2	135,2	135,7	137,4
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2005 = 100)	%	119,9	124,3	100,7	114,9	129,6	130,1	130,2p	130,8p	134,1p
Pflanzliche Erzeugung	%	135,0	135,3	104,4	125,3	142,8	141,3	147,9	152,4	153,3
Tierische Erzeugung	%	110,6	117,6	98,4	108,5	121,5	123,1	119,3p	117,4p	122,4p
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2005 = 100)	%	107,1	112,9	105,0	111,2	119,5	119,5	121,4	121,8	123,2
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	106,5	113,0	110,9	114,0	119,5	120,3	121,1	121,1	122,0
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	107,7	123,3	102,4	116,7	134,5	133,8	137,0	139,1	143,5
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel										
zusammen (2005 = 100)	%	103,2	105,6	105,5	106,7	108,6	108,2	110,7	110,2	110,5
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art										
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	104,8	108,9	108,8	110,1	112,4	112,0	116,3	115,5	115,5
Kraftfahrzeughandel	%	105,7	109,7	110,6	111,8	114,3	114,5	118,4	118,1	118,2
	%	105,5	106,4	106,8	107,0	108,1	108,5	108,7	108,8	108,9

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Bauland-

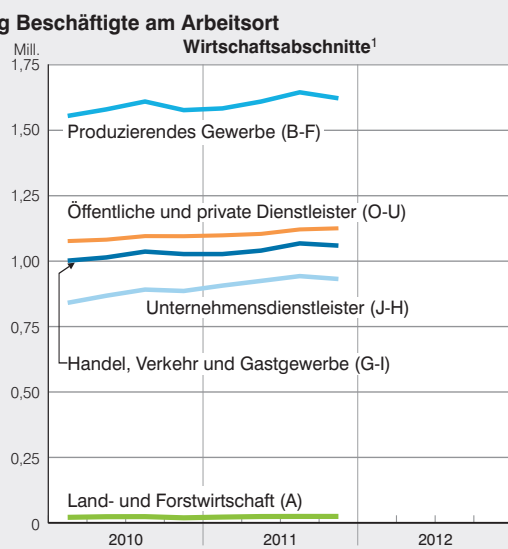
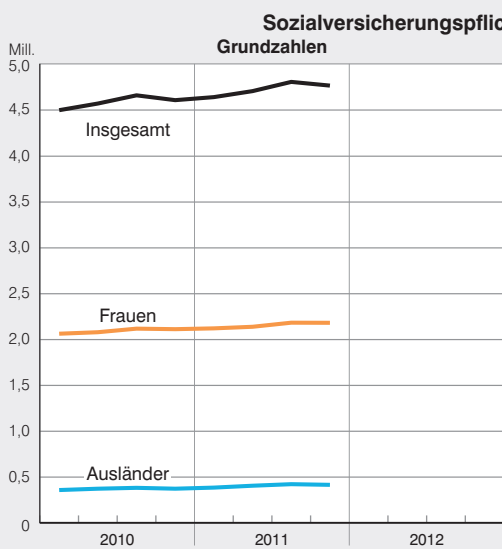
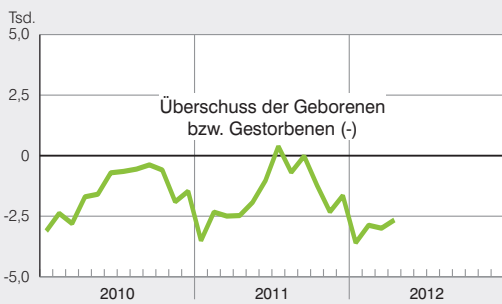
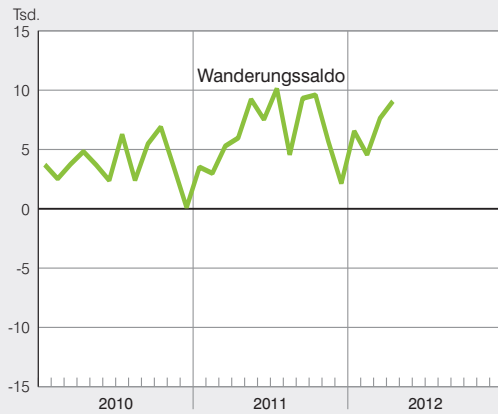
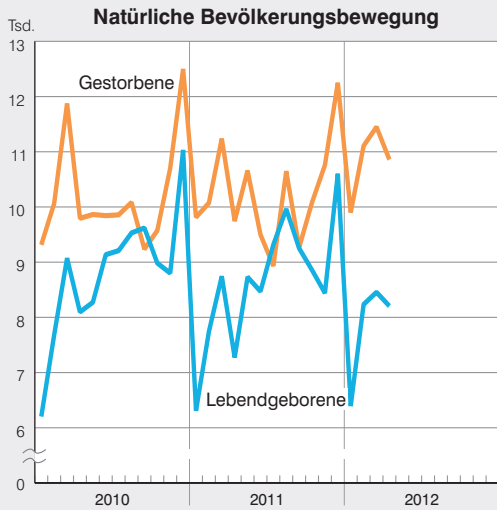
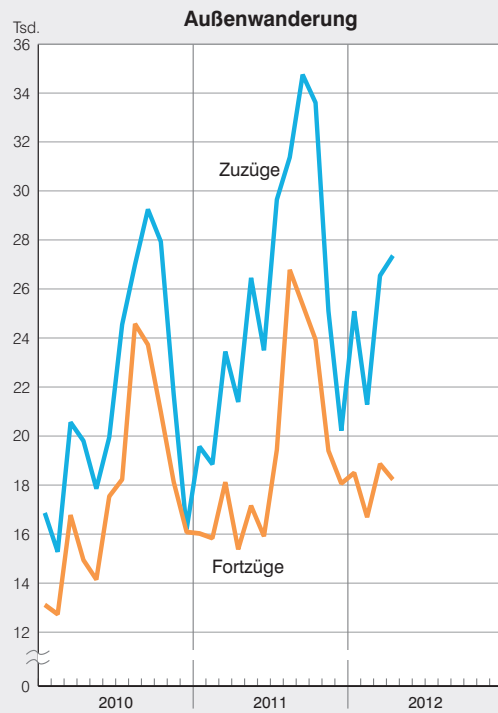
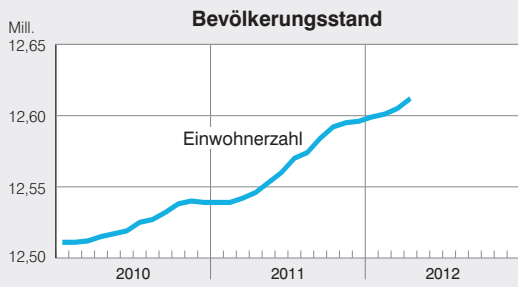
preise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

2 Einschl. Mehrwertsteuer.

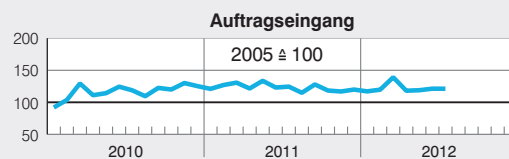
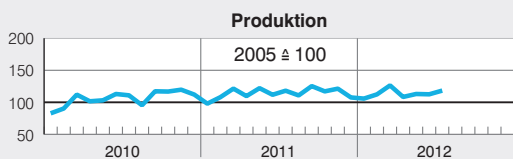
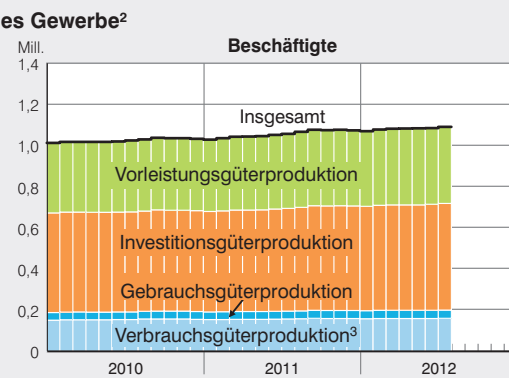
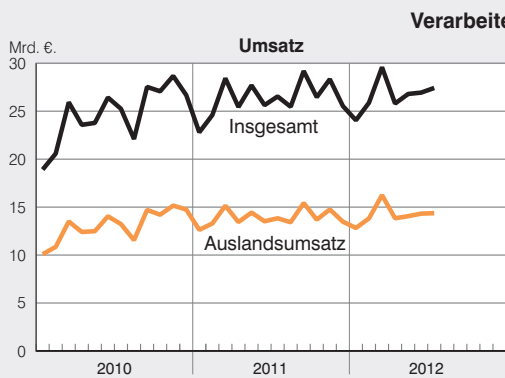
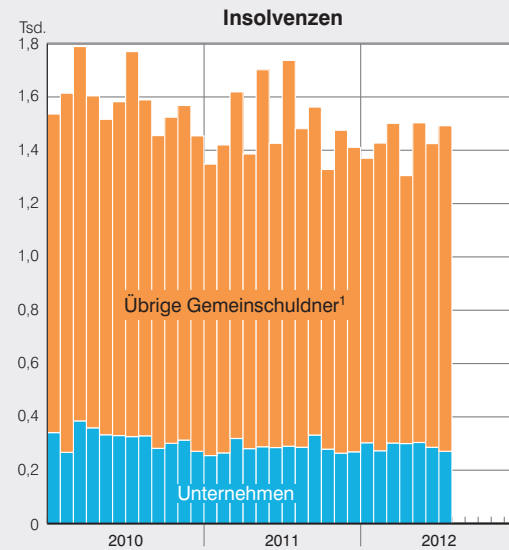
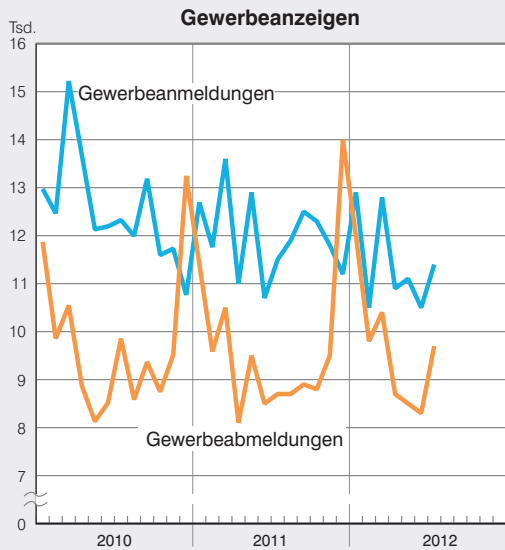
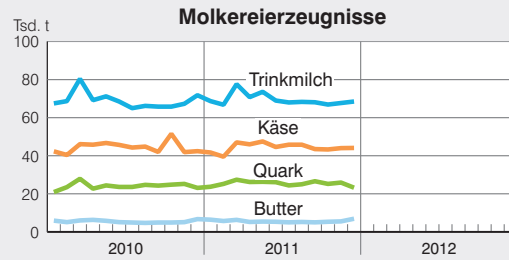
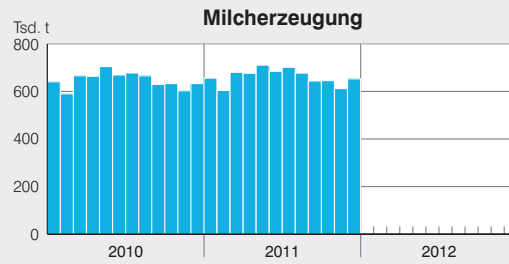
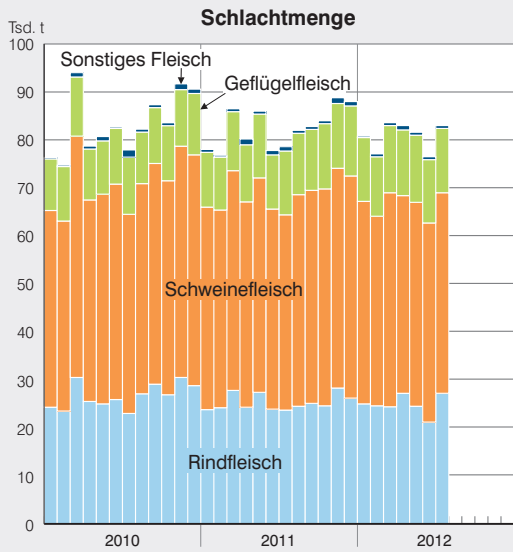
3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

4 Ohne Mehrwertsteuer.

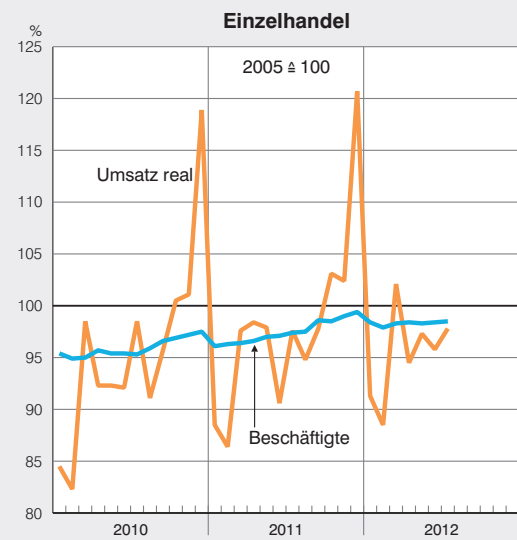
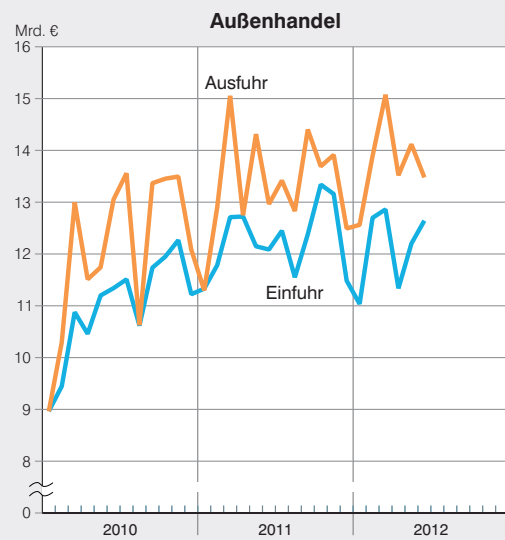
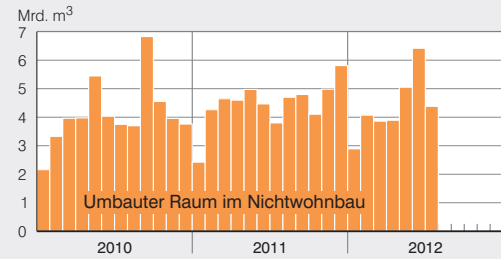
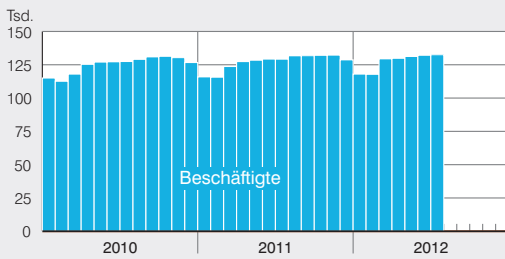
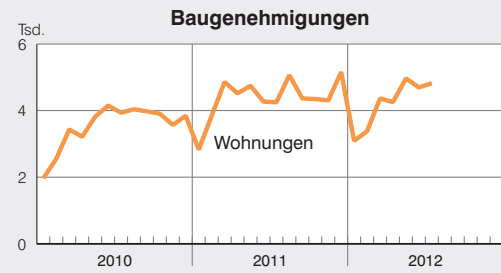
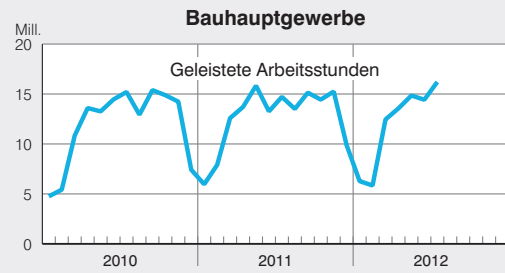
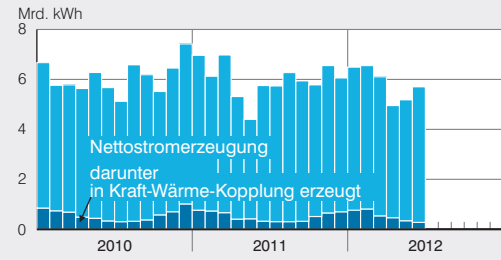
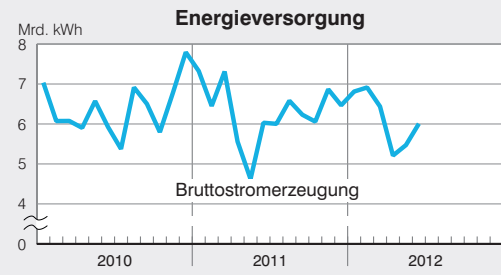
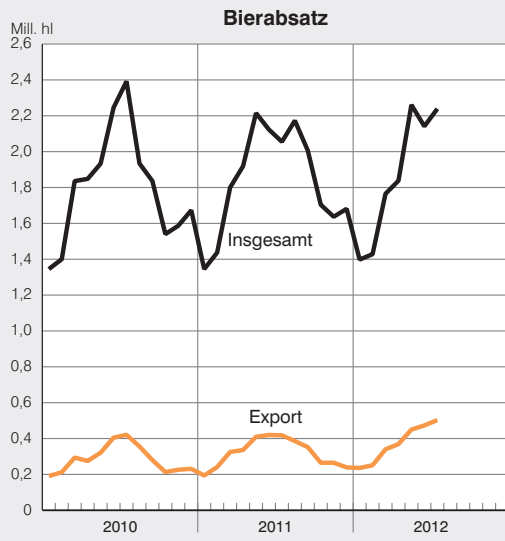
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

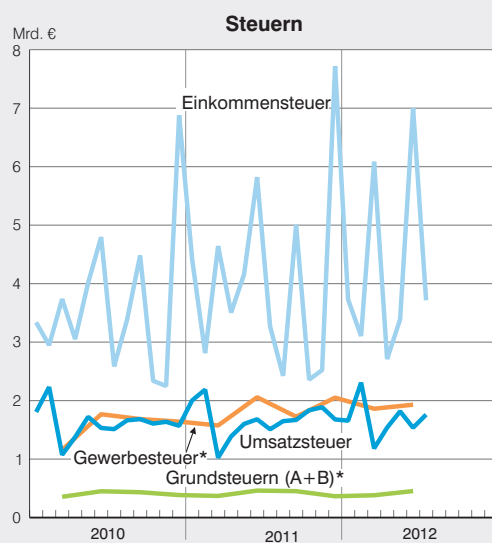
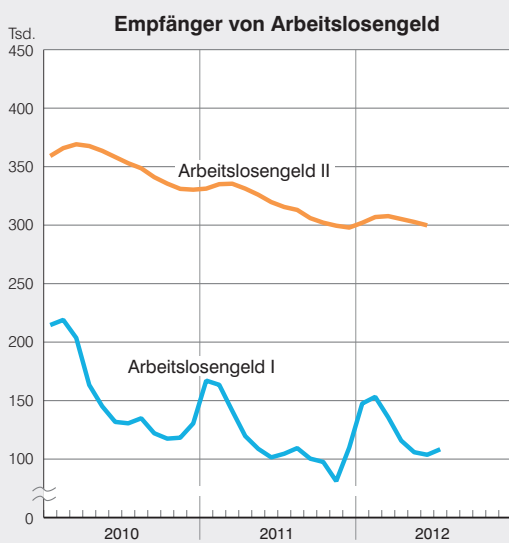
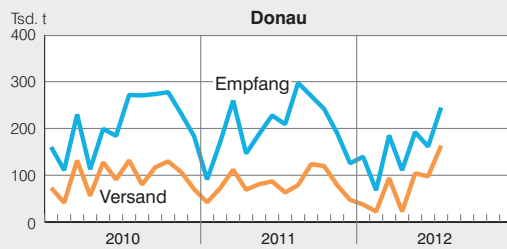
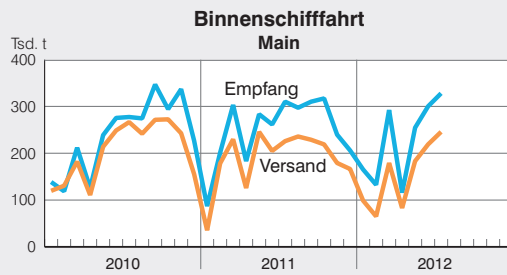
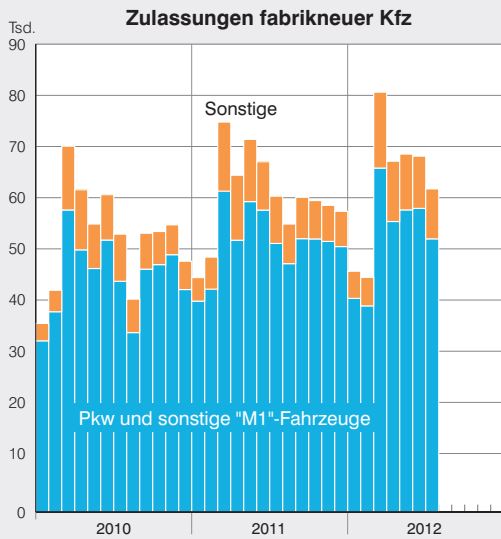
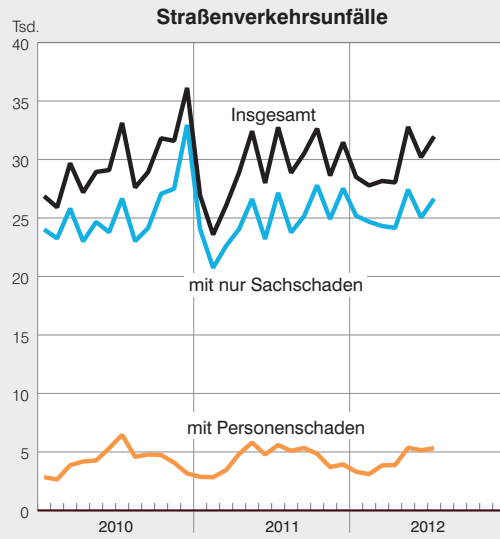
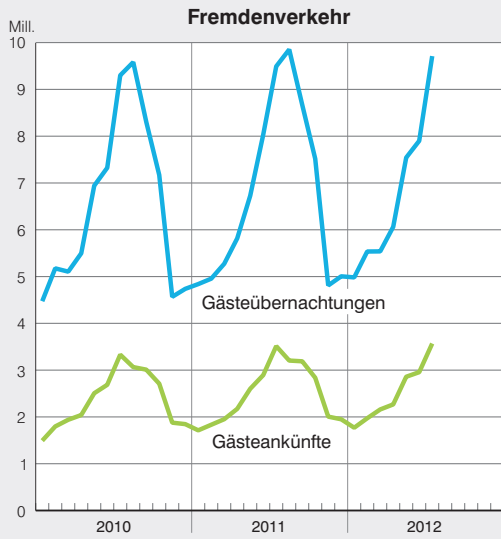


¹ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (Näheres Statistischer Bericht A6501C).



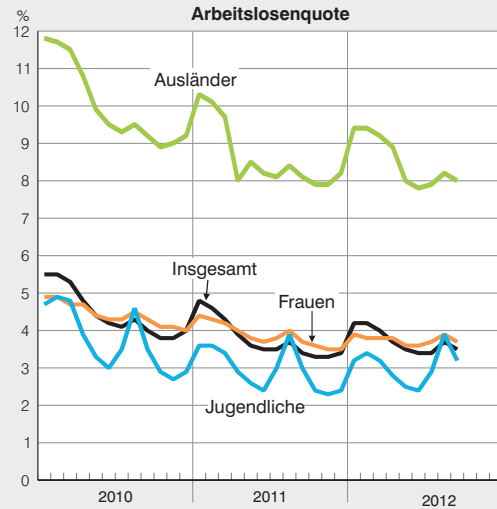
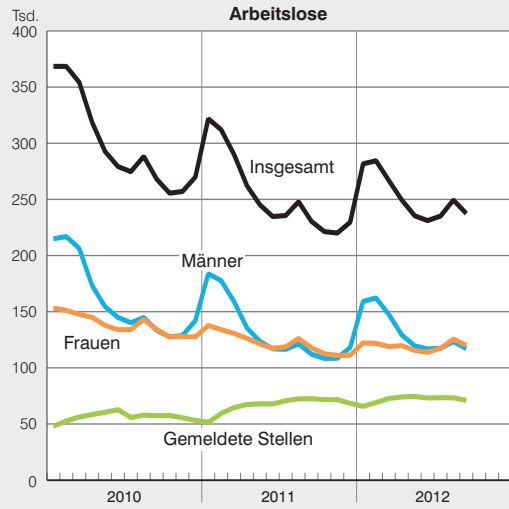
1 Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.
 2 sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.
 3 Einschließlich Energie.



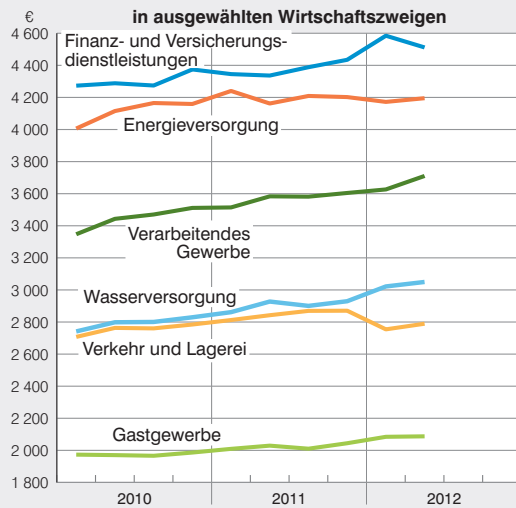
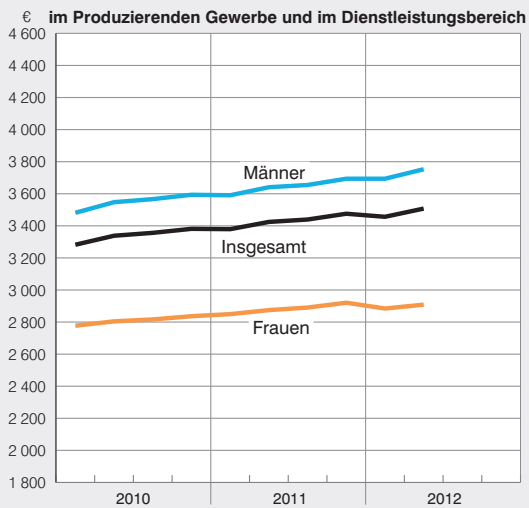


* Quartalswerte.

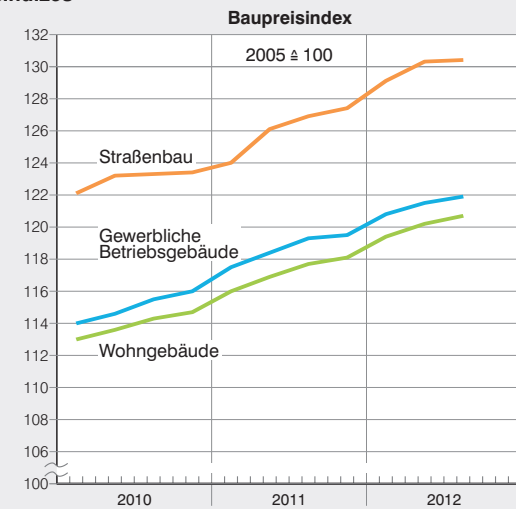
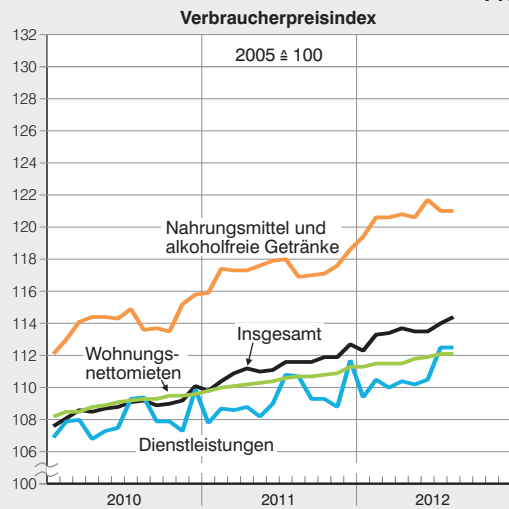
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



August 2012

Statistische Berichte

Angegeben sind die Preise für Druckwerke. Die zugehörigen Dateien sind kostenlos erhältlich unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen. Soweit Berichte nur als Datei (ND) angeboten werden, ist auf Anfrage ein Druck möglich.

ND	Bevölkerungsstand	8,10 €	Baugewerbe insgesamt
	• Ausländer in Bayern am 31. Dezember 2011 (Kreisfreie Städte und Gemeinden)		• Baugewerbe in Bayern im Juni 2012 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
ND	Gebiet, Flächennutzung	ND	Handwerk
	• Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung in Bayern zum Stichtag 31. Dezember 2011 (Gemeinden)		• Handwerk in Bayern (Ergebnisse der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung) 2011
ND	Erwerbstätigkeit	ND	Bautätigkeit
	• Bevölkerung und Erwerbstätige Bayerns Teil II der Ergebnisse der 1%-Mikrozensus-erhebung 2011	17,60 €	• Baugenehmigungen in Bayern im Juni 2012 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
ND	• Haushalte und Familien in Bayern Teil IV der Ergebnisse der 1%-Mikrozensus-erhebung 2011	ND	Binnenhandel
ND	• Struktur der Bevölkerung und der Haushalte in Bayern: Regionalergebnisse des Mikrozensus Teil V der Ergebnisse der 1%-Mikrozensus-erhebung 2011 (Regierungsbezirke)	ND	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Juni 2012
ND	• Erwerbstätige nach Berufen in Bayern Ergebnisse der 1%-Mikrozensus-erhebung 2011	ND	Außenhandel
20,50 €	Schulwesen insgesamt	ND	• Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Mai 2012
	• Bayerische Schulen im Schuljahr 2011/12 Eckzahlen sämtlicher Schularten nach kreisfreien Städten und Landkreisen Stand: Herbst 2011 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	7,90 €	Tourismus und Gastgewerbe
9,40 €	Allgemeinbildende Schulen	ND	• Tourismus in Bayern im Juni 2012 (Gemeinden)
	• Realschulen, Realschulen zur sonderpädagogischen Förderung, Abendrealschulen in Bayern – 2011/12 Stand: 1. Oktober 2011 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	ND	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Juni 2012
14,70 €	Berufliche Schulen, Berufsbildung	6,70 €	Straßen- und Schienenverkehr
	• Berufsschulen in Bayern – Schuljahr 2011/12 Stand: Herbst 2011 (Regierungsbezirke)	4,40 €	• Straßenverkehrsunfälle in Bayern (ausgewählte Ergebnisse des Berichts- und Vorjahresmonats) im Mai 2012 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
14,70 €	• Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung in Bayern – Schuljahr 2011/12 Stand: Herbst 2011 (Regierungsbezirke)	ND	Schiffsverkehr
23,80 €	Rechtspflege	ND	• Binnenschifffahrt in Bayern im Mai 2012 (Häfen)
	• Abgeurteilte und Verurteilte in Bayern 2011 Ergebnisse der Strafverfolgungsstatistik	ND	Dienstleistungen
ND	• Strafvollzugsstatistik in Bayern 2012	7,90 €	• Struktur des bayerischen Dienstleistungssektors 2010
ND	• Bewährungshilfe in Bayern 2011	ND	Sozialhilfe
5,50 €	Bodennutzung und Anbau	ND	• Sozialhilfe in Bayern 2011 Teil 1: Ausgaben und Einnahmen (Kreisfreie Städte und Landkreise)
	• Bodennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern 2011 – Stichprobenerhebung	ND	Preise und Preisindizes
ND	Wachstumsstand und Ernte	6,70 €	• Verbraucherpreisindex für Bayern im Juli 2012 sowie Jahreswerte von 2007 bis 2011
	• Weinwirtschaft in Bayern 2011 (Anbaugebiete)	4,40 €	• Verbraucherpreisindex für Bayern – Monatliche Indexwerte von Januar 2006 bis Juli 2012
ND	Viehwirtschaft und tierische Erzeugung	ND	• Verbraucherpreisindex für Deutschland im Juli 2012 (Bund)
	• Tierische Erzeugung in Bayern 2011 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	ND	• Kaufwerte landwirtschaftlicher Grundstücke in Bayern 2011
ND	Gewerbeanzeigen	ND	Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung
	• Gewerbeanzeigen in Bayern im Mai 2012 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	ND	• Öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in Bayern 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
ND	• Gewerbeanzeigen in Bayern im Juni 2012 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	ND	Umweltbelastungen
5,10 €	Verarbeitendes Gewerbe	ND	• Unfälle beim Umgang mit und bei der Beförderung von wassergefährdenden Stoffen in Bayern 2011
	• Verarbeitendes Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im Juni 2012 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	37,50 €	Koordinaten, Datenbanken
ND	• Verarbeitendes Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in den Regierungsbezirken und Regionen Bayerns 2011 (Regierungsbezirke)	75,00 €	• Gemeindedatei Bayern mit Gauß-Krüger-Koordinaten Stand 31. Juli 2011 (Gemeinden)
ND	• Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im Juni 2012	31,10 €	• Gemeindeteiledatei Bayern mit Gauß-Krüger-Koordinaten Stand 31. Juli 2011 (Gemeinden)
ND	• Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Juni 2012	12,50 €	Verzeichnisse
		kostenl.	• Zweckverbände in Bayern; Stand: 1. Januar 2012 (Standorte)
			• Schulverzeichnis für Bayern Schuljahr 2011/12 (Standorte)
			Gemeinschaftsveröffentlichungen
			• Hebesätze der Realsteuern 2011 (Gemeinden)

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben.

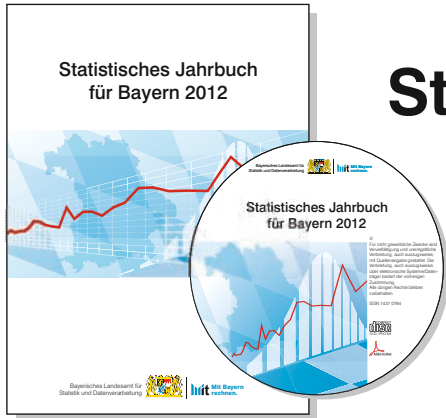
Bestellungen

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Vertrieb
St.-Martin-Straße 47
81541 München

Fax 089 2119-3457
E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de

Auf Anfrage wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2012

Inhalt

- Zeitreihen • Zeitreihen zu wichtigen statistischen Bereichen für die Jahre 1970, 1980, 1990, 2000, 2010 und 2011
- Bevölkerung und Kultur • Bevölkerungsstand und -bewegung, Gesundheitswesen, Bildung und Kultur, Rechtspflege, Wahlen, Erwerbstätigkeit
- Wirtschaft und Finanzen • Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Wohnungswesen, Handel und Gastgewerbe, Verkehr, Geld und Kredit, Versicherungen, Öffentliche Finanzen, Preise
- Soziale Verhältnisse • Öffentliche Sozialleistungen, Löhne und Gehälter, Versorgung und Verbrauch
- Gesamte Volkswirtschaft • Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialproduktes, Umweltschutz
- Regionaldaten • Strukturdaten der Landkreise, kreisfreien Städte, Regierungsbezirke und Regionen
- Bund und Länder • Wichtige Strukturdaten Deutschlands und aller Bundesländer
- Bayern in Europa • Strukturdaten der 27 Mitgliedsstaaten der EU

- 603 Seiten
- Tabellenwerk mit den wichtigsten statistischen Daten zum Freistaat Bayern
- Graphische Darstellungen
- Bayernkarten mit Regierungsbezirken, Landkreisen, kreisfreien Städten sowie Regionen
- Geographische und meteorologische Angaben

Preise

Buch	39,- €
CD-ROM (PDF)	12,- €
Buch + CD-ROM	46,- €

Bestellungen

Telefon 089 2119-3205
 Telefax 089 2119-3457
 vertrieb@statistik.bayern.de

Herausgeber und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für
 Statistik und Datenverarbeitung
 St.-Martin-Straße 47
 81541 München

Sie können das Jahrbuch und alle anderen Veröffentlichungen auch per E-Mail bei unserem Vertrieb bestellen:

vertrieb@statistik.bayern.de